Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 22. Februar 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 44

Telegraphische Depeschen.

Inland.

„Maine" und die Kriegsgerüchte.

Die Spanier behaupten offiziell, daß das Kriegsschiff lediglich durch einen Unfall zerstört worden sei. — Angebliche Forderungen der amerikanischen Regierung. — Rüstungen sollen massenhaft im Gange sein.

Washington, D. C., 22. Febr. Es heißt, daß Präsident McKinley, wenn bewiesen werden sollte, daß das Kreuzerboot „Maine" durch eine Explosion außerhalb des Bootes zum Untergang gebracht worden sei, ohne Kenntniß der spanischen Beamten, einen Schadenersatz von 13 bis 15 Millionen Dollars von Spanien fordern werde. Das Boot selbst hatte einen Werth von 5 Millionen, und der Rest der Summe ist für die Hinterbliebenen der Umgekommenen bestimmt.

Obige Angabe geht von einem Offizier des Flottendepartements aus.

Eine Depesche aus der spanischen Hauptstadt Madrid besagt, die spanischen Behörden in Havana berichteten offiziell, daß Taucher, welche in ihrem Auftrag Untersuchungen vorgenommen hätten, sichere Beweise dafür gefunden hätten, daß das Kreuzerboot nur durch einen Unfall von innen aus zerstört worden sei.

(Allem Anscheine nach ist diese Nachricht ebenso verfrüht, wie die gegentheilig lautenden Berichte über eine amerikanische Untersuchung, da beiderseits noch nichts in der Sache geschehen ist, abgesehen von der Suche nach Leichen, und die amerikanische Untersuchung erst begonnen hat und selbst nach ihrem Abschluß nichts über ihren Befund vorzeitig bekannt gegeben werden soll, während die spanische offizielle Untersuchung erst nach der amerikanischen erfolgen soll.)

Von allen Seiten hagelt es Berichte über neue Heeres- und Flottenrüstungen, welche natürlich jetzt sämmtlich mit der Erwartung eines baldigen Krieges zwischen den Ver. Staaten und Spanien in Verbindung gebracht werden! Auch besagt eine Kabeldepesche, daß die Spanier gleichfalls eifrig rüsteten, und 6 spanische Kriegsschiffe sich auf der Fahrt nach Havana befänden!

Die „Maine"-Katastrophe hat übrigens eine riesige Anzahl von Bewerbungen für den Dienst in der amerikanischen Flotte hervorgerufen. So sind z. B. aus der Stadt Detroit allein 1000 derartige Bewerbungen am gestrigen Tage eingelaufen. Ein früherer südlicher Konföderirte-Offizier hat um die Erlaubniß gebeten, auf seine eigenen Kosten ein Torpedoboot auszurüsten und sich damit dem Admiral Sicard in Key West anzuschließen. Noch eine Menge ähnlicher Angebote liegt vor.

New York, 22. Febr. Der Leutnant Sobral, bisheriger Flotten-Attache der spanischen Gesandtschaft in Washington, stellt entschieden in Abrede, daß er dieses Postens enthoben, oder daß irgend etwas Wahres an den ihm in den Mund gelegten Auslassungen über die amerikanische Flotte sei.

New York, 22. Febr. Es war auch die Nachricht verbreitet, Spanien sei daran, eine „lateinische Union" mit den südamerikanischen Republiken gegen die Ver. Staaten zustande zu bringen. Nach Allem aber, was aus den südamerikanischen Hauptstädten mitgetheilt wird, ist diese Angabe vollständig grundlos.

Washington, D. C., 22. Febr. Die Mobilmachung der Heeres- und Flotten-Streitkräfte des Landes wird energisch fortgesetzt. Das südatlantische Geschwader der Flotte versammelt sich zu Barbados, südlich von Cuba; „Cincinnati" und das Kanonenboot „Castine" befinden sich auf der Fahrt nordwärts. Das nordatlantische Geschwader bleibt in der Gegend von Key West, also nur einige Stunden von Havana entfernt.

Die Bundeshauptstadt selbst ist jetzt am besten von allen Orten geschützt, welche auf dem Wasserweg erreicht werden können. Fort Washington (12 Meilen von hier (auf der Marylander Seite des Potomac) ist in eine vollständige moderne Festung verwandelt. Fort Sheridan (fast gegenüber Fort Washington) wird mit einer mächtigen Batterie ausgerüstet.

Das Monitorboot „Terror" hat New York zu bewachen, das Boot „Miantonomah" Philadelphia, u. s. w. Im Flotten-Departement hat man auch eine Liste ausländischer Schiffe, welche etwa gekauft werden können.

Der Arbeiter-Blutprozeß.

Wilkesbarre, Pa., 22. Febr. Im Mordprozeß gegen Sheriff Martin und Konsorten wegen Niederschießung von Arbeitern zu Lattimer gab es heute einen bemerkenswerthen Auftritt. Richter Woodward erklärte, wegen des Dranges der Geschäfte müßten die Verhandlungen auch an diesem Feiertag fortgesetzt werden; um aber das Andenken Washingtons dennoch zu ehren, möge der Staatsanwalt die Abschiedsadresse Washingtons an die Armee verlesen. Diese Ankündigung wurde allseits mit einem Sturm von Beifall aufgenommen, und die Verlesung erfolgte dann unter lautloser Stille. Am Schluß applaudirte Alles wieder.

Darauf wurde das Verhör der Zeugen für die Vertheidigung fortgesetzt.

Washingtons Geburtstag.

Washington, D. C., 22. Febr. Der Geburtstag des „Vaters des Vaterlandes" wurde heute allgemein gefeiert.

Da der Tag ein gesetzlicher Feiertag ist, so waren sämmtliche Regierungs-Departements geschlossen.

Philadelphia, 22. Febr. Das Haupt-Ereigniß bei der hiesigen Feier von Washington's Geburtstag waren die Festlichkeiten der „University of Pennsylvania" in der „Academy of Music", wobei Präsident McKinley die Festrede hielt, welche häufig von Beifall unterbrochen wurde.

Kongreß.

Washington, D. C., 22. Febr. Das Abgeordnetenhaus erörterte gestern eine Anzahl Privatvorlagen und stritt sich lebhaft über eine Vorlage betreffs Verwilligung von $15,000 Schadenersatz an das lutherische „Newberry College" in Süd-Carolina für Beschädigungen im Bürgerkrieg. Schließlich wurde diese Vorlage angenommen. Es fand noch eine Abendsitzung statt, in welcher 40 Pensions- und andere Privatvorlagen angenommen wurden. Es wurde mit Mehrheit beschlossen, heute wegen Washingtons Geburtstag keine Sitzung abzuhalten.

Im Senat wurde die Zensus- oder Bevölkerungsaufnahme-Vorlage drei Stunden lang debattirt und dahin abgeändert, daß das Zensusamt dem Departement des Innern unterstellt wurde.

Washington, D. C., 22. Febr. Im Senat wurde eine Vorlage betreffs eines neuen Schlachtschiffes und zweier neuen Artillerie-Regimenter vom Vorsitzenden des Ausschusses für militärische Angelegenheiten, Hawley, empfehlend einberichtet und mit 52 gegen 4 Stimmen angenommen.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Bebel, Goßler, Stumm, Kardorff und Singer platzen auf einander los.

Berlin, 22. März. Bei der weiteren Berathung des Militär-Etats im Reichstag kam es zu Auftritten, welche stellenweise beinahe an den österreichischen Reichsrath erinnerten.

Der Sozialistenführer Bebel klagte wieder über das große stehende Heer und rügte das Vorgehen gegen die Sozialdemokraten innerhalb des Heeres. Er bezeichnete es als höchst gemein, daß Vorgesetzte ihre Untergebenen wegen ihrer politischen Ueberzeugung beschimpften, indeß — fügte er hinzu — werde ihnen ja das Beispiel von oben gegeben.

Kriegsminister General v. Goßler erwiderte: „Wir müssen das Umsichgreifen von sozialdemokratischen Ansichten in der Armee unterdrücken. Die Broschüre Bebel's „Volksheer, nicht ein stehendes Heer" erinnert an die vielbesprochene Broschüre Millers. Herr Bebel scheint für eine Revolution zu sein und Jeder, der eine solche begünstigt, ist unser Erzfeind. Sollte dieser Feind eines Tages zu Thaten übergehen, so werden wir ohne Haß, aber mit derselben Kaltblütigkeit, wie gegen einen äußeren Feind gegen ihn vorgehen, und wenn Herr Bebel dann Generalissimus sein sollte, so würde mir das in seinem und seiner Truppen Interesse leid thun." (Gelächter und Hochrufe.)

Bebel antwortete, er habe nie die Anwendung von Gewalt für Revolutionirung der bestehenden Ordnung der Dinge befürwortet, sich sogar stets gegen Barrikaden- und Straßenkämpfe ausgesprochen, und die Folgerungen des Herrn von Goßler seien ihm deshalb unbegreiflich.

Der Kriegsminister hatte in seiner Rede öfters den Ausdruck „Genossen" gebraucht, und der Sozialdemokrat Singer nahm Gelegenheit, sich den Ausdruck zu verbitten, dabei hinzufügend, was der Kriegsminister wohl sagen würde, wenn die Sozialdemokraten ihn mit „Kamerad" anreden würden.

Der Vizepräsident des Hauses, welcher zur Zeit den Vorsitz führte, Dr. Spahn, erklärte diese Aeußerung für unzulässig.

Der Sozialist Singer warf dem Kriegsminister auch Mangel an Wahrheitsliebe vor.

Freiherr v. Stumm, der „Eisenkönig", bemerkte: „Die Sozialdemokraten sind hier überhaupt nur geduldet; denn sie sitzen im Reichstage ohne Berechtigung, weil sie von ihren Parteigenossen Diäten beziehen."

Bebel wollte antworten und begann: „Kollege Stumm — —"

„Ich verbitte mir die Anrede Kollege," unterbrach ihn von Stumm.

Bebel fuhr fort: „Also Herr Kollege Stumm! (Heiterkeit!) Wir wollen keine gewaltsame Revolution, wenn ich jedoch Generalissimus sein würde, würde ich ebenso meinen Mann stehen, wie im Parlament."

Singer bemerkte: „Herr v. Stumm kann uns das Recht hier zu sitzen nicht absprechen. Er selbst sitzt bequem und fest neben den Gründern."

Darauf warf der Konservative von Kardorff ein „Wer in einem Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen und Niemanden seine Erwerbsart vorwerfen."

Singer antwortete: „Ich habe mein Vermögen ehrlicher erworben, als durch unsaubere Gründungen."

Hier rief Herr von Kardorff „Jüdische Unverschämtheit," und Herr Singer replizirte mit: „Junkerliche Flegelei."

Große Unruhe herrschte infolge dieser unparlamentarischen Ausdrücke. Präsident von Buol-Berenburg übernahm den Vorsitz schnell wieder und machte dem unerquicklichen Zwiegespräch ein Ende.

Muthige Worte.

Umlärmt von Brüllern und Zischern richtet Zola seinen letzten Appell an die Geschworenen. — Zu erwarten scheint er von diesem Gericht nichts. — Labories beredtes Plaidoyer.

Paris, 22. Febr. Nachdem der Staatsanwalt sein Schluß-Plaidoyer in dem Zola-Prozeß beendet hatte, erhob sich Zola selber zu einer Rede, die freilich viel von ihrer Wirkung dadurch verlor, daß sie abgelesen wurde. Inhaltlich war die Rede ohne allen oratorischen Schmuck, aber voll trotziger Entschiedenheit. Das anwesende Publikum bestand fast nur aus Feinden Zolas, welche den Schriftsteller beständig durch Wuthgeschrei und Zischen unterbrachen und manchmal seine Stimme fast vollständig übertäubten. Zola ließ sich aber nicht im Geringsten dadurch beirren.

„Der Ministerpräsident Meline", sagte er, „hatte die Stirne, den Geschworenen, welche als Rächer der nationalen Ehre bestellt sind, die Weisung zu geben, mich schuldig zu finden." (Lärmende Proteste.)

Vorsitzender Richter: „Sie können nicht sagen, daß der Ministerpräsident Weisung gegeben habe, Sie zu verurtheilen."

Zola (fortfahrend): „Ein solches Verfahren ist ein abscheuliches Politikanten-Stück! Niemals habe ich die Armee beleidigt, wie man gesagt hat. Ich habe einen Alarmruf erhoben, und ich überlasse es der Geschichte, mich zu beurtheilen und meine Handlungen zu schätzen."

Er klagte sodann über den herrschenden Zustand der Schlaffheit und rief aus: „Ihre Gedanken, daß ich vom Gesicht abzulesen glaube, sind: „Wir haben genug von der Geschichte, sie muß zu Ende gebracht werden." Meine Herrn Geschworenen, ich vertheidige nicht meine Freiheit, indem ich vor Sie trete; ich vertheidige die Wahrheit. Blicken Sie mir in's Gesicht, meine Herren! Bin ich gekauft worden, oder bin ich ein Verräther? Ich bin ein freier Schriftsteller, der beabsichtigt, seinen Beruf wieder aufzunehmen und seine unterbrochenen Arbeiten fortzusetzen. Ich protestire auch mi Entrüstung gegen die Behauptung, daß ich ein Italiener sei. Nein, meine Herren, für meine Freiheit rede ich nicht. Verurtheilen Sie mich, wenn Sie wollen. Eine solche Verurtheilung wird nur ein weiterer Irrthum sein; sie wird der Same sein, welcher aufkeimen und Frankreich daran hindern wird, in Gleichgiltigkeit zu verfallen.

Das Leben der Nation selbst steht auf dem Spiel! Es liegt an Ihnen, meine Herren Geschworenen, die Wahrheit über diese Angelegenhit auszusprechen und Gerechtigkeit zu erweisen. Wenn das Land in Nöthen ist, so liegt der Fehler an der Regierung, welche in der Hoffnung, einen Schuldigen zu retten, versucht hat, die Wahrheit zu verhindern, an das Licht des Tages zu kommen. Diejenigen, welche Frankreich entehren, das sind Jene, welche den Ruf: „Es lebe die Armee!" mit dem Ruf „Nieder mit den Juden!" verquicken, und welche schreien: „Es lebe Esterhazy!" nach den Briefen, welche derselbe geschrieben hat." (Murren und Gröhlen.)

„Wenn ich hier bin, so ist es, weil ich es gewünscht habe. Ich bin es, der verlangte, vor Ihnen zu erscheinen, welche die Stimme der Gerechtigkeit darstellen. Für Sie, meine Herren Geschworenen, erhebe ich den Alarmruf und wünsche ich die Wahrheit an den Tag zu bringen, vielleicht ohne Erfolg, — aber hier stehe ich vor Ihnen und erwarte Gerechtigkeit."

Dann wies er darauf hin, daß das ganze Volk in schmerzliche Unruhe versetzt worden sei durch Zweifel an die Schuld von Dreyfus und sagte: „Die Regierung, die Alles weiß, und die, ebenso wie Sie, von der Unschuld von Dreyfus überzeugt ist, wird sie eines Tages bekannt machen und verkünden, ohne in Gefahr zu laufen." Darauf rief er mit erhobener Stimme dreimal aus: „Vor aller Welt schwöre ich, Dreyfus ist unschuldig!" (Lautes Murren und Zischen hinter dem Gericht.)

Am Schluß sagte er: „Der Tag wird kommen, da Frankreich mir dafür danken wird, daß ich ihm seine Ehre gerettet habe." (Langanhaltender Tumult.)

Darauf begann Zolas Vertheidiger Laborie sein Schluß-Plaidoyer, und meistens hörte man seinen beredten und logischen Ausführungen aufmerksam zu. Seine ersten Worte freilich: „Wir sind hier zur Vertheidgung vor Recht und Gerechtigkeit" riefen einen Sturm von lärmenden Protesten aus den Hintergrund des Gerichtssaales hervor.

Laborie tadelte dann die Behörden dafür, daß sie sich von vorübergehenden Interessen irreleiten ließen und nichts mit der Dreyfus-Angelegenheit zu thun haben wollten, obgleich es nur wenige Senatoren oder Abgeordnete gebe, welche an Dreyfus' Unschuld zweifelten. „Nichtsdestoweniger," fuhr er fort, „wird die Wahrheit schließlich oben bleiben. Man wird nicht dulden, daß die Wahlen in einer Wolke von Geheimnissen und Zweideutigkeiten vorübergehen." (Erneuerte Proteste aus der letzterwähnten Gegend.)

Der Redner dankte allen Personen, welche „zur geistigen Elite Frankreichs gehören und den Muth gehabt haben, nach Wahrheit und Licht zu suchen." Dann sprach er von den „inspirirten Zeitungsartikeln, welche darauf berechnet gewesen seien, das Land zu täuschen", und fügte hinzu: „Wenn ein „Syndikat" existirt, so ist es ein Syndikat der Ehrlichkeit und Treue, dessen Zweck ist, Recht und Gerechtigkeit hochzuhalten im Interesse des ganzen Landes, und dieses Syndikat hat das größte Vertrauen in Ihren Scharfblick." (Heftiger Tumult. Jemand im Hintergrunde schreit: „Wieviel hat man Ihnen bezahlt?")

Laborie (sich dem Schreier zuwendend): „Wenn wir bezahlt worden wären, so hätten solche Leute, wie Sie, uns applaudirt."

Dann tadelte er den Ministerpräsidenten Meline, weil derselbe es nicht erlauben wollte, daß Generäle vor einem Geschworenengericht abgeurtheilt wurden, und fragt: „Stehen also Generäle über dem Rechtsgewissen und den Gerichten des Landes?"

„Unsere Gegner," fuhr er fort, „haben von Vertrauen auf die Armee geschwätzt. Auch wir haben Vertrauen auf die Armee, und es ist keine Beleidigung dieser, einen Alarmruf zu erheben, wie Zola gethan hat. Er sprach in starken Ausdrücken, aber die Armee hat er nicht beleidigt."

Zum Schluß erklärte der Redner, er werde beweisen, daß Zola in redlichster Absicht gehandelt, und er werde einen Ueberblick über den ganzen Fall geben und auch Dinge berühren, die bis jetzt unbekannt geblieben seien. Alsdann erfolgte Vertagung.

Laborie spricht mit vielem Feuer, während der Staatsanwalt ganz kalt und leidenschaftslos und auch meist nicht mit logischer Gewalt gesprochen hatte. Im Uebrigen scheint Niemand an einer Verurtheilung Zolas zu zweifeln; vielmehr gilt diese für eine ausgemachte Sache.

Paris, 22. Febr. Der Vertheidiger Laborie nahm heute sein großes Plaidoyer im Zola-Prozeß wieder auf ud hielt eine dreistündige Rede, die nach Form und Inhalt ein Meisterstück war. Dem, vom Staatsanwalt gegebenen Beispiel folgend, verbreitete er sich ebenfalls noch ausführlich über den Dreyfus-Prozeß, und es gelang ihm, in Gestalt von Argumenten Beweismaterial vor die Geschworenen zu bringen, welches der Gerichtshof beim Zeugenverhör unterdrückt hatte, und welches eine schreckliche Anklage gegen die Zivil- und Militärbehörden Frankreichs bildete. Er wurde, gleich Zola, häufig von lärmenden Protesten aus dem dichtgefüllten Saal unterbrochen. Manchmal beachtete er dieses Gebrülle gar nicht, und manchmal wandte er sich den Schreiern zu und brachte sie durch einen verächtlichen Blick zum Schweigen.

Morgen wird Laborie sein Plaidoyer zum Abschluß bringen.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Miß Willards Leichenfeier.

Die Leiche wird morgen hier und übermorgen in Evanston zur Besichtigung ausgestellt werden.

Aus Churchville, N. Y., dem Geburtsorte der Verstorbenen, wird telegraphisch gemeldet, daß die Leiche der langjährigen Präsidentin des Temperenzbundes der christlichen Frauen heute Morgen daselbst eingetroffen ist und bis Mittags um 12 Uhr dort ausgestellt wurde. Kurz vor 3 Uhr wurde die Fahrt mit der Leiche nach Chicago fortgesetzt, und diese wird hier morgen früh per Lake Shore-Bahn eintreffen. Vom Bahnhof wird die Leiche nach dem Frauen-Tempel an der Ecke von LaSalle Avenue und Monroe Straße gebracht und im großen Saale desselbne aufgebahrt werden. Nachmittags um 5 Uhr wird die Leiche dann nach Evanston weiter befördert werden, wo sie Donnerstag noch bis zum Begräbniß in Miß Willards Heimstätte, der „Rest Cottage" besichtigt werden kann. — Zu Sargträgern sind die nachgenannten Herren bestimmt worden: H. M. Leman, D. B. Carse, W. J. Onahan, John Sobieski, Joseph Norton und Joseph Whittack.

Als Bahrtuch-Trägerinnen werden die Beamten der W. C. T. U. fungiren und außerdem folgende Damen: B. F. Grow, Mathilde Carse, A. Remick, C. H. Case, Mrs. Moses Smith, J. B. Hobbs und Jane Addams.

Spezifikationen.

Architekt Cobb wird bis zum 1. März mit den Spezifikationen fertig sein, nach welchen die Unternehmer sich zu richten haben, die auf Baukontrakte für das neue Postgebäude bieten wollen. Die Eröffnung der Angebote, beziehungsweise Vergebung der Kontrakte wird am 1. April erfolgen. Als Steingattung soll für den Bau hellfarbiger Granit verwendet werden, und zwar sind die Steine fertig behauen auf den Bauplatz zu liefern. Subkontraktoren werden nicht anerkannt, und Unternehmer, welche mit der Bezahlung für Material oder des Arbeitslohnes im Rückstande bleiben, riskiren den Verlust ihres Kontraktes.

Zu Washingtons Gedächtniß.

Dasselbe wird durch zahlreiche Feiern geehrt.

Je weiter der Abstand wird, welcher die Republik nicht nur zeitlich von George Washington und seinen Gefährten in Rath und That trennt, je allgemeiner scheint der Kultus zu werden, der mit dem Andenken des großen Mannes getrieben wird. Hier in Chicago läßt es sich seit einigen Jahren besonders der „Union League Club" angelegen sein, am Geburtstage Washingtons nicht nur selber große öffentliche Feiern zu veranstalten, sondern auch dafür Sorge zu tragen, daß an diesem Tage der Schuljugend die Bedeutung des trefflichen Generals, selbstlosen Patrioten und weisen Staatsmannes zu Gemüthe geführt wird. Für nicht weniger als fünfzig Schulfeierlichkeiten hat der genannte Klub heute Redner von Ruf gestellt, welche den Schülern und Schülerinnen der betreffenden Anstalten ein Bild von dem Leben und Wirken Washingtons entwerfen mußten. In der Douglas-Schule wurde die Rede von Herrn James H. Eckels gehalten, dem früheren Bundes-Kontroleur des Umlaufsgeldes und jetzigen Präsidenten der Commercial National Bank. — In der Carter H. Harrison-Schule war Friedensrichter Everett der Festredner, in der Holden-Schule Frank W. Walker, in der Horace Mann-Schule Herr George P. Barton, in der Knickerbocker-Schule Herr S. H. Strawn, in der Franklin-Schule Herr H. S. Oppenheim, in der Froebel-Schule Herr Elijah B. Sherman, in der Hammond-Schule Herr Henry E. Weaver usw. — In den meisten Schulen war schon gestern eine Washington-Feier arrangirt worden. Besonders erwähnenswerth ist, daß bei der Veranstaltung in der La Salle-Schule, deren Vorsteher, Herr Homer Bevans, Veranlassung genommen hat, sein Mißfallen und seine Verwunderung darüber auszusprechen, daß der Schüler, welchen er beauftragt hatte, für diese Gelegenheit einen Aufsatz über Washingtons Zeitgenossen zu schreiben, unter diesen Thomas Paine nicht genannt hatte. Herr Bevans erklärte es für eine unverzeihliche Undankbarkeit, daß die unsterblichen Verdienste, welche sich Paine, der Held der Feder, um die Gründung der Republik erworben hat, aus religiöser Intoleranz und moralischer Feigheit in Kirchen und Schulen, ja sogar von vorgeblichen Geschichtschreibern systematisch todtgeschwiegen werden.

Der Union League-Klub selber hat heute Vormittag in seinem Vereinshause bereits patriotisch gefrühstückt, heute Nachmittag findet unter seinen Auspizien eine große öffentliche Washington-Feier im Auditorium statt, unter gesanglicher Mitwirkung des Apollo-Klub. Die Hauptrede bei dieser Gelegenheit wurde von Ex-Präsident Harrison gehalten. Derselbe sprach über die moralischen Verpflichtungen, welche der Reichthum auferlegt. — Bei einer Feier, die Vormittags im Lewis-Institut veranstaltet worden ist, hielt Pfarrer E. M. Stires die Festrede.

In der Schulhalle der St. Josephs-Gemeinde, Ecke Franklin und Hill Str., veranstaltet heute der Jünglings-Verein derselben ebenfalls eine Washington-Feier. Pfarrer Heldmann von der St. Pauls-Kirche wird bei derselben einen durch stereoptische Ansichten illustrirten Vortrag über die Naturschönheiten des Yosemite-Thales halten.

Konvention von Zahnärzten.

Die zehnte jährliche Konvention des hiesigen Vereins von Zahnärzten („Odontographic Society of Chicago") ist gestern in den Räumlichkeiten der zahnärztlichen Fakultät der Northwestern-Universität unter starker Betheiligung der Mitglieder, eröffnet worden. Mit der Konvention ist, wie üblich, die Abhaltung einer Klinik verbunden, sowie eine Ausstellung von fachwissenschaftlichen Werken und Erfindungen der verschiedensten Art. — Heute Vormitag versammelten sich die Vereinsmitglieder in dem großen Vortragssaale des „Chicago College of Dental Surgery", an der Ecke von Wood und Harrison Straße. Mit einem Bankett, das heute Abend im Palmer House stattfinden soll, wird die Konvention zum Abschluß kommen. Die Beamten des Verbandes sind: George B. Perry, Präsident; G. W. Schwartz, Vizepräsident; H. H. Wilson, Sekretär, und Edmund Noyes, Schatzmeister. — Auch zahlreiche auswärtige Zahnärzte aus fast allen Staaten der Union haben sich zu der Konvention hier zusammengefunden.

* Unter der Anklage, daß derselbe ihn mittels eines gefälschten Checks um $110 betrogen habe, ließ heute der Schankwirth David Silvermann, Nr. 491 Canal Straße, den Lumpenhändler D. S. Felsenthal verhaften.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter heute Abend und morgen, mit gelegentlichem Schneegestöber; veränderliche Winde.

Illinois und Indiana: Unbeständig und theilweise bewölkt heute Abend und morgen; geringe Temperaturveränderung; lebhafte veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 24 Grad; Mitternacht 26 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 27 Grad und heute Mittag 27 Grad über Null.

Eine politische Spritzfahrt.

Mayor Harrison besucht seine Parteigenossen in Peoria.

Allerlei Rathhaus-Neuigkeiten.

Mayor Harrison ist heute Vormittag in Begleitung einer großen Anzahl prominenter Demokraten nach Peoria gereist, um daselbst an dem Washingtonfeier-Bankett der dortigen County-Demokratie theilzunemen. Die Ausflügler werden in Peoria mit den Mitgliedern des Staats-Zentralkomites und sonstigen Parteigrößen zusammentreffen, sodaß die ganze Spritzfahrt eine gewisse politische Bedeutung erhält. Folgende Toaste werden auf dem Bankett von Chicagoern ausgebracht werden: Mayor Harrison „Warum Demokraten den Geburtstag Washington's feiern sollen," und Polizei-Anwalt Howard S. Taylor „Zwölf Monate unter republikanischer Herrschaft." Unter den Theilnehmern befinden sich Stadt-Schatzmeister Ernst Hummel, Stadt-Clerk Loeffler, Stadt-Anwalt Miles Devine, Howard S. Taylor, Thomas Gahan, James McAndrews, Robert E. Burke, James A. Quinn, Richter Dunne, Richter Kersten, John A. Mahoney, Edgar B. Tolman, John J. Hayes, John T. Keating, Thomas G. Kiernan, Thomas E. Dennehy, John Burk, James A. Pugh, W. P. Black, A. C. Bentley, John C. Eckel und E. M. Lahiff.

* * *

Die hier auf Besuch weilenden Mitglieder des Congreß-Ausschusses für Häfen und Flüsse haben heute eine Inspizirungsfahrt nach dem Calumet-Fluß unternommen. Morgen werden sie den Drainage-Kanal besichtigen und damit endet alsdann ihre Studienreise.

* * *

In einer stark besuchten Wahlversammlung in der 28. Ward wurde Alderman Chas. H. Rector auf's Neue als Kandidat der unabhängigen Stimmgeber aufgestellt. Die „Municipal Voters' League" hat sofort diese Kandidatur indossirt und fordert alle rechtlich denkenden Bürger jener Ward auf, auch fernerhin für ihren bisherigen Vertreter im Stadtrath einstehen zu wollen, da dessen amtlicher Record fleckenlos sei, wodurch Herr Rector sich eben das volle Vertrauen seiner Mitbürger erworben habe. Unter seinen Befürwortern befinden sich: T. L. Credhfaugh, Robert McNamara, F. W. Dauncey, F. E. Soderberg, W. S. Stewarts, J. J. Lalor, W. H. Kern, Wm. Wamack, E. Ellinger, C. Christensen, Henry Thulin, Arthur Moeglin, O. J. Suft, S. S. Watts, E. R. Jones, G. A. King, Thos. G. Rhodes, P. Peterson, J. C. Caldwell, A. Kuehnl, L. C. Black, J. H. Tolleffsen, Martin Jacobson, M. Neben, Charles Mathison, B. Hanson, Charles Neben, Charles Mathison, B. Hanson, C. M. Caswell und Fred. W. Harrington.

* * *

Der stadträthliche Unterausschuß für Straßen und Gassen der Südseite hat beschlossen, die 33. Straße, zwischen Michigan und South Park Avenue, in einen Boulevard zu verwandeln und diesen alsdann unter die Aufsicht der Parkbehörde zu stellen. Dagegen soll der Süd Chicago Straßenbahngesellschaft das Recht eingeräumt werden, ihre Geleise in der 35. Straße zu legen.

Kein Feiertag.

Um zu zeigen, daß das vorhandene Personal zur Bewältigung der Arbeit kaum ausreicht, läßt Postmeister Gordon seine Gehilfen gegenwärtig täglich Ueberzeit arbeiten und hat er heute die sonst an Feiertagen üblichen Erleichterungen des Dienstes nicht eintreten lassen. — Auffälliger ist noch, daß heute auch die Bundesgerichte, mit Ausnahme der Abtheilung des Richters Großcup, in Sitzung gewesen sind, obgleich der 22. Februar laut Kongreßbeschluß ein nationaler Feiertag ist und demgemäß, wenigstens amtlich, als solcher beobachtet werden müßte.

* Unter der Anklage, in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar in Ballowiz' Apotheke und in McIntyres Uhrenladen an der Ecke von Lincoln Avenue und Halsted Straße eingebrochen zu sein, ist ein gewisser James Heanig verhaftet worden.

* In G. M. Deck's Herberge, Nr. 23 W. Randolph Straße, wurde heute Morgen ein Gast, dessen Name nicht bekannt ist, todt im Bette gefunden. Der Mann hatte seit drei Tagen in der Herberge gewohnt und wiederholt über heftiges Unwohlsein geklagt.

* Der 17jährige Samuel Black, ein Angestellter der Seifenfabrik von Zuckermann & Feinberg, Nr. 51—53 Jefferson Straße, ist gestern in dem Geschäftslokal dieser Firma von zwei Unbekannten überfallen und durch einen Hieb mit einer Bleiröhre schwer verletzt worden.

* In dem Bureau der „W. F. Hall Printing Company", im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 21—25 Plymouth Place, zerbarst gestern Abend eine Wasserröhre, wodurch ein Schaden von etwa $250 angerichtet wurde. Auch die Firma H. Hart u. Co., welche die erste Etage innehat, ist durch das herabtröpfelnde Wasser geschädigt worden.

Ein blutiges Ende.

Charles Merkers lustiger Abend.

In dem Logirhause, welches der Schankwirth Thomas Katt in dem Gebäude Nr. 180 Fulton Str. hält, hatte seit einigen Wochen der deutsche Schlächtergeselle Charles Merker gewohnt. Gestern Abend befand dieser Mensch sich in stark angeheiterter Stimmung und er gab derselben auf seiner Stube zum Mißfallen seiner Zimmernachbarn durch andauerndes lautes Singen Ausdruck. Die entrüsteten Proteste der Nachbarn fruchteten Nichts, und schließlich führten diese bei dem Wirth Beschwerde über den lärmenden Schlafburschen. Da auch ein Ruhegebot Katts nichts half, begab sich dieser, von einem anderen Gaste begleitet, in das Zimmer Merkers. Dieser lag angekleidet auf dem Bett. Katt und sein Begleiter hoben ihn ohne Weiteres auf, trugen ihn die Treppe hinab und setzten ihn dann auf die Straße. Bis dahin schien Merker an diesem Verfahren, das er für einen Scherz hielt, großes Gefallen zu finden. Als er nun aber sah, daß Katt die Thür hinter ihm schließen wollte, verwandelte seine gute Laune sich im Umsehen in unbändige Wuth. Er brachte ein langes Messer zum Vorschein und stieß dasselbe dem Wirth bis zum Heft in den Unterleib. Dann rannte er davon, und die Polizei ist seiner trotz aller Mühe noch nicht habhaft geworden. Katt ist nach dem County-Hospital geschafft worden, wo die Aerzte seine Verwundung für tödtlich erklären.

Die Spiritualisten.

In der „Händel-Halle", Nr. 40 Randolph Straße, ist heute Nachmittag der Konvent des Nationalverbandes der Spiritualisten von der Präsidentin, Frau Cora L. V. Richmond, eröffnet worden, dessen vornehmlicher Zweck die Organisirung aller Illinoiser Zweigvereine zu einem Staatsverbande ist. Unter den zahlreich erschienenen Theilnehmern befinden sich Rev. Moses Hull, von Cleveland, O.; Col. J. A. Freeman, Bloomington, Jll.; N. G. Hemstead, Tama, Ia.; Francis B. Woodbury, Washington, D. C.; O. J. Johnson, Indianapolis; Dr. H. V. Sweringen, Fort Wayne, Ind.; Frau Mason Jackson, Milwaukee; Frl. Margaret Gaule, ein „Test Medium" aus Baltimore; L. V. Moulton, Grand Rapids, und Frau Carrie Fuller Weatherford, aus Minneapolis. Capt. Wm. Black hieß die Delegation willkommen, worauf Frau Carrie Fuller Weatherford, H. C. Andrews und L. V. Moulton in längeren Ansprachen das Wesen und Endziel der spiritualistischen Bewegung erörterten. Heute Abend wird Rev. Moses Hull über das Thema: „Biblische Beweisgründe für den Spiritualismus" sprechen. Die Konvention selbst wird drei Tage dauern, und es finden an jedem Tage Nachmittags- wie Abendsitzungen statt.

Operationskosten.

In dem Swift'schen Schlachthaus ließ sich gestern ein dort beschäftigter Arbeiter ein schweres Werkzeug auf seine schönstes Hühnerauge fallen. Er schrie vor Schmerz laut auf, worauf ein anderer Arbeiter, Wm. Scott mit Namen, sich hilfswillig bereit erklärte, ihm das Hühnerauge zu „ziehen". Der Dulder war damit einverstanden, und Scott machte sich an die Arbeit. Während die Operation noch im Gange war, kam der Abtheilungsvorsteher D. A. Blake hinzu und machte sich über den Hühneraugen-Doktor lustig. Scott nahm das übel, prügelte den Mr. Blake durch und mußte dafür heute im Polizeigericht eine Ordnungsstrafe von $10 zahlen.

Verschwunden.

Die Polizei der Centralstation ist aufgefordert worden, Nachforschungen über den Verbleib des Maschinisten Samuel Rowsell, von Nr. 895 Ost 61. Straße, anstellen zu wollen, der seit letzten Freitag spurlos verschwunden ist. Der Vermißte soll, als er damals seine Wohnung verließ, eine werthvolle goldene Uhr und eine bedeutende Summe in baarem Gelde bei sich gehabt haben. Er ist etwa 30 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß und von kräftigem Körperbau. Seine Kleidung bestand aus einem Anzuge von dunkler Farbe, schwarzen Ueberzieher und einem steifen Hut von derselben Farbe.

Wurden gefaßt.

Im Palmer House ist heute ein gewisser Charles Collins verhaftet worden, der zu Phoenix, Ariz., in den Bahnhof der Southern Pacific-Bahn eingebrochen und daraus $700 in Baar und Fahrkarten im Nennwerth von $8000 gestohlen haben soll. Collins' angeblicher Mitschuldiger, ein gewisser J. W. Waterman, ist ebenfalls hier in Chicago ermittelt und dingfest gemacht worden, und zwar in dem Hause Nr. 776 66. Str.

* In dem zur Zeit leerstehenden dreistöckigen Gebäude Nr. 5248 Calumet Ave. kam gestern Abend ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von etwa $5000 angerichtet wurde. Die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nicht mit Sicherheit ermittelt werden können.

Neue Manneskraft

Für Sie, mein Freund, ob jung oder alt, falls Sie von den schrecklichen Folgen jugendlichen Leichtsinns zu leiden haben, wie: **Verluste, nächtliche Ergießungen, Impotenz, schwacher Rücken, Hodenbruch (Varicocele)** u. s. w. Nehmen Sie meinen Rath, gestützt auf 30jährige Erfahrung an:

Man benutze keine Medizinen,

wenn man ein einfaches, natürliches Mittel erhalten kann, die Essenz der ganzen Lebenskraft—**Elektrizität.**

Der Dr. Sanden elektrische Gürtel

für schwache Männer ist weltbekannt. Ich bin der Erfinder, und mit den Gürteln gab ich im vergangenen Jahre 5000 Leidenden neue Manneskraft. Mein kleines Buch wird auf Verlangen frei und versiegelt geschickt. Bitte danach zu schreiben oder

mich frei zu konsultiren.

DR. A. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.,

Office-Stunden 9 bis 6: Sonntags 10 bis 1.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Am 24. März soll das neue Bundes-Schlachtschiff „Kentucky" vom Stapel gelassen werden.

— Die 6. Jahreskonvention der „National Creamery & Buttermakers' Association" trat in Topeka, Kansas, zusammen.

— Am American Creek in Alaska, 130 Meilen den Yukon flußabwärts, sollen wieder neue Goldlager entdeckt worden sein.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach dem letzten amtlichen Bericht $168,041,415, der gesammte Baarbestand $225,148,969.

— In New Orleans wurde der berühmte jährliche Karneval von Rex und seinem Hofstaat gestern eröffnet. Heute ist der Haupttag.

— Das gestern erwähnte Feuer im Niedringhaus'schen Möbelgeschäft verursachte nur einen verhältnißmäßig geringen Schaden, nämlich $50,000.

— Während der letzten 6 Wochen sind in Auburn, Ind., nicht weniger, als drei Schauspieler-Gesellschaften „gestrandet".

— Die Illinoiser Staatslegislatur erledigte gestern keine Geschäfte, und wegen Washingtons Geburtstag vertagten sich beide Häuser bis zum Mittwoch.

— Bei New Washington, O., stieß ein Güterzug auf der Pennsylvania-Bahn mit einem gemischten Zuge zusammen, und 6 Personen wurden schwer verletzt.

— Zu Prescott, Ariz., ist das „Johnson House" um Mitternacht niedergebrannt. Die Gäste (etwa 30) wurden alle gerettet, aber mehrere trugen schwere Brandwunden davon.

— Der neueste Schneesturm in Wisconsin, Jowa und anderwärts im Westen war theilweise schlimmer, als seit vielen Jahren, und es kommen noch fortwährend Berichte über Verkehrsstockungen und allerlei Schädigungen.

— Einbrecher drangen in die „Citizens' Bank" zu Wentseville, Mo., und sprengten den großen stählernen Geldschrank beinahe in Stücke, konnten aber doch nicht das Baargeld-Fach öffnen und erbeuteten daher nichts von Belang.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Marinette, Wis., sind die 12 vermißten Fischer, von denen man schon befürchtet hatte, daß sie im Schneesturm umgekommen seien, sämmtlich gerettet. Auch der vermißte Sturgeon Bay-Omnibus mit seinen 6 Insassen ist endlich aufgetaucht.

— Der Präsident übersandte gestern dem Senat folgende Konsuls-Ernennungen: Edward James Banks von Vermont in Bagdad, Türkisch-Kleinasien; Wm. W. Cobbs von Virginia in Colon, Colombia. James Robert Spurgeon von Kentucky wurde zum Gesandtschaftssekretär in Monrovia, Liberia, ernannt.

Ausland.

— In der chinesischen Hauptstadt Peking ist wieder das, noch immer unbestätigte Gerücht verbreitet, daß China eine Anleihe abgeschlossen habe, und zwar mit England.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß sich Anton Seidl wegen seines Engagements in Amerika genöthigt gesehen hat, die Stelle eines Dirigenten am Königl. Opernhaus in Berlin abzulehnen. An seiner Stelle wurde Hr. Mottl ernannt.

— Die französische Regierung hat gar keine Nachrichten über das, aus britischer Quelle gemeldete Eindringen der Franzosen in Sokoto, Nordafrika, und die Gefahr eines großen Zusammenstoßes mit den Briten erhalten, und es h[illegible]t in Paris, daß diese Nachricht nur eine neue Aufwärmung einer schon früher dementirten Nachricht sei. Auch in England beginnt man jetzt, die Sache etwas kühler anzusehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Massachusetts von London.

Alexandria, Egypten: Augusta Victoria von New York. (Auf einer Kreuzungsfahrt.)

Gibraltar: Normannia, von New York nach Genua.

Neapel: Aller von New York.

Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Marseille: Victoria von New York.

Havre: La Gascogne von New York.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.

Gibraltar: Werra, von Genua nach New York.

Genua: Scotia, von Neapel nach New York.

Lokalbericht.

„County-Democracy."

Ihre Mitglieder zeigen sich als gewandte Tänzer.

Der gestern Abend in der Waffenhalle des ersten Milizregiments abgehaltne Jahresball der „County Democracy" — der achte seit Bestehen des Verbandes — war von dem üblichen glänzenden Erfolge begleitet. Trotz des nicht gerade sehr einladenden Wetters hatten sich die Größen der demokratischen Partei mitsammt ihrem Gefolge in so großer Zahl eingefunden, daß der geräumige Festsaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Von dem mittleren Balkon wehte lustig das alte Tammany-Banner herab, während die Halle selbst mit Fahnen, Emblemen, Guirlanden und allerlei Parteiabzeichen auf's Prächtigste herausgeputzt worden war. Wenige Minuten nach 10 Uhr nahm der Ball seinen Anfang. Die beiden Säulen der großen Polonaise wurden von Mayor Harrison und Alderman John Powers angeführt; die Musik wurde von der bekannten Baugh'schen Kapelle geliefert. Mayor Harrison verließ den Saal, sobald der Umzug beendigt war, aber Ald. Powers hielt aus, bis die sechzehnte Nummer des Tanzprogrammes zum Abschluß gelangte. Den verschiedenen Ausschüssen des Arrangementskomites gehörten die folgenden Herren an: J. D. Lawkins, L. G. Matalene, Louis C. Kahler, Louis Legner, J. F. McCarthy, John H. Dalton, Hy. Lutzenkirchen, Edward J. Novak, John P. Harding, Frank J. Ryan, George W. McCurdy, Julius A. Lense, Jas. M. Markam, Joseph J. Ward, M. J. Doherty, Otto Knederling, Louis Gosselin, Thomas Shannon, E. B. Sullivan, T. J. Cloheseh, Irwin O'Brien, J. B. O'Connell, Wm. Fenimore Cooper, Theodore Proulx, Nicholas Heinzen, Miles J. Devine, Carter H. Harrison, Lawrence McGann, Alexander Jones, James P. McGoorty, James McAndrews, Richter Murray F. Tuley, Francis Adams, Edward F. Dunne, Philip Klein und Richter Jonas Hutchinson.

Zu gutem Zweck.

Die Chicagoer Sektion des „Council of Jewish Women" wird morgen, am Mittwoch, den 23. d. M., im Sinai-Tempel, an 21. Str. und Indiana Ave., einen Wohlthätigkeits-Bazaar veranstalten, für den schon seit Wochen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden sind. Der Festausschuß ist aus den folgenden Damen zusammengesetzt: Frau Max Hamburger, Vorsitzende; Moses Bensinger, Joseph Fish, Max Ederheimer, Selig Greenbaum, Saul G. Harris, Eda E. Holzheimer, J. H. Kaufman, J. S. Kimmelstiel, Hermann Landauer, William Lehman, B. Loewenthal, Gerson Myers, Jennie Myers, A. J. Radinski, J. L. Sloß, Maurice Rosenfeld, Benjamin J. Rosenthal, Oscar Stern, Joseph Stolz, Edwin W. Wile, Conrad Wittkowsky und Frl. Louise Heller. Der Reingewinn des Bazaars soll zum Besten der vom Verbande unterhaltenen Sommer-Nähschule und der Ferienkolonien verwandt werden, und schon im Hinblick auf diesen guten Zweck ist eine rege Betheiligung dringend zu wünschen. Die Nähschule wurde im vorigen Jahre von 67 Mädchen besucht, gegen 42 im voraufgegangenen Jahre.

Geistlich-gemüthliche Versammlung

Die Chicago-Turngemeinde hat für ihre nächste geistig-gemüthliche Versammlung, welche morgen, am Mittwoch, Abend in der Nordseite Turnhalle stattfinden wird, wiederum ein anregendes und gediegenes Programm in Aussicht genommen. Als Redner ist Herr Heinrich Merker angekündigt, und zwar mit einem Vortrage über „Fritz Reuter und seine Zeit." Außerdem werden Frau Marie Salomon und Frau Bertha Molchin eine Anzahl Reuter'scher Dichtungen, und der Turner-Männerchor wird mehrere seiner schönsten Lieder zum Vortrag bringen. Die Mitglieder, Damen und Freunde der Chicago-Turngemeinde sind herzlichst zum Besuche eingeladen. Anfang der Versammlung punkt 8 Uhr.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten. Fits, Epilepsie. Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervösität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

29janljddja

Politisches.

Die Kongreß-Ausschußmitglieder inspiziren den Chicago-Fluß.

Die neuen Wasser-Raten.

Wenngleich auch die Hochsommer-Zeit den Mitgliedern des Kongreß-Ausschusses für Häfen und Flüsse eine bessere Gelegenheit geboten hätte, den Chicago Fluß gründlich zu studiren, so hat ihnen die gestrige Dampfer-Fahrt doch immerhin genügend gezeigt, wie traurig es um die Schiffahrtsinteressen bestellt ist und wie die gesammte Bevölkerung der Metropole unter dem Stand der Dinge zu leiden hat. Und am Schluß der Rundfahrt sprachen sich denn auch die Kongreßmitglieder einhellig dahin aus, daß unbedingt etwas geschehen müsse, um Abhilfe zu schaffen.

Die Inspektionsfahrt selbst wurde an Bord des städtischen Dampfspritzenbootes „Yosemite" unternommen. Außer den Bundes-Abgeordneten nahmen an derselben Theil: Capt. J. S. Dunham, George E. Merryweather, John C. Spry, James F. Tracy und Francis Beidler, sämmtlich von der „River Improvement Association". Ferner Präsident Boldenweck und die Drainage-Kommissäre Zina R. Carter, B. A. Eckhardt, Frank Wenter und J. C. Braden, der Oberbaukommissär McGann, Geschäftsführer Roach, von den Yerkes'schen Bahnlinien, George M. Bogue, von der Grundeigenthumsbörse, A. C. Durborow, F. S. Baird und A. J. Stone von der Westseite-, und J. W. Turner, P. Hand und H. M. Cohen von der Nordseite „Improvement Association".

Major Marshall, der hier stationirte Bundes-Ingenieur, fungirte als Führer. Die „Yosemite" dampfte kurz nach 11 Uhr von der LaSalle Str.-Werfte ab und dann ging es zuerst den Südarm des Flusses entlang, wobei die Gäste mehrfach Gelegenheit erhielten, die durch Dampf und Elektrizität in Bewegung gesetzten Schwingbrücken genau zu beobachten. Viel Interesse erregte auch die gewaltige Aufzugbrücke an Halsted Str. Dann ging es nach Western Avenue, bis zur Einfahrt in den Drainage-Kanal und von hier unter Volldampf zurück nach Lake Straße zur Inspizirung des Nord-Armes. Nur langsam konnte sich die „Yosemite" durch den Wald von Schiffen durcharbeiten, die hier in Winterquartier liegen und an der Hafenmündung kam alsdann schließlich die Rundfahrt zum Abschluß.

Heute inspiziren die Ausschußmitglieder den Calumet Fluß und Abends findet ihnen zu Ehren ein Bankett im „Union League Club" statt. Morgen Vormittag geht's dann nach dem Drainage-Canal.

* * *

Der Exekutiv-Ausschuß des republikanischen County-Zentralkomites hat gestern beschlossen, die republikanischen Vorwahlen für die Aldermen- und Town-Konvente am 18. März abzuhalten. Dies in Uebereinkunft mit dem Beschluß des Stadt-Zentralkomites. Die Konvention selbst findet Tags darauf statt, da dies nach dem neuen Gesetze der letzte Termin zur Aufstellung von Kandidaten ist. Auf je 200 für McKinley abgegebene Stimmen soll je ein Delegat entfallen, wonach in der County-Konvention insgesammt 1114 Parteigenossen Sitz und Stimme haben würden.

* * *

Der Exekutiv-Ausschuß der „Bryan- und Altgeld-Demokraten" hat folgenden Vorstand erwählt: Benj. H. Wallace, Präsident; Harris E. Williams, Vizepräsident; Francis Bahlay, Schatzmeister; Dan. B. Jesse, prot. Sekretär; Edward B. Gore, korresp. Sekretär.

* * *

Der Stadtrath hat gestern mit 44 gegen 12 Stimmen den von der Spezial-Kommission ausgearbeiteten Wassertarif angenommen. Derselbe stellt sich wie folgt:

Für Groß-Konsumenten:	
1000—165,000 Gall.	10c per 1000
165,000—5,000,000	8c per 1000
Ueber 5,000,000	4c per 1000
Für Ausspülen des Schanktisches	$3.00
1 bis 2 Bierhähne	3.00
Für jeden Hahn mehr	2.00
Jedes Wasser-Closet	3.50
Urinalien	1.50
Für jede hydraulische Pumpe,	$3—5.00
Für jeden Wassertrog f. Pferdetränken vor dem Hause	5.00
Schlauch für das Fensterwaschen, Sprenkeln u. s. w.	3.00
Schanktisch in Groceries u. anderen Etablissements	5.00
Kosthäuser.	
Solche, die über 12 Kostgänger haben:	
Jede Badewanne	$3.00
Jedes Wasser-Closet	3.00
Jedes Waschbecken mit Hahn	1.00
Jedes Waschbecken über drei	1.50
Spezialraten.	
Dampfheizung, per Tonne gebrauchter Kohlen	$ .05
Treibhäuser, zu Privathäusern gehörig	$2—6.00
Für jeden Schlauch behufs Fensterwaschen und Sprenkeln auf Grundstücken von 30 Fuß Breite oder weniger	2.00
In solchen über 30 Fuß	3.00
In solchen über 50 Fuß	4.00
Für 25 Fuß mehr	50
Leih- und Verkaufsställe.	
Für Durchschnittsställe	$2.00
Für Wagenwaschen je	1.50
Klubställe.	
Für Pferde und Maulesel	$2.00
Für Wagenwaschen je	1.25
Kuhställe.	
Pro Kuh	$0.75
Für Schlauchgebrauch	3.00
Flathäuser.	
Jede Badewanne	$3.00
Jedes Wasser-Closet	3.00
Urinalien	1.00
Waschbecken mit Hahn	1.00

Stadtrathssitzung.

Der tapfere Ald. Coughlin stößt in die Kriegstrompete.

Zwei neue Telephon-Ordinanzen.

Der große demokratische Staatsmann aus der 1. Ward, Alderman John Coughlin, läßt bekanntlich niemals eine Gelegenheit vorübergehen, um sich unsterblich — zu blamiren. So auch gestern Abend wiederum. Schon glaubten seine stadträthlichen Kollegen ihr Pensum absolvirt zu haben und heimwandern zu können, als sich Coughlin noch einmal das Wort erbat. Jedermann erwartete, daß in diesem Augenblick irgend eine neue Budel-Ordinanz das Licht der Welt erblicken werde; mit Spannung schauten Stadtrath und Gallerie nach dem sich räuspernden Urbild eines in der Wolle gefärbten amerikanischen Ward-Politikers hin, und dann fiel das entscheidende Wort. Es war eine förmliche — Kriegserklärung an Spanien, in eine Resolution gekleidet, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließ. Alderman Coughlin verlangte in dürren Worten, daß die Bundesregierung sofort energische Schritte ergreife, „um die schier unerträgliche Frechheit, mit der unsere friedlich gesinnten Seeleute behandelt wurden, zurückzuweisen und die unserem Lande und unserer Flagge angethane Schmach zu rächen." Nach echter „Jingo"-Art hielt der Antragsteller eine von patriotischen Phrasen förmlich übertriefende Rede zu Gunsten der Resolution, doch waren seine Kollegen politisch erfahren genug, um einzusehen, daß sich der Chicagoer Stadtrath durch Annahme eines solchen Beschlusses nur vor aller Welt lächerlich machen werde. Und so wurde denn die Coughlin'sche Resolution auf Antrag Alderman Kiolbassa's einfach auf den Tisch gelegt.

* * *

Die Südseite-Straßenbahngesellschaft suchte gestern Abend beim Stadtrath um Erlaubniß nach, in folgenden Straßen neue Trolleybahnlinien errichten zu dürfen:

Lake Ave. von 47. bis 57. Str.; 51. Str. von Cottage Grove Ave. bis South Park Ave.; Vincennes Ave. von 35. bis 43. Str.; Indiana Ave. von 18. Str. bis 12. Str.; 56. Str. von South Park Ave. bis State Str.; Stony Island Ave. von 56. bis 62. Str.; 56. Str. vom See bis Lake Ave.; 60. Str. von Stony Island Ave. bis South Park Court; 69. Str. von Vincennes Ave. bis Anthony Ave.; Keefe Ave. von Anthony Ave. bis South Chicago Ave.; South Chicago Ave. von Keefe Ave. bis Cottage Grove Ave.; St. Lawrence Ave. von 43. bis 51. Str.; 59. Str. von Cottage Grove Ave. bis Stony Island Ave.; Madison Ave. von 57. bis 59. Str.; 57. Str. von Madison Ave. bis Stony Island Ave.; 52. Str. von Cottage Grove Ave. bis Lake Ave.; 12. Str. von Indiana Ave. bis State Str.; Indiana Ave. von 51. bis 63. Str.

Der Petition waren die angeblichen Einwilligungen der betreffenden Grundeigenthumsbesitzer beigefügt, welche der Ober-Baukommissär jetzt vorerst zu prüfen und zu verifiziren hat. Innerhalb der nächsten zwei Wochen sollen die eigentlichen Ordinanzen dem Stadtrath unterbreitet werden. Vielfach wird der ganze Plan übrigens mit Mißtrauen betrachtet, und man vermeint, daß die Ordinanzen nur ein verdeckter Vorstoß der Bahngesellschaft sei, um eine Verlängerung ihrer Freibriefe zu erlangen, ohne der Stadt eine entsprechende Entschädigung zahlen zu müssen.

* *

Alderman Kahler reichte eine Vorlage ein, die der „Independent Telephone Company" einen auf 50 Jahre lautenden Freibrief für ein neues Fernsprechsystem ertheilt. Die Gesellschaft verpflichtet sich, als Entgelt der Stadt halbjährlich drei Prozent ihrer Brutto-Einnahmen zu geben und außerdem erhalten Feuerwehr, Polizei und sämmtliche städtischen Departements freie Telephonbenutzung. Ihren eigentlichen Kunden darf die Gesellschaft für das erste Jahr nicht mehr als $75, für das zweite Jahr nicht mehr als $70, und für die übrigen Jahre nicht mehr als je $65 anrechnen. In dem von Chicago Avenue, Ashland Avenue, der 12. Straße und dem See begrenzten Distrikt ist die Drahtleitung unterirdisch anzulegen, und bis zum 1. Januar 1902 muß die Gesellschaft 5000 Instrumente im Betrieb haben.

Eine zweite, von Alderman Kimball eingereichte Telephon-Ordinanz gibt einem gewissen S. J. Haefield die Gerechtsame, in der Stadt Chicago 50 „Long Distance"-Fernsprechstationen zu errichten, wofür 5 Prozent der Brutto-Einnahmen der Stadtkasse zu Gute kommen sollen.

Beide Vorlagen wurden vorerst dem stadträthlichen Unter-Ausschuß für Elektrizitäts- und Beleuchtungswesen überwiesen.

Ohne Opposition von irgend einer Seite her wurde eine Ordinanz angenommen, die bestimmt, daß die Unkosten, welche aus der Ausdehnung und Unterhaltung des städtischen elektrischen Beleuchtungswesens entstehen, durch allgemeine Besteuerung und durch die Freibrief-Einkünfte gedeckt werden sollen.

Wm. D. Kerfoot, Eugene Pike und Edgar S. Heaton sind vom Mayor damit betraut worden, als Sachverständige das der Stadt gehörige Grundeigenthum abzuschätzen, auf dem sich das „Boston Store"-Gebäude erhebt. Die betreffende Mittheilung des Mayors an den Stadtrath wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

An das Justizkomite ging eine Vorlage, wonach es bei Strafe von $5 verboten ist, Straßenpassanten mit Schneeballen zu bewerfen. Die liebe Jugend wird sich mit dieser Maßregel wohl nicht sonderlich befreunden können.

Die C. B. & Q.-Bahn zeigte an, daß sie die jüngsthin vom Stadtrath passirte Geleisehochlegungs-Vorlage annehme.

Wunderbare Heilung von Lungenblutungen und Blutspucken.

Herr Karl Smutny, ein wohlbekannter Maschinenbauer, von Nr. 183 28. Place, erzählt von seiner Heilung wie folgt:

Vor zwei Jahren fing ich während der Arbeit, bei welcher ich vorn übergebückt stehen mußte, plötzlich an zu husten und mußte dann viermal Blut auswerfen. Ich beachtete dieses nicht weiter; als ich aber nach drei Tagen wieder Blut spucken mußte, und Schmerzen sich in meiner rechten Seite einstellten, mein Athem schwer wurde und ich mich immer schwächer werden fühlte, da wurde ich besorgt um meinen Zustand. Täglich mußte ich drei bis viermal Blut spucken, und im Verlauf von drei Monaten hatte ich 8 Pfund an Gewicht verloren. Von Anfang an hatte ich einen Arzt, der mir sagte, daß mein rechter Lungenflügel sehr angegriffen sei. Er stillte die Blutungen, doch kamen dieselben immer wieder, worauf er mir den Rath gab, nach Texas oder New Mexiko zu gehen. Ehe ich dieses that, wollte ich aber doch erst den berühmten Wiener Spezialisten vom New Era Medical Institute konsultiren, über den ich so viel gelesen hatte. Ich ließ mich von ihm behandeln, und innerhalb 6 Wochen trat das Blut nur noch einmal aus und seitdem nicht mehr; ich fühle mich jetzt vollständig gesund und kräftig, und bin dem Wiener Spezialisten für meine Heilung sehr dankbar.

Karel Smutny, 183 28. Place.

Schwindsucht,

diese schreckliche Krankheit, wird von dem Wiener Spezialisten nach der neuesten Methode von Professor F. O. Hirschfelder, M. D., aus San Francisco, Cal., behandelt, und ist derselbe, gestützt auf längere persönliche Erfahrung thatsächlich so fest von seiner Macht, dieselbe zu heilen, überzeugt, daß er während der nächsten 10 Tage Jedermann, der an dieser schrecklichen Krankheit leidet, und in seiner Office zwischen 9 und 12, 2 bis 5 und 6 bis 8 Abends, Mittwoch zwischen 9 und 12 oder Sonntags zwischen 10 und 3 Nachm. vorspricht, unentgeltliche Konsultation gewähren will

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost"!

Durch die Explosion des U. S. Kriegsschiffes „Maine" im Hafen von Havana ist die Frage zur Entscheidung gebracht worden, ob ein Wrack noch die Exterritorialitätsrechte besitze, die mit der Existenz des Kriegsschiffes in fremden Gewässern verbunden waren. Spanien hat dahin entschieden, daß die Exterritorialitätsrechte der U. S. bezüglich der „Maine", selbst wenn das Schiff ein Wrack ist, fortbestehen, zugleich aber das Recht geltend gemacht, da das Wrack sich in Gewässern befinde, die der spanischen Jurisdiktion unterstehen, sich an der Untersuchung bezüglich der Ursachen, die den Untergang des Schiffes herbeiführten, zu betheiligen und die Genehmigung zu dieser Untersuchung zu bewilligen. Meines Erachtens ist diese Entscheidung, so wie begründet, unrichtig. Wenn auch feststeht, daß Kriegsschiffe in fremden Gewässern als Theil des Territoriums zu betrachten sind, dessen Flagge sie führen und dieser Grundsatz bei allen zivilisirten Völkern der Erde durch internationales Gewohnheitsrecht vollständige Geltung erlangt hat, so können doch den Trümmern, dem Wrack eines untergegangenen Schiffes in fremden Wassern nicht mehr Exterritorialitätsrechte zuerkannt werden. Denn nur so lange das Schiff ein Schiff ist, bildet nach den Grundsätzen des internationalen Rechts dasselbe einen Theil des Territoriums, dessen Flagge es führt. Das Schiff mit seiner Mannschaft repräsentirt den fremden Staat; ist das Schiff aber kein Schiff mehr, sondern nur noch ein Wrack, so kann von einer Repräsentation des fremden Staats, der Ursache und dem Grunde der Exterritorilität des Schiffes keine Rede mehr sein. Hat das Schiff als solches aufgehört zu existiren, so ist auch seine Exterritorialität erloschen.

Der Grund vielmehr, weßhalb den U. S. die alleinige Jurisdiktion bezüglich des Wracks zusteht und das alleinige Recht der Untersuchung desselben, ist im Eigenthumsrecht der U. S. an dem Wrack begründet. Bezüglich des Eigenthumsrechts an einem Schiffwrack ist zu unterscheiden: Entweder hat das Wrack für den einstigen Eigenthümer allen Werth verloren, er dereliquirt es; in diesem Fall ist das Wrack herrenlose Sache geworden und kann von Jedermann, der nur den Willen hat, es sich rechtlich anzueignen, in Besitz genommen werden und so in fremdes Eigenthum übergehen. Oder das Wrack hat Werth für den vormaligen Eigenthümer des Schiffs: hier in diesem Fall setzt der letztere sein Eigenthum an den übrig gebliebenen Theilen des Schiffes fort, das Wrack ist hier nicht herrenlose Sache geworden, sondern verbleibt im Besitz des einstigen Eigenthümer des Schiffes. Im gegebenen Fall sind hiernach die U. S. Eigenthümer des Wracks, denn das Wrack hat Werth für sie, sie haben den Willen, die einzelnen Theile des Schiffs, die jetzt das Wrack bilden, zu besitzen, nie aufgegegeben. Sind die U. S. aber Eigenthümer des Wracks, dann haben sie und nur sie allein das alleinige Recht, alle mit dem Eigenthum verbundenen Rechte und Befugnisse mit Ausschluß aller andern geltend zu machen. Zu diesen im Eigenthumsbegriff liegenden Rechten gehört nicht nur das Recht, die Sache in jeglicher Weise für sich nützlich zu machen, das Wrack zu heben und alle Vorkehrungen hiefür Yzu treffen, sondern sie, die U. S., haben auch das alleinige Recht der Untersuchung des Wracks bezüglich der Ursachen, die den Untergang des Schiffes herbeigeführt. Denn das Wrack ist Eigenthum der U. S., sie haben die Berechtigung jeden anderen, so auch Spanien, von Handlungen bezüglich der Sache auszuschließen. Und dieses Eigenthumsrecht der U. S. bezüglich des Wracks wird in keiner Weise durch die Thatsache beeinträchtigt, daß das Wrack sich in Gewässern befindet, die der Jurisdiktion Spaniens unterstehen. Denn Volleigenthum eines Staats untersteht nicht der Jurisdiktion eines andern Staats. Als Beispiel für die Richtigkeit dieses Satzes möge die Thatsache angeführt werden, daß das Grundstück, auf welchem die Statue zum Andenken an die gefallenen französischen Krieger im Krieg von 1870—71 in Straßburg steht, vollständiges französisches Eigenthum inmitten deutschen Gebietes geblieben ist und der alleinigen Jurisdiktion Frankreichs untersteht. Was aber von Immobilien gilt, muß nach allgemeinen Grundsätzen des Eigenthumbegriffs auch von Mobilien gelten.

Hiernach sind die U. S., weil sie Eigenthümer des Wracks sind, berechtigt, ohne vorherige Genehmigung der spanischen Behörden alle Vorkehrungen zur Hebung derselben zu treffen und sie allein haben das Recht der Untersuchung der Ursachen, die den Untergang des Schiffes veranlaßten.

P.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder.

Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder...... **zu seltenen Preisen.**

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu........ **65c**

Die doppelten (jede Größe), zu........ **$1.25**

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Straus Furniture & Carpet Co.

Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

Wo Ihr mehr Waaren für weniger Geld kaufen könnt, als irgend sonstwo in Chicago.

Unsere Bedingungen:

$25 werth Waaren $2.50 Anzahlung und $2.50 per Monat.
$50 werth Waaren $5.00 Anzahlung und $4.00 per Monat.
$100 werth Waaren $10.00 Anzahlung und $6.00 per Monat.

Schwerer Küchentisch	98c	Spitzen-Gardinen, Paar	49c
Große schwere Couch	$3.97	Schlafzimmer-Einrichtungen zu	$8.73
Traht-Matratze	99c	Ein großer Heizofen	$2.39
Kombination Bücherschrank	$6.35	Eiserne Betten zu	$2.48

Fahrrad-Ausstellung.

Den Liebhabern des Radler-Sports ist augenblicklich eine treffliche Gelegenheit geboten, sich mit den neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete bekannt machen zu können. Die rührige Geschäftsführung der „Fair" hat nämlich im zweiten Stockwerk des Riesengeschäftes eine „Fahrrad-Ausstellung" arrangirt, die gestern eröffnet worden ist. In hübsch ausgestatteten Verkaufsständen findet daselbst der Radler Alles, dessen sein Herz begehrt: die neuesten Räder, Sättel, Laternen, Bremsvorrichtungen und Kostüme, in allen möglichen Fabrikaten und zu den verschiedenartigsten Preisnotirungen. Besondere Fahrrad-Novitäten sind die automatische Pfeife, die Fuß-Luftpumpe und das Lämpchen mit echtem Gaslicht, doch gibt es auch sonst noch so mancherlei zu bewundern und anzustaunen, daß es gewiß Niemanden gereuen wird, ein Stündchen in der „Fair"-Ausstellung verbracht zu haben. Und dies umsoweniger, als Herr Montgomery, der liebenswürdige Leiter des ganzen Unternehmens allezeit sehr gerne bereit ist, seinen Gästen jede gewünschte Aufklärung zu ertheilen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Frau Frank Sidler's Leiden.

Frau Frank Sidler, unter ihren Nachbarn wohlbekannt, hatte viele Monate lang sehr an einer der schrecklichsten Lungenkrankheiten zu leiden. Ein Arzt folgte dem andern, doch keinem gelang es, ihren Fall zu lindern. Sie hatte an Lungenbluten gelitten und mußte jeden Augenblick eines neuen Anfalles desselben gewärtig sein. Ueber ihren Fall befragt, äußerte sie: „Mein Vater starb an Schwindsucht, und meine Mutter sagte mir, daß ich an derselben Krankheit litte. Meine Freunde und Nachbarn, alle wußten sie es, daß ich schwindsüchtig wäre, und die allgemeine Frage war nur, ob ich in ein anderes Klima gehen oder der Koch'schen Lungenkur in 84 Dearborn Str. mich unterwerfen sollte. Ich fühlte mich zu schwach, um auf Reisen zu gehen, und meine Kräfte schwanden von Tag zu Tag. Der fortwährende Husten, welcher mich seit zwei Jahren plagte, ließ mich nicht schlafen, ich war ermattet und nahezu erschöpft; mein Athem wurde kürzer, und in kurzer Zeit hatte ich 13 Pfund an Gewicht verloren. Jeder schien die Hoffnung auf meine Heilung aufgegeben zu haben, besonders da ich so an Schüttelfrost, Fieber und Nachtschweiß zu leiden hatte. Ich mußte husten, würgen, mich erbrechen, und Jedermann machte meine Mutter darauf aufmerksam, wie elend ich aussähe. Wir beschlossen schließlich, da kein Arzt mir etwas helfen konnte, als letztes Rettungsmittel die Koch'sche Lungenheilmethode zu probiren. Mein Mann hatte nicht die Mittel, mich auf Reisen zu schicken, doch hatte er Zutrauen zu dieser Behandlungsmethode, denn ich wußte positiv, daß sie anderen geholfen hat. Im vergangenen Juni unterwarf ich mich der Koch'schen Behandlung und merkte unter derem heilsamen Einfluß bald Besserung in meinem Befinden; das Einathmen der heilsamen öligen Dämpfe in die Lungen wirkte sehr schnell wohlthuend auf dieselben; der Schüttelfrost, Fieber und Nachtschweiß wichen bald, ich konnte wieder gut athmen, und in weniger als vier Monaten war ich wieder vollständig gesund, und bin ich heute eine starke, gesunde, kräftige Frau, dank Prof. Kochs wunderbarer Erfindung.

„Ich bin überzeugt, daß dieses die einzige Methode ist, nach welcher jemals Schwindsucht geheilt worden ist. Die Aerzte sagten mir, ich hätte die Schwindsucht, und da ich jetzt seit über vier Monaten gesund geblieben bin, halte ich es für meine Pflicht, öffentlich zu erklären, was diese Behandlungsmethode für mich gethan hat; denn ich weiß, es gibt Tausende in Chicago, welche sich dieser Behandlung unterwerfen und geheilt werden möchten, wenn sie nur davon wüßten. Ich wohne 13330 Prairie Ave., nahe Riverdale und 133. Straße, Chicago, und will mit Vergnügen die Wahrheit des oben Gesagten Jedem bestätigen.

16,19,22fb

Zentralverband deutscher Militär-vereine.

Wer erinnert sich nicht noch gern der im vergangenen Jahre, am 22. März, anläßlich des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. abgehaltenen, vom Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend arrangirten Festlichkeit? Sie war in jeder Beziehung eine deutsche Feier und Alle, die derselben beiwohnten, amüsirten sich vortrefflich. In seiner letzten Jahresversammlung beschloß der Zentralverband, fortab seine Winterfestlichkeit am 22. März, bezw. am Samstag vor oder nach diesem Tage, zu feiern, und aus diesem Grunde findet das diesjährige Winterfest am Samstag, den 19. März, und zwar in der Nordseite-Turnhalle statt. Es besteht aus einem Militär-Konzert, Reden und Ball. Von einem Zapfenstreich wurde dieses Jahr Abstand genommen.

Das aus dem Präsidenten des Zentralverbandes (ex-officio) Kam. H. Hachmeister, den Kameraden John Ahrendt, Vorsitzer, Fritz Eicke, Sekretär, M. Gaß, Schatzmeister, Louis Morris, Fritz Roermann, Carl Hildebrandt und Theoph. von Matuszewski bestehende Arrangements-Komite ist seit Wochen eifrig an der Arbeit, um wieder etwas Großartiges fertig zu bringen. Die Kalbitz'sche Militärkapelle wird sowohl die Konzert- als auch die Ballmusik liefern. Die Festrede wird der Verbandspräsident Kam. H. Hachmeister halten.

Das Konzert beginnt um 8 Uhr. Um 8½ Uhr wird der Vorsitzer des Arrangementskomites die Fahnen der sämmtlichen zum Verbande gehörenden Vereine mit klingendem Spiele in den Saal bringen und für die Dauer der Festlichkeit der Obhut des Präsidenten übergeben. Der Eintrittspreis per Person beträgt 50 Cents; Mitglieder der zum Verbande gehörenden Vereine haben mit ihren Frauen und Kindern (aber nur kleinen) freien Eintritt, müssen aber ihre Vereinsabzeichen anstecken oder ihre Mitgliedskarten vorzeigen. — Jeder, der das Fest besuchen will, kann überzeugt sein, daß er sich auf's Vortrefflichste unterhalten wird. In den nächsten Tagen werden die Stellen angegeben werden, an denen Tickets im Voraus gekauft werden können.

B'nai B'rith Logen.

In der Halle des „Covenant Culture Club", Nr. 76—78 Monroe St., werden am nächsten Donnerstag Abend, den 24. d. M., die vereinigten hiesigen B'nai B'rith-Logen ihre dieswinterliche musikalisch-literarische Soiree veranstalten, für die sich wiederum in den betheiligten Kreisen ein äußerst reges Interesse kundgibt. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm lautet wie folgt: Vortrag von John W. Ela: „Zivildienst"; „Freischütz"-Ouvertüre, Piano Duett von G. A. Joseph und Frl. Erna Joseph; „Du bist wie eine Blume" und „Verbotener Weg", Gesangssoli von Frl. Melanie Norden; „Der Traum der Jungfrau von Orleans", Violin-Solon von Arthur Hirsch, und Gesangsvorträge von Frl. Bertha Guthmann. — Als Vorsitzender des Arrangementskomites fungirt Herr S. Lubliner, dem Herr Ben. F. Strauß als Sekretär zur Seite steht.

Frei für Männer

Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von

Nervenschwäche,

geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Natur bei Männern. Geschlossen und portofrei versandt. Man schreibe an Dr. Hans Treskow, 497 6te Avenue, New York.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude . . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Unfreiwilliger Bankerott.

Im Abgeordnetenhause des Kongresses ist wieder einmal eine Bankerottvorlage zur Annahme gelangt, aber der Antrag, alle Paragraphen aus ihr zu entfernen, die sich auf den unfreiwilligen Bankerott beziehen, wurde nur mit geringer Mehrheit niedergestimmt. Schon deshalb ist nicht darauf zu hoffen, daß der Senat der Hausbill zustimmen und seine eigene Bill zurückziehen wird, welche ebenfalls den unfreiwilligen Bankerott nicht zugibt. Die Staatsmänner aus dem Westen und Süden besonders sind nämlich der Ansicht, daß das Gesetz nur den Schuldner schützen sollte, aber nicht den Gläubiger. Wenn Jemand seine Schulden loswerden will, ohne sie zu bezahlen, so soll er das Recht haben, seine Angelegenheiten vertrauensvoll in die Hände des Gerichtes zu legen. Nachdem er auf Grund der "exemption laws" seines Staates seine Heimstätte und sein Baargeld aus der „Masse" ausgeschieden hat, sollen sich die Gläubiger mit dem noch übrigen Krempel zufrieden geben und ihn auf alle Zeiten seiner Verpflichtungen entheben müssen. Wollen dagegen die Gläubiger eines zahlungsunfähigen oder faulen Geschäftsmannes zu ihrem Gelde kommen, so sollen sie den bekannten „Rechtsweg" beschreiten müssen. Ihnen soll es nicht gestattet sein, die gleichmäßige Vertheilung der vorhandenen Bestände zu beantragen, sondern sie sollen sich miteinander zu streiten haben, wie die Hunde um einen Knochen.

Es ist sehr begreiflich, daß auch gewisse „Riesengeschäfte" kein Bundesbankerottgesetz wünschen, welches alle Gläubiger gleichmäßig beschützt. Denn diese Häuser wissen es so einzurichten, daß sie selbst stets zu den „bevorzugten Gläubigern" gehören, oder gar eine Hypothek auf das gesammte Waarenlager erhalten. Sobald nun ihnen das Vertrauen oder die Geduld ausgegangen ist, legen sie Beschlag auf den ganzen Waarenvorrath, und die kleineren Gläubiger erhalten gewöhnlich nicht einen rothen Cent von ihrem Guthaben. Die Großhändler, die diesem niederträchtigen Schwindel das Wort reden, haben sogar noch die Dreistigkeit, sich für edle Menschenfreunde auszugeben, die es nicht zugeben können, daß der arme Schuldner von dem harten Gläubiger zum Bankrott „getrieben" wird. In Wahrheit sind gerade sie die unbarmherzigsten Gläubiger, denn sie selbst geben dem Manne, den sie einmal „zugemacht" haben, nie wieder Kredit, und anderswo kann er auch keinen mehr erhalten, nachdem er seine sämmtlichen Gläubiger, mit Ausnahme der „bevorzugten", vollständig und gründlich ausgeplündert hat.

Kein ehrlicher Schuldner, der nur durch widrige Umstände zurückgekommen ist, wird Einwand dagegen erheben, daß auf Antrag seiner Gläubiger das Gericht seine Bestände übernimmt und gleichmäßig vertheilt. Auf der anderen Seite würde es den Gläubigern, auch wenn sie allesammt Shylocks wären, schon die Geschäftsklugheit gebieten, Niemanden an die Wand zu drücken, der sich bei einiger Nachsicht wieder erholen kann. Denn der Geschäftsmann, der wieder auf die Füße kommt, kann und wird sicherlich mehr von seinen Schulden abzahlen, als sich selbst aus der besten Bankrottmasse herausschlagen ließe. Daher werden sich die Gläubiger stets viel lieber auf einen mageren Vergleich einlassen, als auf einen fetten Bankrott, und das Gerede von dem armen, schutzbedürftigen Schuldner geht entweder von Leuten aus, die selbst im Rohre sitzen und nur für sich Pfeifen schneiden wollen, oder von geborenen Schwindlern, welche jeden Betrug der „Schuldnerklasse" für erlaubt und sogar für heilig halten.

Häufig ist der Gläubiger viel ärmer, als der Schuldner. Jedermann weiß aus seiner eigenen Erfahrung, daß der von der Hand in den Mund lebende Milchpeddler, oder der „kleine" Mann im Kolonialwaaren= und Schlächtergeschäft sehr oft an den Bettelstab gelangt, weil er zu viele Kunden hat, die Pferd und Wagen halten, alle Gesellschaften mitmachen, ein großes Haus machen, aber Niemanden bezahlen. Die "dead beats", die auf Kosten des Mittelstandes und der Arbeiter glänzend leben, sind hierzulande so zahlreich, daß man sie getrost als die schlimmsten Ausbeuter bezeichnen kann. Selbstverständlich halten sie es mit ihren geschäftlichen Schulden geradeso wie mit ihren Haushaltsschulden, und dann kommen ihnen die Gesetzgeber noch zu Hilfe, und erklären, daß der Staat nur die Schmarotzer, Gauner und Schufte schützen muß, aber nicht die Krämer und Handwerker. Karl V. soll auch darüber geklagt haben, daß man ihm zumuthe, seine besten Ritter zu hängen, weil sie einige Pfeffersäcke gestohlen hätten. So wiederholt sich die Geschichte.

Zwei Cents die Meile.

Der Gesetzgebung des Staates Ohio liegt eine Bill vor, welche den Eisenbahnen verbieten soll, innerhalb der Grenzen des Staates mehr als zwei Cents die Meile für die Beförderung von Passagieren zu fordern. Die Freunde der Vorlage machen große Anstrengungen, dieselbe zur Annahme zu bringen, sie haben dabei aber eine starke Gegnerschaft zu bekämpfen, die besonders von den Eisenbahnen ausgeht. Wie aus New York gemeldet wird, haben die großen östlichen Bahnen ein Komite von Passagier=Agenten ausgewählt, dessen Aufgabe es sein soll, „den Gesetzgebern in Columbus die verderblichen Folgen klar zu machen, welche die Annahme der Bill auf die Bahnen des Staates haben müßte."

In welcher Richtung sich diese Belehrung der Gesetzgeber durch die Bahnbeamten bewegen wird, das läßt sich leicht genug errathen aus Aeußerungen, welche Präsident Callaway von der Lake Shore Bahn bezüglich dieser Frage dieser Tage machte. Herr Callaway meinte, das Publikum befinde sich im Allgemeinen in einem argen Irrthum bezüglich des Werthes des Passagiergeschäftes der Bahnen. Die Betriebskosten der Passagierzüge der Lake Shore Bahn hätten sich im vergangenen Jahre auf 92 Cents die Meile gestellt und die Einnahmen aus der Passagierbeförderung hätten nur wenig mehr als zwei Cents die Meile für jeden Passagier ergeben. Aus dem täglichen Zug=Ausweis gehe hervor, daß nur zehn oder zwölf der Züge der Bahn mehr als $1 die Meile einbringen, während die meisten der übrigen weniger als 50 Cents die Meile verdienen. Viele der Lokalzüge brächten nicht einmal genug ein, um die Betriebskosten zu bezahlen und von den „Nickel Plate"=Passagierzügen „bezahle" sich nicht ein einziger.

Unter solchen Umständen müßte man sich wundern, daß die Lake Shore Bahn so viele Züge laufen läßt und die „Nickel Plate"=Bahn ihren Passagierverkehr nicht wüßte, daß da noch man eben nicht wüßte, daß da noch andere Fragen mit in's Spiel kommen, und daß es sich für die Bahnen doch wenigstens mittelbar lohnt, die Passagierzüge, „die sich nicht bezahlen," fahren zu lassen. Die Bahnen nehmen nicht dem Publikum zu Liebe das „profitlose" Passagiergeschäft auf sich, sondern natürlich nur in ihrem eigenen Interesse. Sie müssen die Passagierzüge laufen lassen, um die Entwickelung von Industrien längs ihrer Linien und damit ein Anwachsen ihres Frachtgeschäftes möglich zu machen. Das Publikum ist gar nicht so dumm, man weiß sehr wohl, daß für die meisten Bahnen der Verdienst im Frachtgeschäft liegt, man weiß aber auch, daß die am wenigsten einbringenden Passagierzüge nicht diejenigen sind, welche die Bahnen etwa auf Andrängen des Publikums eingelegt, sondern diejenigen, welche im Interesse des bei vielen, wenn nicht den meisten Bahnen eine sehr große Rolle spielenden Grundeigenthumsgeschäfts auf den Fahrplan gestellt werden. Diese Züge dienen als Reklamemittel und ihre Betriebsunkosten sollten in die Rubrik „Verbesserungen der Grundbesitzes So undso" eingetragen werden. Es ist auch eine häufige Erscheinung, daß Grundeigenthumssyndikate u. s. w. eine Zeit lang, während der sie ihre „Lotten" auf den Markt werfen, das Abgehen von so und so vielen Zügen täglich nach Frogville und Swamptown kontraktlich sichern und dafür eine Summe zahlen, welche die Bahn gegen jeden Verlust sicher stellt, diese Summe wird aber als Einnahme „aus andern Quellen" gebucht und der Passagierverkehr der Bahn wird mit den ganzen Unkosten des Betriebs dieser Frogtown=Züge belastet. Wird dann aber über hohe Fahrpreise geklagt, so sind die Bahnen flugs mit ihren Ausweisen zur Hand, die zeigen, daß am Passagierverkehr nichts oder sogut wie nichts verdient wird.

Es sind gerade Geschäfte dieser und ähnlicher Art—Geschäfte, die dem eigentlichen Bahngeschäft fremd sind, — auf die man wohl zumeist die Gegnerschaft der Bahnen gegen die Fahrpreisermäßigung zurückführen muß, wenn man nicht annehmen will, daß die Bahnen gegen alle Lehren der Vergangenheit taub sind. Die Erfahrung lehrt, daß alle, natürlich innerhalb vernünftiger Grenzen bleibende Ermäßigungen der Fahrpreise immer eine so bedeutende Erhöhung des Verkehrs mit sich bringen, daß eine Erhöhung des Verdienstes die Folge ist. Die New York Central & Hudson River Bahn, das heißt diejenige große Bahn unseres Landes, welche den niedrigsten Fahrpreis hat, erzielt den größten Profit aus ihrem Passagierverkehr, und bei dieser Bahn trat die rechte Blüthezeit in diesem Zweige erst ein mit der Einführung des gleichmäßigen Fahrsatzes von zwei Cents die Meile, für irgend eine Strecke, gleichviel wie lang.

Man mag einwenden, diese Bahn sei eine Ausnahme, sie führe in ihrer ganzen Länge von rund 460 Meilen durch besonders dicht besiedelte Gegenden und viele große Städte, aber ähnliche Verhältnisse liegen für andere Bahnen vor und diese halten doch an den hohen Fahrpreisen fest. Die zwei Millionenstädte New York und Philadelphia sind durch zwei Bahnen verbunden, die beide für die Einzelfahrt $2.50 verlangen, das heißt nahezu 2 acht Zehntel Cents die Meile, und behaupten sie könnten's nicht billiger thun, trotzdem die Fahrt durch ebenes dicht besiedeltes Land führt. Der Grund aber dürfte in dem vorstädtischen Landgeschäft dieser Bahnen zu suchen sein. In keinem Theile des Landes ist der Verkehr zwischen den Städten und Ortschaften so lebhaft, wie längs der New York Central=Bahn und man darf das wohl auf die billige Fahrgelegenheit zurückführen.

Es wird behauptet, eine Ermäßigung aller Fahrpreise auf 2 Cents müsse das Fallenlassen vieler Züge und das Aufgeben von Exkursionen, Spezialzügen, Lokalzügen u.s.w. zur Folge haben. In einem der Kultur eben neu eröffneten Staate oder Gebiete möchte dieser Einwand Geltung haben und eine solche Beschränkung des Fahrpreises überhaupt nicht am Platze sein, aber in einem alten und verhältnißmäßig dicht besiedelten Staate, wie Ohio, müssen solcheEinwände als nichtig erscheinen. Die fallen gelassenen Züge würden wahrscheinlich infolge des vermehrten Verkehrs bald genug wieder eingestellt werden — aus eigenem Antrieb der Bahnen — und einer Beschränkung der „Exkursionen" u.s.w. wäre kein großer Verlust, denn sie dienen zumeist Nebenzwecken, die mit dem eigentlichen Bahngeschäft nichts zu thun haben.

Anhaltender

Husten

verursacht durch den geschwächten Zustand des Körpers und welcher nicht durch gewöhnliche „Husten=Heilmittel" kurirt werden kann, verschwindet sofort durch

Scott's Emulsion

weil es dem geschwächten System die nöthige Kraft zurückerstattet, um die Krankheit zu überwinden.

Ein neues Schweizer Forstgesetz.

Nachdem das Schweizervolk durch eine Volksabstimmung beschlossen hat, daß der Bund die Oberaufsicht über die Forstpolizei nicht nur im Hochgebirge, sondern im ganzen schweizerischen Gebiete ausüben dürfe, ist derErlaß eines neuen eidgenössischen Forstpolizeigesetzes nothwendig geworden.

War schon das Schweizer Forstpolizeigesetz vom Jahre 1876 ein großer Fortschritt, so dürfte es wohl auch seine neue Ausgabe sein. Denn es enthält diese, wie man aus den Verhandlungen des Sachverständigenausschusses erfährt, eineReihe von Bestimmungen, die für die Ausdehnung und Erhaltung des Schutzwaldgebietes von Bedeutung sind. Dazu machte der Ausschuß noch mehrere Anregungen, welche dazu dienen werden, das Gesetz noch wohlthätiger zu gestalten. Man kann als Ergebnisse der Berathung etwa Folgendes bezeichnen: Die Schutzwaldzone wird nun auf die Kantone der Ebene erstreckt und es werdenMaßregeln getroffen, ihre Bewirthschaftung noch besser als bisher zu besorgen, was theils durch Vermehrung des Forstpersonals, theils durch Erhöhung der Bundesbeiträge geschieht. Vermuthlich werden den Oberforstinspektoren einige Inspektoren beigegeben, die in Bern ihren Sitz haben und von da aus die Schutzwaldungen besichtigen sollen. Die Forstkreise der Kantone habe nur 7—10,000 Hektare zu umfassen, damit die Aufsicht zweckmäßiger stattfindet. Mehr als das jetzige, kennt das neue Gesetz Bestimmungen zum Schutze des gegenwärtigenWaldareals, dessen Theilung verhindert oder erschwert werden soll, während zugleich die häufigere Zusammenlegung von Waldparzellen, und ihre gemeinsame, genossenschaftliche Bewirthschaftung, theils mittels der Einwirkung durch Staatsbeiträge, theils durch Zwang, wie ihn manche kantonale Flurgesetze für Grundstücke mit anderen Kulturarten kennen, ermöglicht wird. Eine gewisse Mehrheit von Privatwaldbesitzern soll die Zusammenlegung beschließen können.

Das Gesetz beabsichtigt ferner die Ablösung von Dienstbarkeiten, die einen etwas langsamen Gang nahm, und ebenso die Aufforstung im Gebirge zu beschleunigen. Letzteres hofft man hauptsächlich dadurch zu erreichen, daß der Bund den Kantonen, Gemeinden und Korporationen, wenn sie zu Aufforstungszwecken Boden erwerben, seine finanzielle Unterstützung angedeihen läßt. Bis jetzt wurden Bundesgelder nur für die Kosten der Anlage von Schutzwaldungen nicht auch für die Bodenerwerbung flüssig gemacht. Einige Anordnungen des Gesetzes erinnern an die Beschlüsse, welche vor hundert Jahren die helvetische Nationalversammlung „über die Verwaltung der Nationalwälder" gefaßt hat, die aber nicht ausgeführt worden sind. Gut Ding will Weil haben. Der Wald wächst langsam, so auch die Forstgesetzgebung.

Die Kola.

Vor der königlichen Botanischen Gesellschaft in London hielt Sowerby kürzlich einen Vortrag über die Kola, eine Pflanze, deren unter dem Namen Kolanüsse bekannte Früchte gerade in neuester Zeit mehr in Aufnahme zu kommen scheinen. Die Kola gehört zu der ausschließlich auf die Tropen der alten und neuen Welt beschränkten Pflanzenfamilie der Sterculiaceen und ist selbst mit einer kleinen Zahl von Arten in Afrika heimisch, besonders an der Westküste des schwarzen Erdtheiles zwischen Sierra Leone und dem Kongo. Die reife Frucht des Baumes enthält mehrere Samen von 10 bis 15 Zentimeter Länge, deren nervenstärkende Eigenschaft schon lange bekannt ist. Die mehr rundlich geformten Früchte einer besonderen Art werden von den Negern im Innern Afrikas als Geld benutzt. Seit 1880 hat man in den botanischen Gärten zu Kew bei London eine Anzahl Kolapflanzen angebaut, und die daraus gezogenen Samen in den verschiedensten englischen Kolonien vertheilt, so in Kalkutta, Zeylon, Sansibar, Demerara, (Britisch=Guyana, Dominika in den kleinen Antillen, Sydney, Mauritius, Java, Singapur und sogar in Toronto in Canada. Ueberall an diesen Orten hat sich die Kola als anbaufähig erwiesen, besonders könnte die Insel Jamaika große Mengen von Kolanüssen liefern. Es bleibt freilich noch dieFrage, ob eine Verbreitung dieses Genußmittels über die ganze Welt eine Wohlthat wäre, zumal schon jetzt vielfach die Neigung besteht, das aromatische aus den Kolanüssen hergestellte Pulver mit einer erheblichen Menge Alkohol zu vermischen. In keinem Zustande genossen soll die Kola wenigstens um nichts gefährlicher sein als der Kaffee. Eine noch weit günstigere Meinung über den Werth der Kolanuß äußerte jüngst die bekannte Wochenschrift „Science." Danach soll der Genuß der Kolafrüchte besonders anregend wirken und dabei weit nahrhafter sein als der von Thee, Kaffee und Kakao, ohne irgend welche Beschwerden oder Nervosität hervorzurufen, kurz: Kola soll das gesundheitsgemäßeste Getränk der Zukunft sein.

Walt Whitman als Kriegsengel.

Die Verwalter des schriftstellerischen Nachlasses des berühmten excentrischen amerikanischen Dichters Walt Whitman (Verfassers der „Grashalme", welche von Karl Knortz auch der deutschen Lesewelt zugänglich gemacht wurden) haben jüngst eine Anzahl Aufsätze und Studien aus der Bürgerkrieg=Zeit veröffentlicht, die in gewisser Beziehung ein interessantes Licht auf unseren Bürgerkrieg werfen und den dahingeschiedenen Dichter und Sonderling dem großen Publikum von einer neuen Seite vorführen, nämlich als Engel der Kriegs=Verwundeten.

Für diese Rolle begeisterte sich Whitman gelegentlich eines Besuches bei seinem Bruder Georg, welcher Lieutenant und später Hauptmann imDienste der Ver. Staaten war. In den ersten Bürgerkrieg=Jahren befand sich die Verwundeten=Pflege, u. A. auch in der Bundeshauptstadt und der Umgegend derselben, in einem recht traurigen Zustand. Walt wurde Augenzeuge von Scenen, die sein menschenfreundliches Herz tief ergriffen, und er entschloß sich, sein Aeußerstes zu thun, um wenigstens in einem gewissen Umfang Wandel zu schaffen. Seine eigenen Mittel waren äußerst beschränkt, und er verdiente durch Copier=Arbeiten für das Zahlmeister=Departement gerade seinen Lebensunterhalt; aber er schrieb an seine Angehörige und Freunde, und die Beiträge, welche er solcherart zusammenbrachte, ermöglichten es ihm sich eine Art fliegendes Magazin von Vorräthen für Verwundete zu schaffen.

Er füllte seine vielen Taschen mit Allem, was für verwundete und kranke Soldaten erwünscht sein konnte, allerhand Erfrischungen, Tabak nebst Pfeifen, Schreibmaterialien u. s. w., und wanderte dann in den fünfzig oder mehr Noth=Lazarethen in der Bundeshauptstadt herum, überall Labung, Hilfe und Trost spendend; außer den Vorräthen vertheilte er öfters auch kleine Geldsummen. Sein Arbeitsfeld war wahrlich groß genug; denn durchschnittlich lagen 50,000 Verwundete und Kranke in und um Washington, und ihre Verpflegung lag lange Zeit sehr im Argen. (Zum Theil hatten sie nicht einmal ein schützendes Dach über sich und mußten auf feuchtem Boden schlafen!)

In den letzten Tagen des Jahres 1862 begann Walt mit dieser aufopferungsvollen Thätigkeit und setzte sie bis in den Herbst 1864 hinein beinahe ununterbrochen fort. Um diese Zeit waren nach und nach bedeutende Fortschritte in der Verwundeten=Pflege gemacht worden, und Whitman konnte sich auf seinen Lorbeeren ausruhen. Aber er hatte sich Hospital=Malaria und andere Leiden zugezogen, die ihn nie wieder ganz verließen, bis er im Januar 1873 vom Schlag gerührt wurde. Aber erst 1892 erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. Er war ein Märtyrer, wie nur irgend einer, welcher unmittelbar im rauhen Kriegsdienst sein Leben aushauchte!

Lokalbericht.

Zum York'schen Bankerott.

Wodurch er veranlaßt worden ist.

Die schon gestern kurz gemeldete Zahlungs = Einstellung der John York Company hat auf der Südwestseite, wo Herr John York seit dreißig Jahren als Geschäftsmann thätig gewesen ist, begreifliches Aufsehen verursacht. Den Anlaß zum Bankerott der alten Firma haben in erster Linie die vielen Schadenersatz=Prozesse gegeben, welche der Firma aus dem verhängnißvollen Einsturz der südlichen Mauer ihres alten Gebäudes erwuchsen. Diese Mauer war bei demBrande des Gebäudes vom Feuer verschont geblieben, wurde aber bald darauf einesMorgens durch einen heftigen Sturm umgeweht. Sie zerschmetterte die benachbarten kleinen Holzbauten, und mehrere Personen wurden durch die fallenden Trümmer erschlagen. Große Schadenersatz=Forderungen waren die Folge, und die Firma mußte zahlen. So wurde ihr Betriebskapital aufgezehrt, und sie gerieth in Schulden. Jetzt werden die Inhaber versuchen müssen, mit ihren Gläubigern eine gütliche Vereinbarung zu treffen. Auf dem neuen Geschäftsgebäude und dem Grundstücke ruht eine Hypothek von $71,000. Die Erben von L. H. Boldenweck haben eine Wechselforderung von $25,000 gegen die Firma und die AmericanTrust and Savings Bank hat $10,000 zu beanspruchen. Die hauptsächlichen Schulden für gelieferteWaaren vertheilen sich wie folgt: J. V. Farwell & Co., $45,000; Farwell Bros. & Co., Philadelphia, $6000; F. Siegel & Bros., $2,300; Carson, Pirie, Scott & Co. $2,100; Marshall Field & Co., $1,200; Munger, Ebbert & Co., $1200; Rubel, Weill & Co., New York, $1000.

* Die Angestellten der Calumet Planing Company in South Chicago haben die Arbeit niedergelegt, weil die Firma sich weigert, dem Unternehmerverband beizutreten.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Spezielle Verkäufe für Mittwoch, den 23. Febr.

Grocery=Dept.—4. Floor.

Große Rosinen, das Pfd.	3½c
Calif. Pflaumen, das Pfd.	3½c
Tafelsalz, 3 Säcke für	5c
Gequetschte Hafergrütze, 2 Pfd. Packet	5c
Gemischte Cakes, das Pfd.	7½c
Carolina Reis, das Pfund	3c
Feine norweg. u. holländ. Häringe, 3 für	5c
Amber Seife, 8 Stück für	25c
Lilly Bouquet Toilettenseife, 4 Stück für	5c
Beste Elgin Creamery Butter, das Pfd.	20c
Große Graupen, 3 Pfd. für	5c
Buchweizengrütze, das Pfd.	3½c
Pumpernickelmehl, 7 Pfd. für	10c
Washburn's bestes Patentmehl, das Faß $3.59, der Sack für	70c
Moellers XXXX bestes Patentmehl, das Faß $5.10, der Sack für	64c
Bestes Winterweizenmehl, das Faß $5.06, der Sack	63c
Bestes böhmisches Roggenmehl, das Faß $3.35, der Sack	42c

Hausausstattungs=Dept. Vierter Floor.

Kuchenroller aus Hartholz, für	4c
Starke blecherne Reibe mit hölzernem Handgriff, für	2c
Feine braune lackirte Leuchter für	2c
Schuhwichse, die Schachtel für	2c
Oelkannen aus Glas, mit Blech herum, werth 25c, für	13c

Gardinen= und Carpet=Dept. Dritter Floor.

Hochfeine, echtfarbige Silkalines in einfarbig und allen neuen Mustern, werth 12½c, die Yard für nur	8¼c
Extra große Matratzen, Cotton Top, und mit guter Einlage, werth $1.98, für nur	1.24
Wire Spring Matratze mit starkem hölzernem Rahmen, wth $1.25, für nur	90c
Schwere Drapery=Seide, in den neuesten Effekten, große Auswahl, werth 48c, die Yard für	39c
Schwere Cheuille Portieren, in allen Farben, mit hübschen, breiten geknüpften Fransen, werth $2.75, das Paar für nur	1.98
Ganz neue weiße u. creamfarbige englische Gardinen, in den großartigsten Mustern, werth 98c, das Paar für	69c
Ingrain Carpet, gute schwere Qualität, in hübschen dunklen Mustern, Nähen und Legen eingerechnet, die Yard für	29c

Baumwollwaaren und Leinen=Dept.—Zweiter Floor.

Schwere blau und weiß gestreifte Matratzendrills, wth. 8c, die Yd. für nur	4½c
Waschechte Cheviots für Arbeitshemden, in hübschen dunklen Mustern, werth 10c, die Yard für	5½c
Fruit of the Loom und Lonsdale, zwei der besten Muslins im Gebrauch, werth 10c, die Yard für	6½c
Rein leinene Handtücher mit hübscher rother Borde und Fransen, passend für Barbers, werth 8c, das Stück für	3½c
Feine import. Damast=Tischdecken, extra groß, in weiß, m. rother und blauer Borde, wth. $1.48, d. Stück in diesemVerkauf	98c
Feine fancy Papier=Napkins, in verschiedenen Mustern, 100 Stück für nur	15c

Main Floor.

Schweres Cambric Rockfutter, in allen Farben, die Yard für	2½c
Hochfeine importirte Novelties (Whipcords), Seiden=Effekte, volle Yard breit, das neueste für diese Saison, werth 50c, die Yard für	35c
Feine Toilettenseife, 3 Stücke in einer Fancy=Schachtel, für	2c
Die neuesten Musikstücke (Sheet Music), 2 für nur	5c
Waschechte American Prints Calicos, in hübschen dunklen Mustern, werth 6c, die Yard für nur	4½c
Schwere dunkel gestreifte Shaker Flanelle für Männerhemden, werth 10c, die Yard für	6½c
Feine weiße ungebügelte Oberhemden für Männer, volle Länge und Weite, werth 40c, für nur	25c
Eine große Partie feiner heller Top Hemden für Männer, in verschiedenen Farben, werth 50c, für nur	35c

Apothekerwaaren=Dept. Main Floor.

Vaseline (Blue Seal), die Flasche	3c
Hood's Honey and Tar, die Flasche	15c
Windsor Soothing Syrup, die Flasche	16c
Dr. Norton's Pomaria Fruit Laxative, die Flasche	23c
Hood's Sarsaparilla, die Flasche	68c
Piso's Cure for Consumption, die Flasche	17c

Das Sängerfest in Davenport.

Ein Aufruf des Bundessekretärs Adolph Weiß.

Folgendes Rundschreiben wurde von Herrn Adolph Weis, dem Bundes=Sekretär des Nordwestlichen Sängerbundes, an alle Vereine des Bundes sowie auch an solche, deren Anschluß man erwarten konnte, ausgeschickt.

Werthe Sängerbrüder!

Nach dem Beschlusse der Delegaten des Sängerbundes des Nordwestens vom 26. Juli 1896 soll das 18. nationale Sängerfest im Sommer 1898 in Davenport, Ja., abgehalten werden. Diese Aufgabe nach einem solchen Feste, wie esDubuque geliefert, ist keine kleine, aber die Vereinigten Sänger von Davenport sind fest entschlossen und werden von der ganzen Bevölkerung unterstützt, dasselbe in solcher Weise zu arrangiren, daß es ein Erfolg werden muß.

Um aber diesen Zweck voll und ganz zu erreichen, brauchen wir Ihre Mithilfe, weshalb wir Sie hierdurch zur Betheiligung freundlichst einladen.

Die Massenchöre sind bereits ausgesucht und bieten selbst den kleinen Vereinen keine Schwierigkeiten.

Die bekannte Gastfreundschaft unserer Bürger wird dafür sorgen, daß der gesellige Theil des Festes nichts zu wünschen übrig läßt.

In der sicheren Voraussetzung, daß Sie unsere Einladung annehmen und vollzählig bei unserem Sängerfeste erscheinen und daß Sie ein treues und eifriges Mitglied des Bundes werden, um dadurch unserm lieben deutschen Liede auch im fernen Lande eine Heimstätte erhalten zu helfen,

Zeichnet mit herzlichem Sängergruß
Adolph Weis, Bundes=Sekretär.

Im Anschluß hieran möge auch erwähnt werden, daß auch dieHallenbau=Frage bereits erledigt ist. Die Halle wird auf dem Hirschl'schen Grundstück an 4. und Green Str. errichtet werden und dort ihren dauernden Standort behalten. Sie wird 102 Fuß breit und 225 Fuß lang sein. Auf der Bühne werden mindestens 1200 Personen Platz haben, und im Auditorium wird Raum für etwa 3000 Zuschauer vorhanden sein. Zahlreiche Nebenräume sind vorgesehen, darunter eine 6 Fuß breite und 32 Fuß lange Gallerie, welche Kritikern undZeitungsberichterstattern während der großen Konzerte als Aufenthaltsort dienen soll. Die Halle muß bis zum 1.Juli fertig gestellt sein, worauf alsdann sofort mit der inneren Ausschmückung begonnen werden soll. Die von der Festbehörde für die Dauer des Sängerfestes zu zahlende Miethe ist auf $4550 festgesetzt worden.

Ein kleiner Roman?

Spurlos verschwunden ist seit letztem Freitag die Krankenpflegerin Katharine Merian, wohnhaft Nr. 18 Delaware Place. Frl. Merian ist bis zu genanntem Tage in ihrer beruflichen Eigenschaft bei einer Familie in Buena Park thätig gewesen. Sie verließ deren Wohnung unter dem Vorgeben, man bedürfe ihrer Hilfsleistungen zu Hause, aber sie ist nicht nach Hause gekommen. Da Frl. Merian eine geborene Chicagoerin und 28 Jahre alt ist, läßt sich kaum annehmen, daß sie wieder ihren Willen entführt worden sein sollte.

Unverschämter Patron.

John Olson, ein baumlanger Strolch, ist gestern im Polizeigericht von Evanston zu einer Ordnungsstrafe von $10 verurtheilt worden. Er hat einer Frau Johnson, in derenHause er bettelte, einen Teller Essen ins Gesicht geworfen, weil sie sich weigerte, ihm auch noch 25 Cents für ein Nachtlager zu geben. In Olsons Besitz wurden $46 in kleiner Münze vorgefunden, er erklärt aber, daß er die Strafe nicht bezahlen, sondern „absitzen" wolle.

Der Garten Eden.

Im Great Northern Hotel ist gestern der Wintergarten eröffnet worden, welchen Herbergsvater Eden für seine Gäste einrichten lassen hat. Der Hotelier soll sich mit der Absicht tragen, diese „neue Verbesserung" den „Garten Eden" zu nennen.

Geschäftsverlegung.

Reid, Murdoch & Co. ziehen nach der Market Straße.

Die Materialwaaren=Großhandlung von Reid, Murdoch & Co. wird ihr Geschäft am 1. Januar nächsten Jahres von der State nach der Market Straße verlegen, und zwar nach einem neuen zehnstöckigen Gebäude, das bis dahin für sie vom Garrett Biblical Institute auf dessen Grundstück an der Südwest=Ecke von Lake und Market Str. errichtet werden wird. Der jetzt auf dem bezeichneten Platze stehende unschöne Bau wird so bald wie möglich abgetragen werden. Die Pläne für den Neubau sind von der Architekten=Firma D. H. Burnham & Co bereits fertig gestellt. Die Ausführung derselben wird einen Kostenaufwand von $300,000 verursachen. Reid, Murdoch & Co. haben den Neubau für die Dauer von zehn Jahren gemiethet und werden für diesen Zeitraum einen Hauszins von zusammen $281,000 zahlen.

Dreyer und Magill.

Vor Richter Chetlain wird morgen die gegen E. S. Dreyer wegen Hinterziehung von Parkgeldern im Betrage von 319,000 Dollars anhängig gemachte Unterschlagungs = Anklage zur Verhandlung aufgerufen werden. Ob es auch zur Verhandlung kommen wird, ist eine andere Frage, denn Dreyers Vertheidiger, der Herr Levy Mayer, ist bekanntlich ein vielbeschäftigter Mann. Auch soll Herr Dreyer wieder oder noch so unpäßlich sein, daß eine lange Gerichtsverhandlung nichts Annehmliches für ihn haben würde.

Auf dem Terminkalender des Richters Waterman steht für morgen die gegen Ex=Präsident George L. Magill von der verkrachten Avenue Savings Bank erhobene Anklage wegen betrügerischen Bankerotts.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington=Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Jessie Krügers Prozeß.

Vor Richter Hutchinson ist gestern mit einer abermaligen Verhandlung des Prozesses begonnen worden, welcher im Namen der kleinen Jessie Krüger gegen die Westseite=Straßenbahngesellschaft geführt wird. Jessie, die jetzt 11 Jahre alt ist, büßte im Jahre 1892 an der Madison nahe Sangamon Straße unter den Rädern eines Kabelzuges ihr linkes Bein ein und erlitt zugleich anderweitige schwereVerletzungen. Vor etwa zwei Jahren erkannte ihr eine Jury nach langen Verhandlungen unter dem Vorsitz des Richters Sears $50,000 Entschädigung zu. Der Richter setzte diesen Betrag auf $35,000 herab, der Appellhof hat das Urtheil aber auch dann noch umgestoßen und ein neues Verfahren angeordnet.

Tödtlicher Verlauf.

An den Folgen einer Schußwunde, die er am 6. Februar gelegentlich einer Rauferei in dem Schanklokale Nr. 893 Ogden Avenue empfangen hatte, ist gestern im County=Hospital ein gewisser Thomas Lyons gestorben. Michael Corey, der den tödtlichen Schuß abgegeben hat, befindet sich in Haft. Er behauptet, im Zustande der Nothwehr gehandelt zu haben.

* Am Fuße der Randolph Straße ist gestern ein mit Schnee beladenes Fuhrwerk in den See geglitten. Das Pferd ertrank.

Die Nickel Plate=Bahn

verkauft Exkursionstickets nach Cleveland und zurück für $8.50 für die Rundfahrt, in Anbetracht der Konvention der Studenten für auswärtige Missionen in Cleveland, O., vom 23. bis 27. Februar 1898. Tickets kommen am 22. und 23. Februar zum Verkauf, giltig zur Rückfahrt bis zum 28. Februar einschließlich. Drei durchgehende Züge täglich in beiden Richtungen. Salonwagen unter Aufsicht von farbigen Porters. Alles zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums auf das Beste eingerichtet. City Ticket Office 111 Adams Str.; Bahnhof Ecke 12. und Clark Str. Telephone Main 3389. ddj—22b

Geschäftskalender von Chicago

Banken.
America National Bank, Ecke Monroe u. La Salle Str.
Commercial Nat'l Bank, Ecke Monroe u. Dearborn Str.
Lincoln National Bank, 59 N. Clark Str.
Bank of Commerce, 188 La Salle Str.

Aerzte.
Dr. J. Friedman, Spez. Frauenkrankheiten, Asthma, Hämorrhoiden ohne Messer, 218 Wabash Av., Z. 61.
Dr. D. Salinger, Augen= u. Ohren=, Nasen= u. Rachenkrankheiten, 1005—1006 Masonic Temple.

Detektiv=Agenturen.
H. O. Devereux, Zimmer 5, 204 Süd Clark Str. Ausschließl. erster Klasse u. zuverläss. Arb. Tel. M. 5373.

Elektrisches Licht und elektrische Betriebs=Anlagen.
CHICAGO EDISON COMPANY,
139 Adams Str.

Feuerversicherungs=Agenturen.
Adolph Loeb & Son, 189—191 La Salle Str.

Farbiges und Kunstglas.
Flanagan & Biedenweg Co., 57—63 Illinois Str.
Schuler & Mueller, 84—86 Market Str.; Tel. M. 1680.

Friedensrichter.
Max Eberhardt, 146 W. Madison Str., geg. Union Str.

Altes Gold und Silber.
A. Lipman, 99 Madison. Baar für alle Edelmetalle.
J. H. Logue Co., McVickers Theater=Geb. Elevator.

Goldfedern und Fountain Pens.
B. Griesbaber, 86 State Str. Reparaturen.

Grundeigenthum, Darlehen 2c.
Hammel & Lang, 32 Times Building, Tel. Main 1335.
Jennings & Wittekind, 105 Washington; Tel. M. 296.
E. B. Lingle, 34 S. Clark Str., Zimmer 401.
Erastus Sinverly, Z. 1104, 215 Dearborn Str., S.=O.=Ecke Adams. Bargains i. Oak Park Grundeigenthum.

Hypotheken=Banken.
Hart & Frank, 92 und 94 Washington Str.

Masken=Geschäfte.
F. Schoultz & Co., 223 N. Clark Str.

Nähmaschinen.
The Singer Mfg. Co., 110—112 Wabash Ave.

Parkett=Fußböden.
E. B. Moore & Co., 48 und 50 Randolph Str.
J. Dunfee & Co., 106 Franklin Str., Tel. M. 1894.

Patent=Anwälte.
Carter & Graves, 810—812 Reaper Block, Tel. M. 296.
R. W. Lotz, 163 Randolph Str., Zimmer 45.

Toiletten=Seifen.
H. H. Dawson & Co., 90 State Str.

Zahnärzte.
Dr. Godfrey S. Salomon, 1004, 5 u. 6 Masonic Temple.
Dr. E. C. Lampert, 2104½ S. Clark Str.
Dr. J. H. Martin, 169 S. Clark Str., Harvey Bldg.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser geliebter Gatte u. Vater

Eduard Stoermer

am Sonntag, den 20. Febr., im Alter v. 36 Jahren und 10 Monaten selig und sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Februar, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 756 N. Fairfield Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Gattin

Augusta Stoermer.
Amanda und Rudy, Kinder. dmi

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die trauervolle Nachricht daß unser geliebter Sohn

Gustav

im Alter von 5 Jahren und 11 Monaten am Sonntag sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Febr., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 446 N. Wood Str., nach dem Konkordia Friedhof. Die trauernden Eltern:

Hermann und Louise Wick,
nebst Großeltern und Geschwistern. modi

Gestorben: Birell Tegtmeyer, am 20. Februar, Nachmittags 6.30 Uhr, einzig geliebter Sohn von W. C. Tegtmeyer und Frau, geb. Hahne, im Alter von 5 Monaten und 2 Wochen. Beerdigung am Mittwoch, den 23. Februar, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1837 Belmont Ave., nach Graceland.

Gestorben: Henry Stobe, am 21. Februar, im Alter von 55 Jahren, 2 Monaten und 21 Tagen, geliebter Gatte von Johanna Stobe. Beerdigung Donerstag um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 86 Newton Str., nach Waldheim. Vater von Mrs. W. J. Reinecke, Mrs. F. Hoeft, Chas. Stobe, Henry Stobe, John Stobe. dmi

Gestorben: Dietrich Meierdirks, am 22. Februar, im Alter von 41 Jahren, Gatte von Christine Meierdirks und Vater von Henry und Louise. Beerdigungsanzeige später.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
30i und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9ojddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

McVickers Theater.
Deutsche Vorstellungen.
Die Sensation der Saison. Woche beginnend
Sonntag, den 27. Februar,
Gastspiel der berühmten und einzigen
LILIPUTANER
in ihrem neuesten und größten Erfolg:
Die Fair in Midgettown.
3 große Ballets. Die fünf Sinne. Im Zeitungsreich. Siegreich. Armeen. Wunderbare Dekorationen. Herrliche Kostüme. Neue Effekte. Der verhängnißvolle Cinematograph. — Franz Ebert, Adolph Zink, Selma Goerner und alle anderen Liliputaner in neuen Glanzrollen. Matinees: Mittwoch und Samstag.
Reservirt Euch Eure Sitze im Voraus. Der Vorverkauf beginnt Donnerstag, den 24. Febr. 21fb3w

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Größe einer Walnuß.)	$5.00

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building.
12okbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Eldredge "B" Näh=Maschine .. $22.50
Premier Näh=Maschine .. $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1fblj
Gleason & Schaff,
275
Wabash Avenue.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

UMZUG.
Dr. F. Scheuermann, Spezial=Arzt für Frauen=, Kinder= und chronische Krankheiten, hat seine Office = Räumlichkeiten von No. 191 Ost North Ave. nach der S.=O.=Ecke der North Ave. und Halsted Str. (Kempers Gebäude) verlegt. Sprechstunden von 9—11 Vormittags und 6—8 Abends. Anmeldungen zur Deutschen Hebammen = Schule werden entgegengenommen. Unentgeltliche Entbindungen für Mittellose. 17felm

Freien ärztlichen Rath ertheilt in allen Krankheiten
DR. HOLTHUSEN in seiner Privatklinik
302 North Ave. 22felm
Sprechstunden 9—10 Vorm. 2—4 — 6—8 Nachmittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
$41.00. Chicago nach Deutschland $43.50 Deutschland nach Chicago.
C. F. WENHAM,
Tel.: Main 4288. 186 A Clark Str. 14lj

PATENTE besorgt, Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83. McVICKERS THEATER. 16olj

Freies Auskunfts=Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Center.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Center und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Center Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
W. A. Rausch, Apotheker, Sheffield u. Clybourn Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
J. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
Otto Colzau, Apotheker, Ecke Centre und Clark Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
R. W. Keller, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno. A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 381 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 863 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. H. Hauke, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
E. Fischer, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Wm. Schultze, Apotheker, 1288 N. Western Ave.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 828 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–284 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
F. Kleene, Apotheker, 818 Milwaukee Ave., Ecke Erie.

Südseite:

W. H. Chantler, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 5059 State Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Thomas-Konzerte.
Hooleys.—The Royal Box.
McVickers.—The Sunshine of Paradise Alley.
Schiller.—Blue Jeans.
Great Northern.—Delmonicos at 6.
Lincoln.—When London sleeps.
Columbia.—The Belle of New York.
Grand Opera House.—Roland Reed in „A Man of Ideas."
Academy of Music.—Heart of Chicago.
Alhambra.—The Cherry Pickers.
Bijou.—Killarney and the Rhine.
Lyceum.—A Kentucky Girl.
Clark Str. Theatre.—A Night at the Rehearsal.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Gaiety.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Das Sgraffito von Palatin.

Rom, 2. Februar.

Seit einiger Zeit werden von hier Telegramme über eine wichtige archäologische Entdeckung in die Welt hinausgesandt, der zufolge jetzt das älteste Document der Kreuzigung Christi auf dem Palatin gefunden worden sein soll. Wer jemals in Rom im „Museo Kirchneriano" war, erinnert sich gewiß jener Stuckplatte, auf der Christus am Kreuze mit einem Eselskopf dargestellt und verhöhnt wird. Professor Marucchi will nun ein Pendant zu diesem Sgraffito auf dem Palatin gefunden haben, das die Antwort auf das Pasquill enthalte. Bis jetzt läßt sich aber die Wahrheit dieser Behauptung noch nicht feststellen, da Marucchi sich vorläufig in Schweigen hüllt und seine Entdeckung noch nicht wissenschaftlich veröffentlicht hat. Also ist Abwarten geboten. Marucchi erzählte einem Collegen des „Corriere della Sera", daß er in der Nähe des Ortes, wo das Sgraffito des „Museo Kirchneriano" gefunden wurde, eine griechische Inschrift fand, folgenden Inhalts: „Unser Schutz kommt von Gott, der unser König ist." Das ist die Antwort auf das bekannte Pasquill. Einige Tage darauf entdeckte er im Palaste des Tiberius nahe bei der Brücke des Caligula auf einem Stuckquadrat von einem halben Meter Höhe eine rohe Zeichnung, welche die Aufschrift „Crestos" trug. Die Zeichnung weist zwei Pfähle auf, die oben durch eine Stange verbunden sind; an dem linken Pfahl ist eine Leiter angelehnt, und von beiden hängt ein Seil herab. Die obere Stange hat nach Marucchi nur den Zweck, das Gerüst zu festigen. Aber jeder Pfahl hat oben Querstangen, die ein Kreuz bilden. An der rechten Stange oben sieht man die Figur eines Mannes, der mit dem Hammer hantirt, augenscheinlich also die Vorbereitungen zur Kreuzigung trifft. Ueber dem rechten Pfahl findet Marucchi das Wort „Palus" eingekritzelt. Aus einem verstümmelten „M" folgert nun Marucchi weiter, daß zu lesen sei, „dies ist der Pfahl, an dem Crestos starb." Unter den Soldatenfiguren, die unten stehen, liest man den Namen Pilatus oder Piletus. Nach Marucchi sei ferner unter den Figuren auch die von Christus zu sehen. Der Interviewer fragte nun, wo das dritte Kreuz sei, von dem in der Bibel die Rede ist, worauf Marucchi erklärte, dem Zeichner habe es an Raum gefehlt, um dieses noch unterzubringen. Mit derselben Sicherheit stellt Marucchi die Zeit fest. Für ihn ist kein Zweifel, daß die Zeichnung aus der Aera des Tiberius stammt, wie die Ziegelsteine der Umgebung beweisen. Der Name Crestos kommt nach Marucchi nicht häufig vor, entspreche auch der Orthographie, die Suetonius anwendet. Die übrigen Worte der Inschrift hat Marucchi noch nicht erklären können, er hat sie mit mehreren Paläographen geprüft, es scheine, als ob die Rede sei von Geißelung, Ruthen, Hinrichtung u. s. w. Nur stört Herrn Marucchi die Thatsache, daß in der Inschrift auch von einem Claudius die Rede ist, der die Augen nicht schließen könne. Zum Schluß des Interviews erklärt Marucchi, daß er fest glaube, sich nicht zu irren, er warte ruhig die Discussion der Archäologen ab. Nun der Revers der Medaille. Ein anderer Archäologe, Professor Gatti, behauptet, daß Professor Marucchi das Opfer einer Hallucination geworden sei. Erstens handle es sich nicht um eine Entdeckung; denn das berühmte neue Sgraffito sei schon längst bekannt und auch längst untersucht. Bisher habe man immer geglaubt, daß die Zeichnung eine Schaustellung von Seiltänzern bedeute, die Namen, die Marucchi als Soldatennamen erklärt, seien nichts Anderes, als Namen von Seiltänzern, seine Kreuze nur Reckstangen, an denen die Seiltänzer turnten. Der Name Pilatus sei schlecht gelesen, bisher hat man immer Filetus gelesen. Die Inschrift selbst konnte bisher nicht ganz entziffert werden. Was man gelesen hat, deutet auf eine Entladung von Liebesschmerz, es handelt sich um einen Claudius, der niederschrieb, daß er vor Liebessehnsucht kein Auge schließen könne. Professor Gatti bezeichnet auch den Namen Crestos als häufig, bezweifelt die Zeitangabe Marucchi's und erklärt, daß Marucchi wissenschaftlich Niemanden überzeugen könne. Zur Erklärung des Streites möge noch hinzugefügt werden, daß Professor Marucchi klerikal, Archäolog des Vatikans, Mitglied der „Unione Romana" und klerikaler Stadtrath ist, während die officiellen Hüter des Palatins, der bekanntlich Nationaleigenthum ist, Staatsbeamte und — folglich liberal sind. Wie die Dinge also liegen, muß man abwarten, was die wissenschaftliche Erörterung hervorbringt.

— Entschuldigung. Richter: „Sie haben dem armen Krüppel förmlich die Kleider vom Leib gerissen; schämen Sie sich nicht?" — Angeklagter: „Na, es war ja dunkel, Herr Richter!"

* **Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

Lokalbericht.

Advokat Maher in Nöthen.

Er soll in doppelter Ehe gelebt haben.

Gegen die Mitte des vorigen Monats wurde an vorliegender Stelle berichtet, daß der Advokat Ed. Maher vor seinem Bureau im Stock Exchange-Gebäude von einer unbekannten Dame thätlich angegriffen worden sei. Die Frau wurde damals verhaftet. Maher trat aber im Polizeigericht nicht als Antläger gegen sie auf, und der Richter entließ sie deshalb mit einer nominellen Strafe aus dem Gewahrsam. Wer die Angeklagte war, erfuhr man zur Zeit nicht. Jetzt nun nennt sich dieselbe, und zwar tritt sie mit einer Scheidungsklage gegen Maher auf und gibt als Scheidungsgrund an, Maher habe sie schnöde getäuscht und verrathen. Sie sei von ihm vor vier Jahren veranlaßt worden, sich von ihrem ersten Gatten, dem Geschäftsreisenden Weigle, scheiden zu lassen. Am 11. September 1894 hätte sich dann Maher mit ihr verheirathet, und sie hätten, erst im Saratoga Hotel und später in einem Hause an der Michigan Avenue, zusammengelebt. Erst am 4. Januar dieses Jahres hätte sie in Erfahrung gebracht, daß Maher bereits seit dem Jahre 1880 anderweitig verheirathet ist und mit seiner Gattin und deren drei Kindern in dem Hause Nr. 450 W. 65 Str. wohnt.

Nachklänge.

Gegen Morgen wurde der Ball der „County Democracy" durch einen unliebsamen Zwischenfall unterbrochen. Der Schankkellner Hermann Winsell, welcher auf der Festlichkeit beschäftigt war, hatte es als seine fachmännische Ueberzeugung ausgesprochen, daß kein richtiger Politiker sich über die Höhe einer Zeche aufhalten dürfe. Ein Gast war anderer Meinung und warf dem Winsell, um ihm das verstehen zu geben, ein Bierglas an den Kopf. Winsell mußte dann nach Hause geschafft werden. In dem Wirrwarr, welcher nach dem Wurf entstand, glitt der Kellner Daniel Young mit einem mächtigen Stoß Teller aus, und von den Scherben derselben wurde er schmerzhaft am Kopfe verletzt.

Angeblicher Giftmord.

In seiner Wohnung, Nr. 146 Chicago Ave., ist am Sonntag Abend der alte Expreß-Fuhrmann Martin Hart gestorben, wie sich seither herausgestellt hat: an den Folgen einer Arsenikvergiftung. Auf die Angaben der Frau Gerlock, einer Nachbarin des Verstorbenen, hin ist nun ein gewisser Thomas Layden von Nr. 246 Orleans St. als des Mordes verdächtig in Haft genommen worden. Layden soll den Hart, welcher ganz allein in der Welt stand, während dessen letzter Krankheit gepflegt und sich nach dem Ableben des Alten unter Mitnahme von dessen Koffer entfernt haben. Auch soll er erklärt haben, Hart hätte ihn testamentarisch zu seinem Erben eingesetzt.

* George F. Schubert, Nr. 431 Lill Avenue wohnhaft, ist gestern an der Ecke von Adams und Sangamon Straße aus seinem Wagen gefallen und hat sich eine Hüftenverrenkung zugezogen.

* Der „Turnverein Garfield" zeigt für seine morgen stattfindende geistig-gemüthliche Versammlung unter Anderem einen Vortrag seines Sprechers Bahlteich über Thomas Paine an.

* Detektive Brown ist nach St. Louis geschickt worden, um von dort einen gewissen H. B. Keeler zurückzuholen, der hier den Apotheker George Maye mittels einer gefälschten Bankanweisung um $75 beschwindelt hat.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Februar 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 60—75c per Faß.
Sellerie, 10—20c per Bund.
Salat, hiesiger, 40—45c per Zuber.
Zwiebeln, 75—85c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 40—50c per Dutzend.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Zuber.
Kartoffeln, 52—62c per Bushel.
Mohrrüben, 75—$1.50 per Faß.
Gurken, $1.75 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $3.00—$3.25 per Kiste.
Spinat, 55—60c per Korb.
Spargel, $2.00—$2.50 per Dutzend Bündchen.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8½c per Pfund.
Truthühner, 11—11½c per Pfund.
Enten, 6—8c per Pfund.
Gänse, 6—8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c das Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.95—$5.22½.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5.00—$5.60.
Kühe, von 400—800 Pfd., $2.70—$4.25.
Kälber, von 100—400 Pfd., $4.60—$6.75.
Schafe, $3.80—$4.65.
Schweine, $4.05—$4.20.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.85—$3.00 per Kiste.
Aepfel, $2.25—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.25—$2.75 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Februar, $1.07, Mai $1.06⅞.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 92—93c.
Nr. 3, roth, 90—95c; Nr. 2, roth, $1.04½—$1.05.

Mais.
Nr. 2, 30—30½c.

Gerste.
32—40c.

Roggen.
Nr. 2, 48¾—49½.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 28c; Nr. 3, weiß, 26⅞c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. Lampert, 1stöck. und Basement Brick Store, 2028 W. Madison Str., $1,200.
Wolfgang Fruechtl, 1stöck. Frame Cottage, 1877 N. Seeley Ave., $1,200.
Francis Jones, 1stöck. Frame Cottage, 9036 Green Bay Ave., $1,000.
E. D. Tippitt, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 825 und 827 W. 50. Str., $9,000.
E. H. Deery, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6355 Greenwood Ave., $6,500.
Peter O. Ralawice, 1stöck. Brick Anbau, 270 Wabansia Ave., $1,000.
J. Hoeller, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1171 W. North Ave., $2,200.
Rudolf Barckmann, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 6611 und 6613 Ellis Ave., $14,000.
William T. Buchanan, 2stöck. Frame Store und Flat, 1242 93. Str., $1,500.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Fred Johnson, Mary Hogan, 25, 23.
H. Allen LaFaunce, Libbie Hill, 32, 20.
Charles Anderson, Mary Nelson, 27, 29.
David S. Granman, Bella Holden, 28, 26.
John Anderson, Hilma Larson, 21, 20.
Braggio Centani, Pelagia Pepchuska, 23, 18.
William F. Fortune, Rose McNeill, 23, 20.
John J. Byrnes, Nellie E. Connors, 21, 19.
John Gleason, Kittie Fitzgerald, 26, 28.
John J. Wiemer, Rose Koch, 24, 21.
Michael E. Cavanaugh, Nellie Fanning, 29, 22.
Frederick Ohm, Hattie Boerner, 30, 24.
John E. Bunton, Jane Hanrathy, 27, 20.
William J. Hatch, Annie M. O'Connor, 21, 17.
Anton Hejhal, Katerina Hejhal, 35, 34.
Louis Lacourifer, Mary Souder, 49, 48.
Frank Branthaver, Emma E. E. Bloom, 36, 19.
Carl Reichert, Mathilda Malcher, 34, 27.
Frank Kaluza, Annie Burdelska, 23, 18.
Hermann Walter, Hermine Krumreich, 23, 20.
Frank Novak, Clara Miller, 34, 34.
Karl Krumreich, Louise Schild, 45, 42.
Henry Sedmeyer, Celia Keating, 37, 22.
Joseph E. Lacosse, Mary S. Hacke, 37, 30.
John Scheribel, Josie Lauters, 28, 25.
J. Frost Larsen, Annie Nielsen, 22, 22.
Arney W. Lindsey, Frances Goehring, 27, 19.
Peter Long, Cora M. Lea, 40, 22.
Louis Zimmerman, Ida Bundt, 29, 19.
Anton Tesinsky, Rose Zicha, 21, 18.
Heinrich Geres, Rosa Müller, 43, 30.
Albert Raschke, Annie Lemke, 21, 19.
John Monzel, Louise Kendt, 23, 22.
John Folen, Maggie Kane, 33, 28.
Frederick Bockman, Annie McGrath, 26, 25.
Paul Tietgens, Virginia Coffee, 28, 23.
Max M. Kallner, Pauline Kraus, 35, 24.
Patrick Fogarty, Hannah Ryan, 26, 23.
Niels Nielson, Annie M. Peterson, 34, 30.
Philipp H. Friend, Amy Ran, 35, 24.
Wm. Klingenberg, Hannah Miller, 22, 21.
Charles F. Randolph, Marie A. Olson, 29, 22.
William H. Payne, May Connor, 26, 21.
T. McDermott, Margaret McDermott, 28, 24.
Oliver K. Delmarle, Nance W. Maddox, 28, 21.
Charles Kroupa, Rosa Slaughter, 23, 19.
Thomas Lynch, Mary Cilla, 29, 22.
John A. Westerlund, Ella E. Holmberg, 32, 25.
William F. Carroll, Maud T. Ripley, 32, 24.
Oliver J. Murray, Mary L. Dexter, 28, 27.
Roger Leonard, Kate Keenan, 26, 24.
Henry Beckmann, Maria Segemacher, 50, 50.
John M. Rosendal, Gertie Jensen, 22, 21.
Frank Smith, Elizabeth Evans, 27, 23.
George Hartman, Hattie James, 23, 25.
John L. Parke, Blanche Fennessy, 21, 18.
John J. Hanrahan, Lucy Conlen, 37, 32.
John Keating, Helen Smith, 26, 26.
William Lockwood, M. Estelle Horton, 48, 43.
Fred Keck, Maggie Daniel, 33, 35.
Bernard Hilgefort, Annie Heeman, 60, 56.
Wm. J. Breheny, Katie O'Connell, 23, 20.
Albert Schwerdtfeger, Annie Franz, 23, 19.
John Murphy, Mary Barley, 21, 21.
James M. Givian, Madeline Devany, 25, 23.
Behr Hanson, Katherine Dunkel, 34, 31.
William F. Deaver, Anna Blumers, 26, 21.
Edward Jennings, Annie Conlon, 21, 21.
Albert J. Doblin, Luella Jones, 25, 19.
Wm. Bengenheimer, Tillie Anderson, 21, 18.
Patrick Byrne, Mary E. Sweenie, 21, 19.
August Rahm, Sophie Grach, 30, 27.
William F. Weiß, Josephine B. Hills, 23, 23.
Michael Murphy, Maggie Harris, 27, 21.
John J. Lawn, Marion Jennings, 27, 20.
Robert S. Davis, Gertrude Esterling, 22, 21.
Frank Egan, Mary Wachter, 30, 28.
William Keßler, Anna J. Considine, 28, 18.
John Albert, Lena Miller, 28, 21.
Josef Jantac, Mary Zecha, 24, 21.
John S. Welsdon, Lizzie M. Huebert, 22, 18.
Charles Klein, Mary Smelzer, 26, 22.
Hans Krigsmann, Maggie Loges, 33, 22.
August Krueger, Theresa Rombach, 25, 22.
Patrick J. Collins, Mary Cavanaugh, 24, 23.
Martin J. Ehig, Annie Files, 25, 26.
Orwell M. Davis, Myrtle L. Hatsborn, 21, 18.
Patrick Murphy, Mary Foley, 30, 28.
Carl Helm, Mary Jorgenson, 21, 21.
Arthur Gunderson, Marie Tharkildsen, 22, 19.
Samuel Wirth, Anna Thoeni, 30, 29.
Wm. H. Samelins, Nora A. Rogers, 25, 24.
Albert Sombke, Effie Baudinger, 26, 20.
B. H. Kershaw, Mary L. Jordan, 26, 23.
Louis R. Cardwell, Elizabeth J. Morris, 24, 24.
Elmer E. Twitchell, Anna E. Aldis, 28, 28.
John Dwight, Florence M. Terry, 28, 18.
Charles Kuien, Josie Kerbel, 24, 25.
John J. Adams, Margaret Ballon, 25, 23.
Charles J. Palm, Josephine Lacey, 27, 24.
John Carroll, Mary Connars, 41, 21.
David E. Williams, Nell Cronin, 25, 20.
Edward Kief, Mary Donovan, 26, 25.
George Baugart, Margaret Wornhoff, 26, 19.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Mary gegen Martin Tremble, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; James gegen Mary Bringel, wegen Ehebruchs; Jessie gegen Louis Kreiter, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Josephine R. gegen Edward G. Jackson, wegen Verlassung; Sarah A. gegen Addison W. Hazzard, wegen Verlassung; Claudia T. gegen Louis H. Christie, wegen Verlassung; Ida D. gegen James F. Moorhouse, wegen Ehebruchs; Marguerite E. gegen Edward Maher, wegen Bigamie; Maud gegen Edward B. Hull, wegen Ehebruchs; Emma gegen Wilhelm Schultz, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Dorothea Kuhlmann, 633 Humboldt Ave., 74 J.
Birgit Tegtmeyer, 1833 Belmont Ave., 5 M.
Adam Schonnberg, 624 S. Paulina Str., 51 J.
Elisa Schultz, 1221 Wolfram Str., 80 J.
Gustav Wid, 446 N. Wood Str., 5 J.
Ernst Kleinschmidt, County-Hospital, 37 J.
Walter Schild, 1107 Marianna Ave., 2 J.
Frank Annen, 299 Webster Ave., 55 J.
Mary R. Berg, 1270 Dunning Str., 82 J.
John Danz, 386 W. Taylor Str., 54 J.
Sarah Eberhard, 333 S. Sacramento Ave., 37 J.
Moritz Hofmann, 714 W. Monroe Str., 75 J.
Katharina Rapp, 711 W. 22. Str., 69 J.
Anna M. Stahl, 5720 Butler Str., 34 J.
Alex. Schrader, Presbyterianer Hospital, 61 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fullerton Ave., 82 Fuß westl. von Walker Str., 50×125, und anderes Grundeigenthum, Grove E. Walter an Henry Schwarz, $6,000.
Fullerton Ave., 82 Fuß westl. von Lewis Ave., 50×125, und andere Grundstücke, derselbe an denselben, $2,000.
N. 45. Ave., Südost-Ecke Berteau Ave., 300 Fuß durch zum Wegerecht der Eisenbahn, Daniel Fay an John Hayward, $2,000.
W. 38. Place, 216 Fuß westl. von Kedzie Ave., 24½×124, M. in C. an die C. B., L., B. and L. Assn., $1,032.
Loomis Str., 120 Fuß nördl. von 49. Str., 24×124, A. Klimsenberg an Johann Egner, $2,000.
Kimbark Ave., 90 Fuß südl. von 62. Str., 50×166, Cottage Grove B. and L. Assn. an Martha Lomson, $6,265.
Yale Ave., 281 Fuß nördl. von 69. Str., 40⅞×133, derselbe an Martha Lamson, $3,342.
South Chicago Ave., 694 Fuß nordwestl. von 73. Str., 32×125, derselbe an denselben, $2,071.
Lakewood Ave., 143 Fuß nördl. von Foster Ave., 30×123, John L. Cochran an Eva K. Farnham, $1,350.
13. Str., 153 Fuß westl. von Canal Str., 25×116, Jacob H. Simon an Moses Kahn, $3,250.
Ashland Ave., 274 Fuß nördl. von 69. Str., 48×124, Charles H. Lawrence an Franklin P. Simons, $2,000.
Yale Ave., 99 Fuß nördl. von 69. Str., 49½×132, William H. Roberts an Anna E. Dahlgren, $5,000.
State Str., 100 Fuß nördl. von 69. Str., 25×150, Marie Sweeney an Julia Sweeney, $2,500.
Evans Ave., 194 Fuß nördl. von 45. Str., 45×78, Drexel B. and L. Assn. an Alice E. McCain, $4,000.
Laflin Str., 23 Fuß südl. von 46. Str., 24×124, M. in C. an die C. B., L. B. and L. Assn., $2,738.
Monroe Str., 125 Fuß östl. von Francisco Ave., 25×124, Sarah J. Stedman und Gatte an Anna C. Bohlander, $8,000.
Oakland Boulevard, 610 Fuß östl. von Grand Boulevard, 16×134, M. in C. an M. C. Dean, $4,026.
Woodlawn Ave., 175 Fuß südl. von 53. Str., 25×164, James E. Courien an Samuel B. Black, $2,125.
Vincennes Ave., 136 Fuß nördl. von 50. Str., 21×134, Ella G. Hall und Gatte an Walter Merchant, $16,500.
Hermitage Ave., 150 Fuß südl. von 51. Str., 50×125, H. H. Schuhmann an Robert E. Patterson, $3,300.
Byron Str., 247 Fuß östl. von N. 40. Ave., 50×129, Bertha J. Cordez an John A. Wadhams, $2,000.
Lafayette Ave., 275 Fuß nördl. von 69. Str., 25×175, D. Hillman an A. A. Hibbs, $4,000.
Wood Str., 200 Fuß nördl. von Elk Grove Ave., 25×15, William Coakley an Theodore F. L. Stech, $2,500.
Indiana Ave., 200 Fuß südl. von 48. Str., 25×160, William Eschenburg an Delia M. Hugh, $2,875.
Inglesíde Ave., 165 Fuß nördl. von 61. Str., 25×179, Eliza Horlock an Viola F. Chamberlain, $2,2500.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Vorbügler an Hosen. 1010 W. 18. Place. dmdo

Verlangt: Ein guter Knabe, das Zigarrenmachen zu erlernen. 1211 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 268 Forquer Str.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Hosen. 73 Ellen Str., zwischen Wood und Lincoln Str. dmi

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 405 S. California Ave.

Verlangt: Gut erzogener Junge, 12—15 Jahre alt, willens zu arbeiten, beim Jahr. Kost, Wohnung, Kleidung und etwas Lohn. Adr. B. 109 Abendpost.

Verlangt: Schmied. Nahe bei Chicago. Nachzufragen morgen von 2 bis 5 Uhr. 181 W. Lake Str.

Verlangt: 1 Küchenarbeiter. 73 W. Lake Str., Majchers Restaurant.

Verlangt: Zwei tüchtige Maschinisten für ein Unternehmen nach Alaska als Partner. Müssen etwas Betriebskapital und beste Referenzen haben. Adr. E. H. 1009 Abendpost. dmi

Verlangt: Guter lediger Blacksmith, stetige Arbeit. 182 55. Str., Hyde Park. dmi

Verlangt: Schneider, junger Mann, im Store aufzuwarten. 1514 Milwaukee Ave.

Verlangt: Blacksmith für gehämmertes Wrought Iron Leaf Work. Adr. N. 405 Abendpost.

Verlangt: Maschinist (Toolmaker). Julius Heinemann & Co., 197 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 203 Plymouth Place.

Verlangt: Lediger Cakebäcker, nur einer der selbstständig arbeiten kann. 215 W. Chicago Ave.

Verlangt: Finishers an Hosen. 579 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Erfahrene Agenten, um verschiedene wohlbekannte Familien-Medizinen zu verkaufen. — Adr. A. D. 238 Abendpost.

Verlangt: Finishers an Parlor Suits. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 5115 Loomis Str.

Verlangt: Schneider, auch Mann im Coatshop. — 127 Hadden Ave., Top Floor.

Verlangt: Guter Carpenter an Storefixtures. — Lohn $9.00 per Woche. 1906 Wabash Ave.

Verlangt: Möbelschreiner mit Hobelbank, an Altar-Arbeit. 157 Hudson Ave.

Verlangt: Ein guter Bügler, der auch baisten kann, an guten Röcken. 719 S. Halsted Str.

Verlangt: Schneider. 119 Centre Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Kleine Familie. 139 Willow Str., im Saloon.

Verlangt: Stripper-Junge. 337 Mohawk Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker. Nachzufragen 99 W. 19. Str.

Verlangt: Rockmacher. Aufs Land. Fahrt bezahlt. 71 Washington Str., Zimmer 10. jdi

Verlangt: Agenten für Regent- und Columbia-Zithern, auf Abzahlung Guter Verdienst. 147 Wells Str. 21felw

Verlangt: Der dritte Mann verlangt im Skat-Spiel. Bei Albert Zeutschel Groß Point Saloon. mo,di

Verlangt: Guter lediger Blacksmith, stetige Arbeit. 182 55. Str. modi

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Zeitschriften für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 21fblw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. modi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 77 Clifton Ave., Eingang Garfield Ave. modi

Verlangt: Einige Frauen zum Vertheilen von Büchern. Salair bezahlt. 306 Marquette Gebäude.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, das auf der Maschine zu nähen versteht. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zum Knöpfe-Annähen. 1818 N. Oakley Ave.

Verlangt: Frauen außer dem Hause an Taschen oder an Lining an Shopröcken. 374 W. North Ave.

Verlangt: Einige Maschinenmädchen für erste und zweite Arbeit, an guten Shopröcken. 1062 Oakley Ave., zwischen 22. und 23. Str. dmi

Verlangt: Mädchen als Maschinen-Operators und Baisters an Knabenröcken. 417 W. 14. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters und Finishers an Westen. 127 Haddon Ave. 22felw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frauen zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. dmi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein erstes Mädchen, das gut waschen und bügeln kann und ein zweites Mädchen. 3427 S. Park Ave. smdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, gute Heimath, guter Lohn. 3740 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen 45 E. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfgeheiztes Flat. Zwei in Familie. 3765 Rhodes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren um im Haushalt mitzuhelfen. 1480 Noble Ave., 2. Flat. dmdo

Verlangt: Ein junges ordentliches Mädchen zur Stütze der Hausfrau; Empfehlungen verlangt. 924 Warren Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, modernes Flat, 3 erwachsene Personen. 290 LaSalle Ave., Apartment A.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder eine Frau ohne Anhang, als Haushälterin. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit.— 1563 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Heim für junges Mädchen, das in leichter Hausarbeit helfen kann. 666 Hadden Ave., 1. Floor. Vorzusprechen nach 7.30.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. Referenzen verlangt. 4435 Ellis Ave.

Verlangt Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 330 W. Harrison Str.

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit, $3.50—$5. 599 Wells Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle als Haushälterin oder als Krankenwärterin. 2406 St. Joseph Str. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 96 Johnson Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 789 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in der Küche mitzuhelfen. 504 W. North Ave.

Verlangt: Eine gute Haushälterin. 2 in der Familie. 80 Julian Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1642 Barry Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsch-amerikanische Köchin, die waschen und bügeln kann. Kommt Mittwoch Morgen, den 23. Februar. 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Junges Mädchen, welches Lust hat, das Kleidermachen gründlich zu erlernen. Nachzufragen 151 Southport Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4020 Grand Boulevard.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, sofort. 393 S. State Str.

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit behilflich zu sein. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau, einige Stunden des Tags über, zur Stütze der Hausfrau. Nachzufragen 1517 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches schon im Boardinghaus gearbeitet hat. 1082 Clybourn Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 125 S. Halsted Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 334 Dayton Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 18—20 Jahre alt, für Kinder und zweite Arbeit. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von 3. $4. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 3410 State Str. 21felw

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5a*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8dj*

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 558 29. Str., nahe Wallace. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 233 W. Huron Str. modi

Verlangt: Einige gute Mädchen für Küchenarbeit. 175 E. Madison Str. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 154 Willow Str. mod

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Mädchen zum Baisten. — 231 Cornell Str., Ecke Chase Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht in besserem Saloon Lunch zu kochen. Ernstgemeinte Offerten an 370 — 368 State Str., nahe Harrison Str.

Gesucht: Wittwe, alleinstehend, 45 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. B, 223 W. Van Buren Str. mdi

Gesucht: Gute Businesslunchköchin sucht Stellung, Saloon oder Restaurant. Mrs. Müller, 28 Aberdeen Str., 3. Floor.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigung. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung in irgend einem Geschäftshaus. 54 Wells Str., Zimmer Nr. 6.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion! — Morgen, Mittwoch, den 23. Februar, anfangend präzis 10 Uhr Morgens, $5000 werth feiner Groceries, bestehend hauptsächlich aus 500 Kisten Kannen- und Flaschenwaaren, Fässern Mehl, Zucker, Reis, Essig, Syrup, Kisten Seife, Waschpowders etc., sowie 25000 Zigarren, Tabak etc. Um 1 Uhr werden 8 Topwagen und Geschirre, sowie vollständige Grocery-Einrichtung an die Meistbietenden verkauft. Im Auftrage von Fred Bender, 2003 S. State Str.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, 5 Cents Brod.— Zu erfragen 202 W. Monroe Str. fmodi

Zu verkaufen: Meatmarket auf der Nordseite ist billig zu verkaufen. Besteht 18 Jahre. Adr. N. 416 Abendpost. dja

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Blacksmith-Shop. Adr. S. 200 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Zeitungsroute. Adr. A. 63 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Hosenshop mit guter Arbeit. 68 McReynolds Str. ddo

Zu verkaufen: Ein eleganter Millinery-Store, wegen Abreise. 597 Southport Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Store, mit Pferd und Wagen. 122 Menominee Str.

Hintze, Geschäftsmakler, 88 Washington Straße, verkauft Geschäfte. febido

— Seltene Gelegenheit! —

Wegen Uebernahme einer Farm ist ein Butcher-Geschäft und Grocerystore (separat oder auch zusammen) spottbillig zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für junge Leute. Eigenthümer ist 16 Jahre am Platze. Miethe sehr billig. Keine Agenten. Adr. W. 926 Abendpost. 15felw

Achtung! Hintze, 88 Washington Str. — $3,000 „Baarzahlung" kauft grundgediegenes Kommissions-Geschäft an South Water Str., besteht 20 Jahre. Jahresumsatz: Hunderttausend Dollars. Erlaube allergenaueste Inspektion der Geschäftsbücher. Seltene Gelegenheit. 16jblw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Zwei Pferdekraft Boiler. 1420 N. Ashland Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u. s. w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne kollektirt, sofort, ebenso Noten, Miethe, Kosthausrechnungen und alte Urtheilssprüche; Beschlagnahmen vollzogen. Schlechte Miether hinausgesetzt; für arme, bedürftige Leute werden die Kosten ausgelegt. Keine Kostenberechnung ehe Erfolg erzielt ist. Englisch, deutsch, polnisch und schwedisch gesprochen. Advokaten und Konstabler besorgen alle Fälle sofort. Sprecht vor bei:
The National Claim and Adjustment Bureau,
46 und 48 S. Clark Str., Zimmer Nr. 3.
Bureaustunden: 8 Vorm. bis 7 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 1 Uhr Mittags. (Schneidet dieses aus). 21felw

Löhne, Noten, Miethe, Kostenrechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos waren. Keine Kosten wenn nicht erfolgreich. Lohnbeschlagnahmen ausgeführt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Prompte Bedienung. — The City Law and Collecting Agency, 152 und 154 La Salle Str., Südwest-Ecke Madison Str., Zimmer 13. Eugene Lange, Advokat, J. Larson, Mgr. — Konstabler immer da. 18janlj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 17felw

Deutsches Auskunftsbureau in allen Rechtsangelegenheiten. Noten, Löhne, Miethen usw. prompt kollektirt. Gesetzlicher Rath frei. Sprecht vor oder schreibt: Zimmer 811, Schiller-Gebäude, 109 Randolph Str. 7jan*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 93 Clark Str., Zimmer 509. 12okli

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Größte Auswahl. Ausstattung von Bällen und Theater-Vorstellungen übernommen. Vereine zahlen halben Preis. 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 246 N. Clark Str., gegenüber Nordseite Turnhalle. 8felm

Wie man gesetzlich anerkannter Arzt, Zahnarzt, Apotheker, Advokat oder Thierarzt wird. Lockbox 196, Chicago, Ill. 14felm

Deutsche Filzschuhe,
passend für Klondike-Reisende fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Avenue. 19fb2w

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15jn*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, 268 Sheffield Ave., schöne helle Wohnung, 6 Zimmer.

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer, alle Bequemlichkeiten. 304 Garfield Ave.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junges Mädchen, 24 Jahre alt, Pommerin, von stattlicher Erscheinung und gutem Charakter, hat eine Farm von 160 Acker Land, mit guten Gebäuden, 60 Meilen von der Stadt, hat 60jährigen Vater bei sich. Dieselbe wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mannes, um sich bei gegenseitiger Neigung zu heirathen. Näheres ertheilt Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch: Ein Farmer in der Mitte der Dreißiger Jahre mit eigenem Heim, von gutem Ruf und Charakter, sucht, da es ihr an Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft eines anständigen und fleißigen Mädchens oder Wittwe von 25 bis 30 Jahren zu machen, zwecks Heirath. Vermögen nicht unbedingt nothwendig. Nur ehrlich denkende Personen wollen sich melden, schriftlich oder mündlich, unter Adr. B. 108 Abendpost, oder F. B., 3400 Wallace Str., zweite Etage, vorne.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
— Rechtsanwalt und Notar. —
95 Dearborn Str.

Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11oklj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte
Suite 830 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 2100.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.
Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und sprecht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 1. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner Chicago Office im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird.
Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. [illegible]

Zu verkaufen: Billig, ein zahlendes [illegible] Haus, ausgelegt für 6 Familien, auf der [illegible]. Gute Miethe-Nachbarschaft. Adr. A. 52 Abendpost. [illegible]

$1300 Western Ave.-Lot, nahe Hirsch Str., Roesle, 511 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Farm oder kleines Eigenthum, 14 Zimmer Haus und 3 Lotten, nahe Logan Square. Preis $1500. Mortgage $2000. F. H., 1727 N. Kedzie Ave.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten, Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19
1ap*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz; Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelder, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jplj

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Braucht Ihr Geld?

Wir haben Geld zu verleihen, in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigen Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. [illegible]

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Vormittags. 21aj*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jlj

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15n*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 5 Prozent. Chas. H. Fleischer u. Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 29jan6mt

Zu verleihen: $500, $800, $1000 und aufwärts, auf leichte Bedingungen, auf Real Estate Sicherheit. L. A. Proudfoot, 145 LaSalle Str., Zimmer 415. 16felw

Ohne Kommission Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von 4 Proz. an. R. 4, 59 N. Clark St., Charles Stiller. 19jblw

Cash für Anleihen auf Grundeigenthum stets vorhanden bei Jennings & Wittekind, 105 Washington Str. —26fo

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Zu leihen gesucht: $8000—$10,000 auf Nordseite Grundeigenthum. Privatperson. Adr. N. 412 Abendpost.

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,1jj*

Zu verleihen: $250,000 auf Grundeigenthum, zu 4½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 LaSalle Str. 18feddjalm

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $600 auf erste Mortgage. B. E. 318 Abendpost. dmi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, keinen Gebrauch dafür. 1445 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 junge Pferde (Gespann), 900 Pfund, billig. Muß verkaufen. 420 Melrose Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 19julm

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige, gute, noch neue Hauseinrichtung, $125. Günstige Gelegenheit für junges Ehepaar zur Gründung ihres Haushaltes; wegen Abreise nach Deutschland. 198 Hudson Ave. mdi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein feines Rosewood Piano, auf leichte Abzahlungen. 512 Wells Str., Mittelfloor. 16felw

Nur $50 Baar für ein schönes importirtes Upright Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 16dbiw

Will mein $500 Upright Grand Piano, beinahe neu, zu einem Schleuderpreis gegen Baar verkaufen. 101 Pine Str., nahe Rush. 21felw

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7j*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29jn*

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 1fn,bdfa*

Eine wunderbare Heilung von Rheumatismus

Aufgegeben von 14 verschiedenen Aerzten.

Werthe Herren! Ich denke, ich muß Ihnen eine Schilderung meines Krankheitsfalles geben und Ihnen sagen, wie ich mich befand, als ich mit dem Gebrauch Ihrer wundervollen „5 Drops“ anfing, wie ich von Herzen dankbar bin, daß Ihnen die Kenntnisse verliehen sind, um solch eine wunderbare Arznei wie Ihre „5 Drops“ hervorzubringen.

Ich litt sehr schwer etwa vier Jahre lang. Ich litt an Erbrechen, Krampfen und Schwindel, konnte nicht eine Minute aufrecht sitzen, und man mußte mich hereintragen, wie ich niedergefallen war. Dann gebrauchte ich einen unserer Ortsärzte, der sagte, ich sei völlig herunter und würde nie wieder zur Arbeit fähig sein. Ich wurde immer kränker, zog einen andern Arzt zu, und der sagte ungefähr dasselbe. Nach kurzer Zeit wurde ich etwas besser, aber dann wurde ich von Krämpfen und Schmerzen im Ellbogen, Händen, Knien und Füßen befallen. Die Schmerzen waren so qualvoll, daß ich Tag und Nacht umhergehen mußte. Ich legte auf die schmerzenden Stellen Blasenpflaster und erhielt so einige Erleichterung. Dann gebrauchte ich einen anderen Arzt, und als der sagte, er könne mir nicht helfen, zog ich einen vierten und fünften hinzu, bis ich 14 verschiedene Aerzte gehabt und jede Art von Patentmedizin gebraucht hatte, von der ich hörte. Meine Frau trug einen Waschzuber von Flaschen hinaus, und das reichte nicht hin für alle, die ich gebraucht habe. Sehr viele haben gesagt, ich hätte genug Medizin genommen, um darin zu schwimmen, oder wenigstens ein Barrel. Als ich krank wurde, hatte ich so gute Zähne, wie nur jemand haben kann. Jetzt sind meine Zähne infolge der scharfen Arznei alle verschwunden. Einige Aerzte sagten, die Krankheit läge in den Nieren, andere meinten, in Nieren und Leber, wieder andere nannten sie rheumatische Gicht. Ich war so krank und nervös, daß ich es nicht ertragen konnte zu hören, wie das Wasser von den Dachrinnen tropfte. Wenn mich meine Freunde verließen, glaubten sie, ich könnte keine Woche mehr leben. Vor zwei Jahren kam meine Schwägerin aus Nebraska zum Besuch; und als sie wieder abreiste, sagte sie, sie würde mich nie wieder am Leben sehen. Gott sei Dank, sie ist jetzt wieder hier zum Besuch, und kaum hatte sie einen Blick auf mich geworfen, so sagte sie: „Was hast Du denn eigentlich genommen, das Dir so gut gethan hat? Denn“, fügte sie hinzu, „vor zwei Jahren erwartete ich bei jedem Brief, zu hören, du wärest tod.“ Alles was ich sagen kann, ist: Die wunderbaren „5 Drops“ haben das zuwege gebracht. Als ich krank wurde, wog ich etwa 160 Pfund — ich kam herunter bis auf 75 Pfund, ich konnte nicht allein essen und mußte im Bett umgewendet werden. Ich war so hilflos wie ein neugeborener Säugling. Jetzt habe ich Ihre „5 Drops“ ungefähr drei Monate genommen und kann mein Pferd und Geschirr allein reinigen und selbst fahren. Vor wenigen Tagen stieg ich auf einer 16 Fuß hohen Leiter auf einen Schober und half diesen bedecken und kann ein gut Theil leichter Arbeit verrichten. Die Leute staunen alle und sagen: „Es ist wunderbar“, denn sie dachten, es hätte schon der Sarg für mich gemacht werden müssen, und ich könnte nicht wieder gesund werden. Meine Heilung ist eine große Empfehlung für Ihre „5 Drops“. Ich weiß nicht, wie ich meine Dankbarkeit für die Wohlthat aussprechen soll, die Sie mir erwiesen haben. Ich wollte, ich könnte jedem Leidenden erzählen, welch ein Segen für ihn darin liegt. Nun, wenn Sie mehr wünschen, so kann ich es geben; ich besitze Zeugnisse von hervorragenden Leuten, die wissen, wie ich daran war. Ich könnte Ihnen noch viel mehr erzählen. Aber meine Zeit ist beschränkt. Ich mußte in einen Stuhl eingestopft werden, meine Kniee waren geschwollen, und meine Füße sahen aus wie Flaschen. Ich hatte zwei Jahre lang keine gute Nachtruhe, bis ich „5 Drops“ nahm, und hatte ein fortwährendes Aufstoßen im Munde. Das ist nicht die Hälfte von dem, was ich über meine Leiden schreiben konnte.

Allen M. Sage, Jonia, Mich.

2,8,15,22fe

5 DROPS (TRADE MARK.)

hat mehr als eine Million Menschen geheilt.

Dreißig Tage lang kann man es für 25 Cts. bekommen.

Als sichere Kur für **Rheumatismus, Sciatica, Neuralgia, Dyspepsia, Rückenweh, Asthma, Heufieber, Katarrh, Schlaflosigkeit, Nervosität, nervöses und neuralgisches Kopfweh, Herzschwäche, Zahnweh, Ohrenschmerz, Croup, Anschwellung, Grippe, Malaria, schleichende Fieber ꝛc. hat „5 Drops“ nicht seinesgleichen.**

Fünf Tropfen, nur einmal am Tage genommen, sind die Dosis dieses großartigen Heilmittels; und um allen Leidenden zu ermöglichen, einen Versuch seiner wunderbaren Heilkraft zu machen, werden wir während der nächsten 30 Tage 100,000 Probeflaschen für 25 Cents per Post versenden. Selbst eine Probeflasche wird Sie von seiner Vortrefflichkeit überzeugen. Beste und billigste Medizin auf Erden. Große Flasche (300 Dosen) $1.00. Nicht verkauft von Apothekern, nur von uns und unsern Agenten. **Agenten in neuem Gebiete verlangt.**

The Swanson Rheumatic Cure Co., 167 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Gaunerehre.

Roman aus dem Englischen von C. J. Cutcliffe Hyne

(Fortsetzung.)

„Das scheinst Du gefunden zu haben. Du bist die ganze Zeit hier gewesen, und weißt Du wohl, daß Du Dich nicht einmal ein Dutzend Meilen von hier entfernt hast?“

Mrs. Duvernays Wohnsitz lag fünfzehn Meilen entfernt, und Onslow fühlte, was Elsie meinte.

„Nein,“ entgegnete er, „dazu hatte ich keine Zeit; Du und ich hatten einander zu viel zu erzählen, Elsie.“

„Wir sind immer sehr gute Freunde gewesen,“ sprach das junge Mädchen und wollte noch etwas hinzufügen, aber ihre Worte gingen in einem furchtbaren Donnerschlag unter, der plötzlich, unerwartet, ohne warnende Anzeichen losbrach.

„Das war dicht über unsern Köpfen,“ bemerkte Onslow, „und es wird noch mehr kommen. Wenn's anfängt, zu regnen, dann gibt's eine Sintfluth, oder wir haben noch etwas andres zu erwarten. Laß' uns lieber umkehren, Elsie!“

„Bei dieser Hitze wäre ein ordentliches Schauerbad geradezu Wollust, aber ich fürchte, es steht uns etwas andres bevor. O, Pat, da ist es schon. Laufe oder es überholt uns.“

Mit einem unheimlichen Stöhnen, Rauschen und Heulen fuhr der Sturm über die Baumwipfel und überfiel die beiden gleich mit einer orkanartigen Gewalt, der kein Mensch widerstehen konnte. Der Wind traf sie mit solcher Wucht, daß sie sich nicht auf den Füßen zu erhalten vermochten. Sie fielen auf die Brücke, aber selbst in dieser Lage mußten sie sich mit den Fingern in die Spalten zwischen den Planken krallen, wenn sie nicht weggerissen werden wollten. Ein Hagel von Sand, Blättern und Zweigen schlug gegen ihre Köpfe, und die Joche der gebrechlichen Brücke schwankten unter ihnen.

„Wir müssen suchen, an's Ufer zu gelangen,“ schrie Onslow seiner Gefährtin in's Ohr. „Dies wackelige Ding wird bald zusammenstürzen.“

„Gut, vorwärts!“ kam die Antwort in entschlossenem Tone; und dann begannen sie, mit den Händen Planke um Planke vorwärts greifend, dem Lande zuzukriechen. Das junge Mädchen war kräftig und daran gewöhnt, ihre Muskeln zu gebrauchen, aber lange Röcke sind eine sehr wenig günstige Tracht, wenn es gilt, Raupe zu spielen, und selbst mit Onslows Hilfe kam sie nur langsam vom Fleck. Als sie etwa fünfzig Schritte zurückgelegt hatten, bat sie ihn, ohne sie weiterzukriechen, sie werde schon folgen.

„Natürlich werde ich sofort gehorchen,“ rief er lachend zurück. „Komm her, laß mich meinen Arm in den Deinen haken. So ist's recht, nun soll's mit doppelter Geschwindigkeit vorwärts gehen.“

Allein sie kamen nicht viel weiter. Gleich darauf erfolgte ein noch heftigerer Windstoß, die graue alte Brücke schwankte, klapperte und krachte, und im nächsten Augenblick umklammerte Onslow mit einem Arm den mit Unkraut bekleideten Stumpf eines Pfahles, mit dem andern Elsie.

„Verletzt?“ schrie er ängstlich.

„Nicht im geringsten. Gesund wie ein Fisch. Du?“

„Dito.“

„Aber wo ist denn das Wasser? Hier müßten mindestens sechs Fuß sein, und ich fühle doch keins.“

„Hinaus in die See getrieben! Wir können Gott danken, daß der Wind nicht nach der Küste zu steht, sonst wären wir ertrunken. Donnerwetter! Das war nahe daran.“

Ein Blitz zeigte ihnen einen großen Baum, der mit den Wurzeln ausgerissen war und tanzend, springend und sich überschlagend wie ein wahnsinniges lebendes Wesen an ihnen vorbeiraste. Dann flog ein schwerer viereckiger Dachbalken gegen ihren Pfahlstumpf und hätte um ein Haar Onslows Arm getroffen.

„Das Hotel stürzt ein,“ rief er. „Gleich wird die Luft voll von solchem Zeuge sein, und wenn wir versuchen, uns vom Fleck zu rühren, werden wir zerschmettert, noch ehe wir zehn Schritte gemacht haben. Kauere Dich am Fuße dieses Pfahles zusammen, Liebchen!“

„Du auch!“

„Nein, für zwei ist kein Platz.“

„Dann bleibe ich auch stehen.“

Sie zerrte an seinem Aermel und zog ihn an ihre Seite.

„Bleib bei mir, Pat! Du möchtest fortgerissen werden, und das könnte ich nicht ertragen.“

„Natürlich bleibe ich bei Dir, Liebchen. Ich verlasse Dich nicht, wenn Du mich nicht wegjagst. Elsie, ich muß Dir etwas sagen. Du weißt, ich habe Dich immer gern gehabt wie eine Freundin, aber jetzt ist es mehr geworden, viel mehr — — Liebe, Elsie! Einst war mein Herz vom Bilde einer andern erfüllt, und ich glaubte, ich könnte nie wieder ein Weib so lieben, wie ich sie liebte. Aber seitdem sind Jahre vergangen, Tausende von Jahren — und, Elsie — ich — habe sie vergessen. Sie ist mir nicht mehr, als ein Name und Deine Schwester. Liebchen, wenn wir aus dieser Gefahr errettet werden, meinst Du, daß auch Du mich etwas mehr lieben könntest, als einen gewöhnlichen Freund?“

Sie legte ihre Lippen an sein Ohr. „Glaubst Du, daß wir mit dem Leben davon kommen werden, Pat? Sag's mir ehrlich!“

„Ich hoffe es.“

„Ehrlich, Pat?“

„Ehrlich gestanden, fürchte ich, daß unsre Aussichten verzweifelt gering sind.“

Ihre weiche, feuchte Wange schmiegte sich an die seine, und die vom Winde losgerissenen Strähnen ihres Haares mischten sich mit den seinen.

„Pat,“ sagte sie, „Du hast's nie gemerkt, aber ich habe Dich von Anfang an geliebt.“

In diesem Augenblick lernte Patrick Onslow seit vielen Jahren zum erstenmal kennen, was es heißt, den Tod zu fürchten. Bis dahin hatte ihm das Leben viele Qualen gebracht, und ob Blei, Wasser oder Stahl drohten, ihm das große Geheimniß zu enthüllen, war ihm ziemlich gleichgiltig gewesen; jetzt aber erwachte das Verlangen, zu leben, mit einer Gewalt in ihm, die ihn beinahe wahnsinnig machte.

„Du zitterst ja!“ rief das Mädchen ängstlich.

„Das weiß ich. Du hast mich zu einem erbärmlichen Feigling gemacht, Liebchen.“

Sie verstand ihn und küßte ihn auf die Lippen, aber Worte wechselten sie nicht mehr.

Der Wirbelsturm raste heulend und zerstörend weiter und richtete unberechenbares Unheil an. Hundertjährige Bäume, Ceibas und Cypressen, Lebenseichen und Pinien lagen zu Spähnen zersplittert im wirren Unterholz. Die Mangrovedickichte wurden durch hineingeschleuderte Steine, Massen von ausgerissenem Gras und den grauen Flechten des spanischen Mooses noch undurchdringlicher. Seen wurden leer geweht und ihr Wasser wie Staub weit in die schäumenden Wogen des Golfs gepeitscht. Die Landvögel trieben hilflos wie Schaumflocken in die See, die Palmettohütten der ärmeren Ansiedler verschwanden vom Erdboden, und selbst die Fachwerkhäuser der besser gestellten barsten und lagen in Trümmern auf der Erde.

Das große hölzerne Gasthaus von Point Sebastian löste sich sozusagen auf, wie eine Sandbank in einer Flußmündung bei einer Springfluth. Zuerst flogen die von der Hitze verbogenen Schindeln davon, wie seltsame dunkle Vögel, die als Vorboten schlimmerer Dinge vorausgesandt waren. Dann folgten Bretter, einzeln und zu Dutzenden, dann Giebeln, Balken und Dachsparren, Stühle und hölzerne Bettstellen, Kleidungsstücke, vom Winde in die seltsamsten Formen gezerrt, als ob sich die launenhaften Geister des Sturmes damit geschmückt hätten; die Säulen der Veranda und wieder Bretter in Massen flatterten in die Nacht hinaus und verschwanden für immer in der Bahn des Wirbelsturmes. Und unter dem Hagel dieses Teufelsbombardements kauerten Männer und Frauen und andre Dinge, formlos und gräßlich, die einst auch Männer und Frauen gewesen waren. Der Tod hielt eine furchtbare Ernte in jener Nacht.

Einmal gab es einen kurzen Stillstand im Sturme, die vertriebenen Küstenwasser begannen zurückzufluthen und umrauschten die beiden, die sich an den Fuß des Pfahles angeklammert hatten, bis zu Kniehöhe mit zischendem Gischt.

„Komm,“ sprach Onslow und faßte das junge Mädchen bei der Hand, „wir müssen fliehen.“

Ueber Haufen von Trümmern stolpernd, liefen sie dem Strande zu, während der feine Sand, den der Wind mit sich führte, um ihre Köpfe schwirrte und sie wie Peitschenhiebe in's Gesicht traf. Ein fliegendes Geschoß kam aus der tintenschwarzen Finsterniß und traf Onslow an die Schläfe, noch ehe er zwanzig Schritte mit Elsie zurückgelegt hatte. Der Griff seiner Finger erlahmte, er schwankte einen Augenblick hin und her und stürzte endlich zusammen, ohne einen Laut von sich zu geben. Jammernd warf sich das junge Mädchen über ihn, beklagte verzweifelnd seinen Tod und betheuerte, bei ihm bleiben und auch sterben zu wollen. Aber eine tolle Hoffnung, daß er nur betäubt sei, ergriff sie. Sie hob ihn mit ihren starken jungen Armen in die Höhe und nahm, ihn halb tragend, halb schleifend, den mühsamen Weg nach dem Strande Zoll um Zoll wieder auf.

Jetzt brach der Wirbelsturm wieder mit frischer Wuth los, und gegen ihn anzukämpfen, oder auch nur standzuhalten, war ganz unmöglich. Das junge Mädchen und seine Bürde wurden heftig zu Boden geschleudert, und eine Masse von Trümmern sauste über sie hinweg und thürmte sich zum Theil über ihnen auf.

„O, Pat, Pat!“ schrie sie. „Ich hätte so gern mit Dir gelebt, und nun müssen wir beide hier sterben!“

Drei fürchterliche Stunden verbrachten sie dort, während deren das Mädchen jeden Augenblick einen gewaltsamen, jähen Tod erwartete, und der Mann, den sie in ihren Armen hielt, langsam wieder zum Bewußtsein erwachte. Dann erstarb die Stimme des Wirbelsturmes plötzlich wie die einer Orgel, deren Windlade leer geworden ist. In einer kurzen Minute war er aus nichts zur vollen Wuth angewachsen, und in einer einzigen Minute verwandelte sich seine volle Wuth in regungslose Windstille. Nur die See zeigte noch die Wirkung seiner Peitschenhiebe. In ihren tiefen Theilen wogte sie in einer Dünung voll düsterer Majestät und sandte ihre zornigen Wasser in rauschender Brandung wieder gegen die flache Westküste.

Diese zurückkehrende Fluthwelle war es, die die letzte Gefahr brachte, allein den Beiden, die unter dem Haufen von Trümmern lagen, gelang es, als das Wasser das Holz hob, hinauszuschlüpfen, und in der anbrechenden Dämmerung nach dem höher gelegenen Strande zu laufen. Sie waren beide zerstoßen und zerschunden, und Onslow blutete aus einer unregelmäßigen, klaffenden Wunde am Kopfe, aber im ganzen waren ihre Verletzungen Kleinigkeiten im Vergleiche zu dem, was sie hätten sein können. Dreitausend Menschen kamen in dieser Nacht im Süden um's Leben, und die Klagen der Geretteten, die ihre Todten suchten, zerrissen die Luft.

An diesem Tage fanden alle, die die Hände regen konnten, Arbeit genug, und auch am nächsten und am folgenden, aber am vierten Tage nach dem Wirbelsturme, als die Todten beerdigt und die Lebenden unter Dach gebracht worden waren, gelang es Onslow zum erstenmal, ein Wort unter vier Augen mit dem Mädchen zu sprechen, die gesagt hatte, sie liebe ihn und wolle seine Frau werden. Reiflich hatte er sich die Sache nach allen Richtungen hin überlegt und nach langem Kampfe beschlossen, ihr nichts, gar nichts zu verheimlichen, ganz besonders auch die letzte Unternehmung nicht, wobei er ein Vermögen zu gewinnen hoffte.

„Elsie,“ hob er an, „ich bin in Geschäften hierher nach Florida gekommen.“

„Dann möchte ich diese lieben Geschäfte mit Blumen bekränzen und ihnen ein Stückchen Zucker geben,“ erwiderte Elsie. „Wie sehen denn diese Geschäfte aus. Weiß?“

„Sie sind schwarz, ganz entschieden schwarz, aber werthvoll. In Zahlen ausgedrückt, beträgt mein, oder vielmehr, wie die Dinge jetzt liegen, unser Antheil eine Viertelmillion in englischem Gold.“

„Ach, wie reizend, Pat! Einen so reichen Mann werde ich heirathen? Wo hast Du denn das Geld gestohlen? Oder hast Du's durch eine Spekulation verdient?“

„Ja, durch eine Art Spekulation, obgleich Stehlen vielleicht der richtigere Ausdruck ist. Aber es ist da, und das ist die Hauptsache.“

(Fortsetzung folgt.)

Lohnt sich der Forstschutz?

Ueber diese Frage, soweit Veranstaltungen unserer Bundesregierung in Betracht kommen, bringt eine unserer wissenschaftlichen Zeitschriften soeben eine bemerkenswerthe zusammenfassende Abhandlung aus der Feder von Charles D. Walcott, vom Geologischen Vermessungs-Amt. Mittelbar haben diese Erörterungen aber auch für einzelstaatliche und überhaupt für alle öffentlichen Vorkehrungen zum Schutz von Wäldern gegen Brände, Holzdiebereien, Ueberschwemmungen u. s. w. Bedeutung.

Herr Walcott führt die seit dem Jahre 1891 erlassenen Congreß-Verfügungen für die Erhaltung öffentlicher Waldungen nochmals vor und beschreibt dann den Flächenraum und die Lage der verschiedenen Wald-Reserven. Jenen Verfügungen zufolge sind heute nahezu 39 Millionen Acres solcher Ländereien gesetzlich geschlossen. Unzweifelhaft ist die Durchführung der betreffenden Gesetze auf einem Theil dieses Gebietes eine s e h r laxe, und es ist allbekannt, daß jedes Jahr für Millionen Dollars solchen Holzes zerstört und gestohlen werden. Andererseits ist für einen Theil des Gebietes bekanntlich das Gesetz bis zum 1. März d. J. außer Kraft gesetzt worden. Gleichwohl glaubt Herr Walcott, bereits ein entschieden günstiges Ergebniß der bisherigen Schutz-Vorkehrungen constatiren zu können, die noch verhältnißmäßig neuen Datums sind.

Er versichert, daß immerhin der größere Theil der geschützten Waldungen wirklich dem Bund erhalten werde, und die daran gewendeten Kosten-Auslagen sich jedenfalls lohnten, obwohl er den erzielten Gewinn noch nicht in genauen Zahlen angibt. Noch mehr erwartet er von der Zukunft. Er rechnet aus, daß die Kosten einer ständigen Organisation zum umfassenden Schutz jenes ganzen Gebietes von 39 Millionen Acres auf höchstens eine Viertelmillion Dollars pro Jahr kämen, d. h. in den ersten fünf Jahren, und ein wirksamer Schutz um diesen Preis wohlfeil sei.

Lehrreiche Beispiele findet er in den Erfahrungen auswärtiger Länder in dieser Beziehung. In Preußen z. B. betragen die Kosten der Forstverwaltung jährlich rund 8 Millionen Dollars, aber die Einnahmen aus den Forstländereien belaufen sich auf 14 Millionen Dollars, sodaß ein Profit von 6 Millionen bleibt. Frankreich und Algier wendeten im vorigen Jahre $3,300,000 für Forstschutz auf, und die Einnahmen betrugen beinahe das Doppelte.

In diesen und anderen älteren Staaten ist allerdings die Sache von vornherein, nach den Begriffen oder Gefühlen der ungeheuren Mehrheit, wohl etwas Selbstverständlicheres, als bei uns, und man wirthschaftet billiger. Die Ver. Staaten dürften auf alle Fälle ein schönes Stückchen Geld für vollständigen Forstschutz im europäischen Sinne dranzuwenden haben; aber Herr Walcott ist überzeugt, daß die Einnahmen dementsprechend sein würden, und eine wirkliche Forstwirthschaft, zu der wir noch kaum die ersten Schritte gethan haben, dem Lande die Verwüstung ungezählter Millionen Eigenthums ersparen und andernfalls gewaltiges brachliegendes Eigenthum im öffentlichen Interesse nutzbar machen könnten.

Gold gegen Indianer-Cultur.

Zur Zeit schwebt in unserem Congreß eine bezeichnende Vorlage, durch welche die Welt wieder an eine interessante Indianer-Colonie im südöstlichen Alaska, auf der Insel Annetta, erinnert wird. Diese Vorlage bestimmt, daß jene Insel für allgemeine Besiedelung eröffnet, d. h. der Goldgier von Metallsuchern auf Kosten früher eingegangener Verpflichtungen und erlassenen Gesetze, überantwortet werden, und ein Muster-Gemeinwesen ungewöhnlicher Art den Einflüssen preisgegeben werden soll, wie sie fast ausnahmslos in Bergbau-Regionen jahrelang die herrschenden sind.

Noch kein Jahrzehnt ist die Culturgeschichte der Insel Annetta alt, die vor 10 Jahren noch weiter nichts war, als ein völlig unbewohnter, dichter Tannenwald. Erst im Jahre 1891 wurde sie das Heim der Metlakahtla-Indianer, welcher merkwürdige Stamm aus der canadischen Dominion auswanderte, weil seine Rechte und Privilegien durch die canadische Regierung und die anglicanische Kirche beeinträchtigt wurden. Alle Stammesangehörigen waren seit etwa 35 Jahren fromme Christen, wollten sich aber nicht zwingen lassen, ihre Kinder ganz nach den orthodoxen Vorschriften der Kirche von England aufzuziehen. Sie suchten durch ihren religiösen Vertreter, Bischof Duncan, bei Onkel Sam Schutz, und auf Empfehlung des damaligen Präsidenten Harrison und des Secretärs Noble erließ 1891 der Congreß ein Gesetz, durch welches die Insel Annetta für alle Zeit — wenigstens so lange nicht öffentliche Interessen eine Aenderung verlangten — zur ausschließlichen Benutzung durch diese Indianer reservirt wurde.

Letztere — etwa 800 Seelen — wanderten dann dorthin aus und gründeten das Städtchen Fort Chester. Sie schufen ein Gemeinwesen, das selbst den weitestgehenden Ansprüchen bezüglich „Tugendhaftigkeit“ entspricht und ganz einzig unter Indianer-Colonien dasteht. U. A. verboten sie den Genuß geistiger Getränke und alles Glücksspiel vollständig, sie machten strenge Sabbath-Gesetze, sie verpflichteten sich, stets ihre Kinder in die Schule zu schicken, sie gelobten unbedingte Ehrlichkeit in allen Geschäfts-Transactionen, sie forderten vollkommene persönliche Reinlichkeit, verpönten auch das Bemalen der Gesichter und andere alte Indianerbräuche, schrieben die Erbauung hübscher Wohnhäuser vor, u. s. w.

Und diese ihre Gesetze hielten sie so aufrichtig und peinlich genau, wie die tugendhaftesten Schulkinder, und verlangten und erzwangen dasselbe auch von jedem andern Indianer, der sich bei ihnen niederlassen wollte. Die Colonie gedieh auch recht hübsch. Soweit wie erforderlich wurden die Waldungen gelichtet, es wurde eine große moderne Dampf-Sägemühle gebaut, eine Lachs-Einmacherei und andere industrielle Geschäfte folgten bald, und die öffentlichen Gebäude sowie die Privatwohnungen der fleißigen Einwohner waren lauter Musterbauten.

Aber mit der Zeit verbreitete sich das Gerücht von großem Gold-Reichthum auf dieser Insel, und immer mehr richteten sich lüsterne Blicke weißer Bergbauer dorthin. Ja bald nahmen sich einige dieser Spekulanten heraus, an einigen Punkten der Insel mir nichts dir nichts das Goldgraben anzufangen; sie wurden aber im Namen der Bundesregierung weggewiesen. Und nun soll der Congreß diesen edlen Seelen auf Kosten von vielleicht den würdigsten Schützlingen, welche Onkel Sam jemals gehabt, freie Bahn machen.

Natrlich bekämpfen die rothhäutigen Colonisten dieses Ansinnen auf das Entschiedenste. Denn abgesehen von allem Anderen, ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die ganze Cultur dieser Muster-Colonie von einer eindringenden „Miningtown“-Civilisation in kurzer Zeit zerstört würde; sowohl moralischer wie physischer Untergang der Colonisten wäre zu erwarten. Es wird allerdings geltend gemacht, daß man „bisher“ nur auf der östlichen Seite der Insel Gold gefunden habe, und die Colonisten auf der westlichen Seite, wo sie auch durch ein Gebirge (von bescheidener Höhe) abgesondert wären, noch Raum genug hätten. Aber Niemand kann diesen Entschuldigungen großes Gewicht beilegen. Der Secretär des Innern hat sich denn auch bereits entschieden gegen die Gutheißung der besagten Vorlage ausgesprochen.

Triumph künstlicher Blumenschöpfung.

Den großen Fortschritten, welchen die, auch in unserem Lande allmälig an Bedeutung wachsende Herstellung künstlicher Blumen in neuerer Zeit gemacht hat, ist jetzt noch eine andere, recht interessante Neuerung hinzugefügt worden, welche alle Aussicht hat, auf dem besonderen Gebiet der künstlichen Bereitung von Blumenblättern einen vollständigen Umschwung hervorzurufen.

Bis jetzt hatte man die zarten Blumenblätter aus Mousselin, Seide, Atlas, oder sogar aus Sammt nachgebildet (diejenigen aus Papier gehören noch zu den ordinärsten), nach der Natur gefärbt und ihnen eine, unter den Umständen immerhin staunenswerthe Aehnlichkeit verliehen. Aber das ist gar nichts gegen das, was man mit dem nun gefundenen Stoffe für diesen Zweck erzielen zu können scheint!

Dieser Stoff soll selbst die zartesten Gewebe-Materialien, welche man je bereitet hat, weit in den Schatten stellen (und mag daher auch noch in manchen anderen Beziehungen einen wichtigen Rang einnehmen.) Er kommt ursprünglich aus dem inneren Mark einer orientalischen Palme, die auf der, in den letzten paar Jahren so oft genannten Insel Formosa wächst, und besteht aus den allerdünnsten der dünnen Lagen oder Häutchen desselben. Ein Lilien-Blumenblatt ist noch sehr stark und plump im Vergleich zu dieser wundervollen Substanz, welche den ganzen Glanz, das durchscheinende und sogar das leicht gefrorene Aussehen hat, das wir an gewissen weißen Blumen bewundern, und sich vielleicht am besten mit dem fast durchsichtigen Blumenblatt des weißen Mohns oder der zartesten Theerose vergleichen läßt.

Dabei läßt sich dieser Stoff auch weit besser färben, als Seide oder Mousselin, und endlich ist er sogut wie u n z e r s t ö r b a r! Bei nassem Wetter wird er etwas schlaff — gerade wie die wirklichen Blumen — aber sobald die Sonne herauskommt, sammelt er wieder neue Kraft und ist so schön wie zuvor. Herz, was willst du noch mehr? Den Wohlgeruch vielleicht? Nun, den haben auch nicht alle unsere beliebten natürlichen Blumen, und überdies lassen sich die künstlichen Blumen auch parfümiren, was ja sogar von Zeit zu Zeit wiederholt werden könnte.

Der Glaube ist wohl nicht ungerechtfertigt, daß diese, nie verwelkenden künstlichen Blumen unseren Floristen beträchtlichen Abbruch thun werden. Namentlich zu Rosen und Nelken für das Knopfloch und auch zu größeren Sträußen sollen sie sich geradezu wunderbar eignen.

— D a s H ö c h s t e. Sepp: „Wenn i nur a so a großes Vermögen hätt', wie Ihr, Stoppelbauer!“ Bauer: „Na, was würdest Du denn da machen, Sepp?“ Sepp: „Alle Tag, Bauer, thät i wenigstens amal raufen.“

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Südlicher Gebirgler-Tauschhandel.

Nicht blos in nordwestlichen Gegenden unseres Landes kommt da und dort — wie gelegentlich geschildert — noch heute ein ausgedehnter Tauschhandel ohne Vermittlung von Baargeld vor, sondern auch in südlichen Gegenden lassen sich noch immer interessante Beispiele dieser Art stellenweise beobachten, besonders in Gebirgs-Districten von Kentucky und West-Virginien.

Manche, welche zu geschäftlichen Zwecken gelegentlich in diese Regionen kommen, sind das erste Mal natürlich überrascht davon; Einer dieser erzählt über seine diesbezüglichen Erlebnisse in jüngstverflossener Zeit u. A.:

Kam ich da in ein kleines Groceriegeschäft, wo auch Geistiges verschänkt wurde; ich wollte, offen gesagt, einen Mondscheinler-„Bergthau“ trinken. Zu gleichem edlen Zweck trat auch ein stämmiger, rauhbautziger Gebirgler ein. Als dieser seinen Bergthau hinter die Binde (nur bildlich gesprochen) gegossen hatte, holte er tief aus einer bauschigen Tasche Etwas heraus, das wie ein Waschbären-Fell aussah; der Schankwärter nahm das Fellstück, langte in eine Schublade und zog ein Kaninchenfell heraus, das er dem Kunden hinschob. Das war offenbar, was er noch herauszukriegen hatte. Dann ging der Gebirgler nach dem vorderen Theil des Geschäftes, dem eigentlichen Grocerieladen, kaufte etwas Tabak und überreichte dieses Kaninchenfell. Zu meiner Ueberraschung erhielt er ein Eichhörnchen-Fellchen aus einer Schublade zurück; er steckte dasselbe ein, ohne ein Wort zu verlieren, band sein Pferd draußen los und sprengte wieder davon.

Der Besitzer des Ladens sagte mir dann, er kriege manchmal monatelang gar kein baares Geld zu sehen, und die Gebirgler benutzten diese Häute zu allen Arten von Geschäfts-Transaktionen, einschließlich des Pferdekaufs. Wenige Male im Jahr kaufe irgend ein Agent aus einer Stadt die angehäuften Häute zusammen.

H e r r e n k r a g e n u n d T u c h k l e i d e r z u r e i n i g e n. Man überbürstet die schmutzigen Stellen mit einer Mischung von acht Theilen Wasser und einem Theil Salmiakgeist. Anstatt der Bürste kann auch Flanell oder Leinenzeug genommen werden, nur muß man dieses stets wechseln.

Einfacher Fahrpreis für die Rundfahrt

mit der Nickel Plate-Eisenbahn nach Cleveland und zurück, am 22. und 23. Februar 1898, in Anbetracht der Konvention der Studenten für auswärtige Missionen. Giltig zur Rückfahrt bis zum 28. Februar incl. City Ticket Office 111 Adams Str.; Bahnhof Ecke Clark und 12. Straße. Telephone Main 3389. ldj—22fb

Eine Warnung.

Es gibt wenige Vorkommnisse, welche so leicht durch den erfahrenen Arzt entdeckt werden können, als die **warnenden Symptome der**

Schwindsucht,

und dennoch ist es erstaunlich, zu denken, wie viele Tausende täglich in Folge der heimtückischen Weise getäuscht werden, womit sich dieser

gefürchtete Verwüster

in das System hineinschleicht. Wir klagen darüber, daß wir uns nicht gut befinden. Wir glauben, uns eine **kleine Erkältung zugezogen zu haben. Dann folgt ein Husten. Dies ist der Anfang.**

Das Ende

ist nicht weit entfernt. Weshalb also bei Zeiten nicht auf eine Warnung hören und sofort allen Angriffen auf die Lungen einen Halt gebieten durch den z e i t i g e n Gebrauch von

Hale's Honey—

— OF —

Horehound AND Tar

Eine absolut sichere Heilung für Husten, Erkältungen und die mannigfachen Formen von Lungen-Leiden, welche führen zur

Schwindsucht.

Verkauft von allen Apothekern. tdi

900 DROPS

CASTORIA

A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of

INFANTS CHILDREN

Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.

Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER

Pumpkin Seed, Alx. Senna, Rochelle Salts, Anise Seed, Peppermint, Bi Carbonate Soda, Worm Seed, Clarified Sugar, Wintergreen Flavor.

A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.

Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher. NEW YORK.

At 6 months old 35 DOSES — 35 CENTS

EXACT COPY OF WRAPPER.

ACHTET DARAUF, DASS DAS FAC-SIMILE DER UNTERSCHRIFT —VON— Chas. H. Fletcher. Sich Befindet Auf Dem UMSCHLAG JEDER FLASCHE VON CASTORIA

Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut“ und „entspreche jedem Zweck.“ Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher befindet sich auf jedem Umschlag

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen! **Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren!** Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Praparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Conradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10;11j

Borsch 103 E. ADAMS STR. Optikus, Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. **BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. .... Chicago.

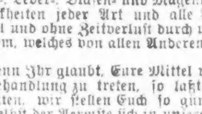
Leset die Sonntagsbeilage der ABENDPOST

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc. FRESE'S HAMBURGER THEE. Man nehme nur „FRESE'S“. Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet. PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Hört auf, Bruchbänder zu kaufen u. geht nach dem **Kirk Medical Dispensary,** 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill., u. laßt Euren Bruch durch die „Perfection“ Bruch-Heil-Methode heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Unser Institut ist das einzige in der Welt, welches eine positive schriftliche Garantie giebt, alle an Bruch Leidenden zu heilen, so daß sie jede Probe bestehen können, der sie nur unterworfen werden können.

Eine Spezialität machen wir auch aus allen chronischen und komplizirten Männer- und Frauen-Krankheiten, Verlust der Manneskraft, vorzeitige Zerrüttung und alle Komplikationen, die durch jugendliche Sünden oder Exzesse herbeigeführt sind, werden durch unsere Behandlungsmethode gründlich und dauernd geheilt. Blutvergiftung irgend welcher Art, Nervenschwäche, Haut-, Leber-, Blasen- und Magenkrankheiten, geheime Krankheiten jeder Art und alle Frauen-Krankheiten schnell und ohne Zeitverlust durch unser Behandlungs-System, welches von allen Anderen verschieden ist, geheilt.

Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidenden Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8:30. Sonntags 9 bis 12. sddbw



RUPTURE **Brüche.** Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Ein Retter in der Noth, ein treuer Freund und weiser Rathgeber für Alle, welche an **Geschlechts-Krankheiten** und **Verlust der Manneskraft** leiden, ist das unübertreffliche deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker“, 45. Aufl., 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über Frauen-Krankheiten und kinderlose Ehen. **Unentbehrlich** für junge Leute beiderlei Geschlechts, die in den Ehestand treten wollen. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken im einfachen Umschlag sorgsam verpackt, frei zugesandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, W. 8. St., New York, N. Y.

Dr. Karl Buscheck, Homöopathischer Arzt. Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. **330 La Salle Ave.,** Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20obbl

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. **Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. Photograph. Material.**

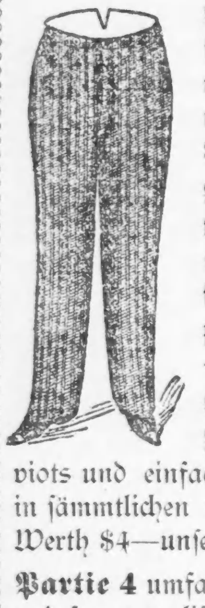
SIEGEL-COOPER & Co.
STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Der Schneesturm am Montag hat viele Leute daran gehindert, sich die Montag-Bargains zu Nutze zu machen. Dieselben großen Werthe gelten für morgen.

Hosen. Hosen.

Größter Hosenverkauf von dem größten Hosenlager der Welt.

Kein anderes Geschäft war je im Stand noch wird es je im Stand sein, Euch solche riesige Bargains in ganzwollenen Männerhosen zu bieten, als wir es in unserem kolossalen Hosen-Dept. vermögen. Niemand sollte sich eine solche große Gelegenheit entgehen lassen und es lebt kein Mann, der nicht ein extra Paar Hosen brauchen kann zu diesen wunderbar niedrigen Preisen die wir berechnen. Das ganze Lager eines östlichen Fabrikanten wurde von uns für einen Spottpreis gekauft und wir theilten es in vier Partien wie folgt:



Partie 1—Ganzwollene Arbeitshosen für Männer, Cassimeres und fancy Cheviots, jedes Paar gut gemacht und ausgestattet, wirkl. Werth $2.25 und $2.50—unser Preis **$1.00**

Partie 2—Ganzwollene schwarze Cheviothosen für Männer, Harris Cassimeres, fancy Kammgarn und schottische Effekte, alle tadellos passend, wirklicher Werth $3—unser Preis **$1.50**

Partie 3 — Ganzwollene Semi-Dreß-Männerhosen, umfassend die feinen Cheviots und einfache und fancy Kammgarne, in sämmtlichen neuesten Façons, wirklicher Werth $4—unser Preis **$2.25**

Partie 4 umfaßt alle die allerfeinsten Sorten von einfachen und fancy englischen Kammgarnen und Cheviots, in allen modernen Streifen und Checks, wirklicher Werth $5, $6 u. $7—unser Preis **$3.00**

Extra spezieller Verkauf von Ueberziehern, Ulsters, Reefers f. Männer, Ueberziehern, Ulsters und langen u. kurzen Hosen-Anzügen für Knaben— $2.00

Eine große Räumung von Resten und Ueberbleibseln, wie es noch von keinem Haus unternommen wurde — die Partie enthält Kleidungsstücke, die bis zu $8, $9 und $10 verkauft wurden—alle gehen für **$2.00**

Extra speziell—Fedora-Hüte für Männer und Knaben— 50c

Dieselben sind durchaus Pelzfilz, alle Farben, Seidebesatz, wurden bis zu $2 verkauft—die Anhäufung der Saison—müssen Raum für Frühjahrswaaren schaffen, welche jetzt schnell eintreffen—extra spezieller Preis.... **50c**

Siegel Cooper & Co. — *Siegel Cooper & Co.*

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen erwünscht und unter den günstigsten Bedingungen, die sich mit reellem Bankgeschäft verbinden lassen, eröffnet.

A. Holinger, Schweizer Konsul. — Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,

früher Engers, Cook & Holinger.

Hypothekenbank
165 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 25sp,sadd,6m
Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft
Beste Baustellen in West Pullmann zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

N. M. Blumenthal & Co.

(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave., Zimmer 506—509.
Verleihen . . **GELD** in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12selj
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdslj

Billige Billete von Deutschland.

Wer Vater, Mutter, Bruder oder Schwester herüber kommen zu lassen wünscht, sollte unbedingt erst die General-Agentur besuchen, denn da bekommt man Billete zu den allerniedrigsten Preisen.
Kauft jetzt die Schiffskarten,
bevor Hindernisse infolge des neuen Emigrations-Gesetzes eintreffen. Die Billete gelten für ein ganzes Jahr, und wenn sie nicht benutzt werden, bekommt der Käufer sein Geld zurück, abzüglich der üblichen Unkosten. **Benutze Zeit und Gelegenheit** und wende Dich sofort an 12febw
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampfschiffslinien.
General-Office: 171 E. Harrison Str., Ecke Fifth Ave.
Offen Sonntags bis 1 Uhr Nachmittags.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Wie tödtet die Elektrizität?

Die zunehmende Verwendung der Elektrizität zu industriellen Zwecken ist in den letzen paar Jahren von einer bedeutenden Zunahme der, durch sie verursachten, Unfälle begleitet gewesen; allein obschon bei der Einführung der elektrischen Hinrichtung physiologische Untersuchungen auf den lebenden Organismus veranstaltet wurden, blieben die Ergebnisse derselben theils angezweifelt, theils für die, bei Unfällen entstehenden, praktischen Fragen so gut wie nutzlos. Seitdem haben zahlreiche Thierversuche die unmittelbare Veranlassung des Todes durch die elektrische Erschütterung in fast zweifelloser Weise aufgeklärt. Abweichend von der, vor anderthalb Jahren von dem französischen Akademiker l'Arsonval aufgestellten Behauptung, daß die plötzliche Lähmung des, die Athmungsbewegung anregenden (im verlängerten Rückenmark gelegenen) Nervenzentrum die Todesursache sei, zeigte sich in der großen Mehrzahl der Experimente, daß zuerst ein Stillstand der Herzbewegung eintrat, während das Athmen noch eine Zeit lang fortdauerte und zwar nicht plötzlich, sondern noch einige Augenblicke lang in regelmäßigem Rhythmus, dann unregelmäßig und sich bis zum völligen Aufhören allmählich verlangsamend. Die Annahme, daß der elektrische Tod von einem Aufhören der Athmung herrühre und folglich ein Erstickungstod sei, stützte sich u. a. auf den Umstand, daß l'Arsonval nach demselben eine verhältnißmäßig bedeutende Menge Kohlensäure entwickelt fand. Nur in Fällen einer ungewöhnlichen Spannungsstärke des elektrischen Stroms, wie sie in der Praxis selten vorkommt, soll Stillstand der Athmung mit Stillstand des Herzens zugleich eintreten. Niemals wurde jedoch zuerst Stillstand der Athmung beobachtet, dem später Stillstand des Herzens gefolgt wäre. — Leider läßt dieser Sachverhalt die Wiederbelebungsversuche bei elektrischem Scheintod um so schwieriger erscheinen.

Ein räthselhafter Naturtrieb.

Große Naturforscher, Darwin eingeschlossen, haben sich vergeblich bemüht, eine Erklärung für die bekannte Erscheinung zu finden, daß Pflanzen und Thiere, wenn sie schraubenförmige Windungen annehmen, die eine oder die andere Schraubenrichtung vorziehen, d. h. sich regelmäßig und mit äußerst seltenen Ausnahmen entweder nach rechts oder nach links drehen. Die meisten der bekannten Schlingpflanzen ziehen in ihrem Wachsthum die Rechtsschraube vor, d. h. von der Seite gesehen, drehen sie sich von links unten nach rechts oben. Dagegen sind z. B. Hopfen und Geisblatt „linksförmig" d. h. sie wählen sich als Drehrichtung die Bewegung des Zeigers auf der Uhr. Auch im Thierreich kommen schraubenförmige Bildungen sehr häufig vor, ohne daß sich erklären läßt, weshalb z. B. die junge Trompetenmuschel sich von vorn herein nicht nach links, sondern stets nach rechts dreht. Selbst das, in der Entwickelungslehre eine Hauptrolle spielende Prinzip der Vererbung ist dieser Frage gegenüber stumm: denn die vorzeitlichen Urväter der heutigen Trompetenmuschel, wie ihre zahlreichen Versteinerungen beweisen, wählten sich die umgekehrte Drehrichtung, d. h. von rechts nach links. So unbedeutend das Räthsel des Bestimmungsgrundes aussehen mag, der die Lebewesen in der systematischen Wahl zwischen rechts und links für ihre Schraubenrichtung beseelt, es hat bis auf den heutigen Tag der Lösung gespottet!

Die Sonnenfinsterniß.

Die vorläufigen Angaben über die stattgehabte totale Sonnenfinsterniß stellen schon jetzt außer Zweifel, daß dieses seltene Ereigniß, an dessen Beobachtung sich die bedeutendsten Kulturvölker der Erde betheiligt haben, mehrere astronomisch wie physikalisch wichtige Resultate geliefert hat. Am erfolgreichsten waren die Beobachtungen an verschiedenen Punkten Ostindiens, die durchgängig vom klarsten Himmel begünstigt waren und diesmal auch nirgends von den befürchteten Störungen seitens der Eingeborenen durch Anzünden von Feuern und die dadurch verursachten Rauchwolken oder andere ihrer Gewohnheiten zu leiden hatten. Die Totalität der Bedeckung dauerte zwei Minuten, allein die, zur Feststellung aller Einzelheiten des Ereignisses gesammelten, astronomischen und physikalischen Beobachtungen, photographischen Aufnahmen, spektroskopischen Messungen u. s. w. werden zu ihrer genauen Untersuchung und Auslegung wahrscheinlich Monate, wenn nicht Jahre eifriger Arbeit in Anspruch nehmen. Einstweilen erfährt man so viel, daß die geheimnißvolle Korona, der die Sonne umgebende helle Schein, in ähnlicher Gestalt wie in den Jahren 1886 und 1896 gegenwärtig war. Sie erstreckte sich in ihrer längsten, in der Richtung des Aequators liegenden Ausdehnung bis nahezu anderthalb Millionen Meilen weit in den Raum hinein. Im unteren Theil der Korona zeigten die Spektrallinien die Anwesenheit des Eisendampfes an. Während der Eklipse fiel das Thermometer um beiläufig sechs Grad F.

* * *

Allerlei.

Aus den von der britischen Admiralität gesammelten umfassenden Beobachtungen geht hervor, daß der japanische Golfstrom oder Kuro Siwo (Japanisch für „Schwarzer Strom"), der von der Insel Formosa aus längs der Ostseite der japanischen Inseln eine in nordöstlicher Richtung fließende Meeresströmung bildet, um dann umzubiegen und längs der nordamerikanischen Küste in südöstlicher Richtung weiterzufließen und ohne Unterbrechungen bis zur südamerikanischen Küste gelangt. Dort trifft er auf einen von Süden herkommenden Meeresstrom und beide vereint schlagen dann die Richtung der als Aequatorialströmung bekannten Strömung ein. Auf diesem langen Laufe, der die warmen Gewässer der äquatorialen Meeresgegenden in höhere Breiten führt und dadurch das milde Klima der Aleutischen Inseln und der Westküste von Alaska verursacht, befolgt der Kuro Siwo seine Bahn mit einer Geschwindigkeit, die nicht selten siebzig bis fünfundsiebzig Meilen täglich erreicht.

Bei der geologischen Vermessung von Queensland in Australien ist eine zur Gattung der Myrtaceen gehörende Pflanze entdeckt worden, die sich durch ihren Kupfergehalt auszeichnet. Ihre Asche ergibt in der chemischen Analyse eine auffallende Menge Kupfer, weshalb der Entdecker ihr den Namen „Kupferpflanze" beigelegt hat. Da sie sich stets in der Nähe von Kupfererzen findet, so glaubt er, daß sie, als diese anzeigend, praktisch verwerthet werden könne.

Entgegen den Prinzipien der gewöhnlichen Witterungsgelehrten, wonach aus einem kalten Winter ein warmer Sommer, und umgekehrt, prophezeit werden kann, haben genaue auf beinahe zwei Jahrhunderte zurückreichende historische Forschungen die bereits von Professor Brückner in Bern aufgestellte Behauptung bestätigt, daß die Witterung sich auf längere Perioden vertheilt und daß einem warmen Sommer in der Regel auch ein milder Winter, dagegen einem kühlen Sommer ein strenger Winter folgt. Die zahlreichen Wetterpropheten, die sich in den Kopf gesetzt haben, daß zwischen den Witterungsextremen auf der westlichen und östlichen oder auf der nördlichen und südlichen Erdhalbkugel eine regelmäßige Wechselbeziehung bestehe, sind fast immer zu Schaden gekommen. Was sie freilich nicht hindert, stets von Neuem zu behaupten, wenn es in Europa kalt sei, müsse es in Amerika warm werden und umgekehrt. — Nach der erwähnten von langjähriger Erfahrung an die Hand gegebenen Theorie wäre von Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts an wieder eine längere Periode sehr warmer Sommer und ungewöhnlich milder Winter zu erwarten. Brückner hat die Dauer dieser Perioden, deren Ursache völlig unbekannt ist, auf durchschnittlich etwa fünfunddreißig Jahre berechnet. L.

Das „Klondike" des Meeres.

Unvertilglich und ewig jung taucht immer wieder der verlockende Gedanke auf, den Goldgehalt, welchen das Wasser der Weltmeere berge, ihm zu entreißen, und jetzt, da so viele andere abenteuerliche Goldsensationen die Runde machen, ist es nicht zu verwundern, daß auch jene Idee wieder ein zunehmendes Interesse findet, sowohl bei directen Goldsuchern wie bei Erfindern und anderen Menschenkindern!"

Die Erörterung der Sache auf dem Papier hat noch keine großen Fortschritte zu verzeichnen; dagegen wird versichert, daß wieder einige neue und vollkommenere Processe erfunden worden seien, das Gold aus dem Meereswasser auszuscheiden. Ziemlich bescheiden sind freilich die Ansprüche dieser Erfinder. Man bedenke: Aus drei Fässern (barrels) Meereswasser soll man mittels der betreffenden Vorrichtungen für 2 bis 4 Cents Gold gewinnen können, also kaum so viel, wie man mit unbewaffneten Augen überhaupt wahrnehmen kann, wenn man nicht besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß ein solches gelbes Pünktlein Gold ist.

In der Masse würde ein solcher Erfolg immerhin ein ganz ungeheurer werden können, wenn fort und fort unendliche Quantitäten Oceanwasser heraufgepumpt und dem nothwendigen chemischen Verfahren unterworfen würden! Leute, welche Alles in der Welt „ausrechnen", was nicht so leicht ein anderer Sterblicher nachrechnen kann, haben glücklich berechnet, daß sich im Ganzen dem Weltmeer für 75,000 Millionen Dollars Gold entnehmen ließen!

Hiergegen müßte sich natürlich das Klondike des Festlandes bescheidentlich verkriechen, selbst wenn alles Gold, das noch in der Zukunft aus ihm entnommen werden kann, sammt dem schon geförderten auf einem Haufen läge.

Aber trotz aller seiner Hindernisse ist das festländische Klondike noch immer viel, viel leichter auszubeuten, als dasjenige des Oceans. Um letzteres über die Stufe abenteuerlicher Phantasterei zu erheben, müßte der betreffende Goldgewinnungs-Proceß noch schier unendlich vollkommener sein, als selbst die hoffnungsvollsten Erfinder für den ihrigen behaupten!

— Kühne Sprache. — Unteroffizier: „Kerl, solch melancholisches Gesicht wie Sie, müssen einst die alten Saurier gemacht haben, als sie anfingen in die Kreide zu gerathen!"

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker", F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. **MEDAILLEN.**
13 Filialhäuser. Eigene Glashütten. 25 & 50c. Indossirt u. empfohlen von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co., 92 Lake St., Chicago, Ill.
u. anderen Droggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Heil-Geschäfte unserer Chinesen.

Als in unseren großstädtischen Allerwelts-Handelsplätzen zum ersten Mal die Gepflogenheit aufkam, auch Apothekerwaaren zu verkaufen und sich mit der Anfertigung von Recepten abzugeben, erblickten Viele in dieser Art von Erweiterung der Handels-Unternehmungen etwas noch nie Dagewesenes, und noch einzigartiger kam ihnen die Geschichte vor, als davon die Rede war, eine völlige ärztliche Praxis mit diesen Allerhandläden zu verbinden. Und doch hat es für dergleichen längst ein Vorbild in den ganz gewöhnlichen, unscheinbar aussehenden Handelsläden unserer chinesischen Stief-Mitbürger gegeben!

Es ist eben noch heutigen Tages nicht allgemein bekannt, daß beinahe mit jedem chinesischen Handelsladen in unserem Lande ein richtiger chinesischer Doctor nebst Apothekerei-Abtheilung in Verbindung steht. Sogar viele gelegentliche nicht-chinesische Besucher solcher Läden sind nie auf diese Eigenthümlichkeit aufmerksam geworden.

Von dem hergebrachten chinesischen Standpunkt aus ist dies auch gar nichts Auffallendes. Denn in merkwürdigem Gegensatz zu sonstigen chinesischen Begriffen und Einrichtungen darf sich Jeder bei den Himmelssöhnen seinen Beruf frei wählen, und jede Person kann sich den Titel eines Arztes beilegen, ohne vorher irgend einen Beweis dafür geliefert zu haben, daß er von Heilkunde etwas versteht, ohne Hochschule, Prüfung und Diplome. Es läßt sich daher leicht denken, daß überall, wo es Schlitzaugen in beträchtlicher Zahl gibt, auch die Zahl der chinesischen Aerzte eine verhältnißmäßig enorme ist, und der Gedanke, jedem Geschäft auch eine ärztliche Abtheilung beizulegen, liegt da in der That sehr nahe und ist im Handumdrehen verwirklicht. Arzt und Apotheker in diesen Geschäften sind eine und dieselbe Person, welche gewöhnlich Theilhaber des Handelsgeschäftes ist. Wenn der Kranke nicht geheilt wird, ist der schlitzäugige Aesculaps-Jünger sogleich mit dem chinesischen Sprichwort bei der Hand: „Heilmittel gibt es für die Krankheit, aber keine für das Schicksal." Das schützt ihn übrigens oft nicht vor tüchtigem Ausschelten.

Daß die Hochachtung vor ihren Aerzten bei den Chinesen keine sehr große ist, begreift sich schon deswegen, weil Erstere so zahlreich wie die Brombeeren sind. Es kommt häufig vor, daß ein chinesischer Kunde seinen Doctor tüchtig ausschimpft und dann einen Collegen desselben aufsucht, und dieser Vorgang sich noch mehr als ein Mal im Verlaufe der Krankheit wiederholt. Billig genug (vom financiellen Standpunkt aus) kommt die Geschichte wenigstens zu stehen; die Preise für Besuche und ärztliche Untersuchungen schwanken zwischen 15 Cents und $1. Gewöhnlich wird die Doctors-Gebühr in rothes Papier eingewickelt, und die Chinesen nennen sie „goldenen Dank". Meistens wird eine Theilzahlung im Voraus gemacht, und Patient und Doctor einigen sich auf den Preis, wie bei anderen kaufmännischen Transactionen auch.

Prüfung von Havana-Tabak.

Noch immer geht der größte Theil des Blätter-Tabaks, welcher auf Cuba gezogen wird, zunächst nach den Ver. Staaten, soweit ihn nicht die cubanischen Cigarrenmacher selber verbrauchen, und zu gewissen Zeiten des Jahres sind die Hotels in Havana mit Tabakskäufern aus unserem Lande gefüllt. Aber nicht alle Amerikaner wickeln das Kaufgeschäft in Havana selbst, durch Vermittlung des Maklers ab, sondern Manche, die das Land und die Sprache genügend kennen, ziehen es vor, in den betreffenden Tabaksdistrict draußen zu gehen und unmittelbar mit dem Pflanzer selbst zu verhandeln. Nicht selten kaufen sie eine vielversprechende Ernte bereits, wenn dieselbe noch auf dem Felde steht, ähnlich, wie es bei uns manchmal mit Obstkäufen gemacht wird. Sie thun dies freilich nur, wenn sie der Güte des Productes auf Grund früherer Erfahrungen im Voraus sicher sind.

Der Tabakskäufer muß ein sehr guter, verläßlicher Beurtheiler des Tabaks sein. Er dringt tief in das Innerste eines Ballens Tabak, den er untersucht, zieht mehrere Blätter heraus und prüft sie nun auf verschiedene Weise. Die erste Probe ist stets die Geruchsprobe. Der cubanische Tabak hat einen starken und ihm besonders eigenen Geruch. Schon eine kleine Geruchs-Schwankung nach der einen oder anderen Seite hin kann den Tabak besser oder auch viel schlechter machen.

Ist die Geruchsprobe erledigt, so rollt sich der Käufer mit Vorliebe aus einem Blatt eine provisorische Cigarre und raucht sie. Er athmet den Rauch ein und versucht, das Aroma genau festzustellen. Auch prüft er die Asche sorgfältig, und ferner interessirt er sich lebhaft dafür, wie der Tabak brennt, d. h. wie lange er das Feuer hält. Keine Cigarre wird bekanntlich besser davon, daß sie einmal ausgeht, — eine feine Havana-Cigarre aber wird in besonders hohem Grade durch ein solches Schicksal geschädigt. Wenn die Probe, welche der Käufer raucht, vier Minuten lang brennt, ohne daß er von Neuem daran zu ziehen braucht, so gilt dieser Tabak für sehr gut. Mancher Havana-Tabak hält übrigens volle fünf Minuten lang Feuer, oder gar noch länger.

— Auf die Füße gefallen. — Heirathsagent: „...also nehmen Se de Laura!" — „Aber die ist doch schief!" Heirathsagent: „Ja, aber 'n geraden Charakter hat se!"

— Gute Antwort. — Alte Kokette (hochmüthig): „Sie haben mich geküßt und wollen sich wohl gar nicht entschuldigen?" — Herr (der die Dame in der Dunkelheit verwechselt hatte, bei Licht): „Pardon — das ist ja gar nicht zu entschuldigen!"

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av

Mittwoch, 23. Februar.

Basement.

Spezial-Räumungs-Verkauf von Resten und Ueberbleibseln in fancy dekorirtem Tafelgeschirr zu einem [illegible] Werthes.

Dekorirte Sauce-Schüsseln, regul. 8c Werth	3c
Dekor. 7zöll. Dinner-Teller, wirkl. 15c Wth	5c
Dekor. 8zöll. Gemüseschüsseln, reg. 15c Wth.	10c
Dekor. Sauce-Boats, reg. 35c Wth.	15c
Dekor. Cream- oder Milch-Pitchers, regul. 35c Werth	15c
Dekor. Zucker- oder Butterdosen, regul. 65c Werth	15c
Dekor. Theetöpfe, regul. 85c Werth	25c
Dekor. Gemüseschüsseln mit Deckel, wirklicher 95c Werth	50c

Zweiter Floor. Kleider.

Schwarze und blaue Cheviot Kniehosen für Knaben	19c
Ungebügelte Herrenhemden mit doppelten Rücken und Front und Leinenbusen, regul. 50c	27c
Fancy Cashmere Sack-Anzüge für Männer, gut gemacht, regul. $5.00	3.50

Groceries.

J. C. Lutz & Co.'s bestes Minnesota Patentmehl, d. Faß $3.05, der Sack	64c
Pumpernickelmehl, 17 Pfund für	20c
Reines Buchweizenmehl, 5 Pfund für	10c
Feinste Elgin Creamery Butter, d. Pfd.	19½c
Reiner Rock Candy, das Pfund	10c
Rival Vanilla oder Lemon-Extrakt, Flasche	5c
Salat-Oel, die Flasche	3½c
Große deutsche Pflaumen, das Pfund	4c
Gedörrte kalif. Birnen, das Pfund	6½c
3 Crown Muskatel Rosinen, das Pfund	4c
Fancy gemischter Candy, das Pfund	5½c
Golden Drop Syrup, die Gallone 20c, der Quartkrug	7c
Extra feiner Comb-Honig, das Pfd.	9½c
Lima-Bohnen, 3 Pfund für	10c
Hunters japan. Reis, das Pfund	5c
Boston Baked Beans mit Tomato Sauce, 3 Pfund Büchse für	5c
Wisconsin Fancy Brick-Käse, speziell d. Pfd.	5c
Muellers import. Fisch-Balls, die Büchse	13c
Unser Golden Rio Kaffee, das Pfund 15c, 7 Pfund für	1.00
Unser 25c engl. Breakfast Thee, morgen das Pfund für	22c

Spezialitäten! Spezialitäten!! Spezialitäten!!!

Speziell um 8.30 Vorm. auf dem Zweiten Floor—Jersey Cloth Gummischuhe für Männer, mit schwarzem Fries gefüttert, wirklich $1.25 werth, kleine Nummern passen für Knaben- oder Damen-Schuhe, verkauft zu dieser Stunde für . . . 19c
Speziell um 8.30 Vorm. auf dem Dritten Floor—[illegible] Yards, volle Yard breites gebleichtes Muslin, die beste 7c Waare, in vollen Stücken, bei diesem Verkauf die Yard für . . . 3½c
Speziell um 8.30 Vorm. auf dem Vierten Floor—24 Dutzend volle Größe Federkissen, alles Federn und [illegible] Ticking, werth 75c, bei diesem Verkauf das Stück . . . 29c
Speziell um 9.30 Vorm. auf dem Zweiten Floor—Dongola Knöpfschuhe für Damen, Größen 2—8, Coin Toe, Patent Tip, Stunden-Verkaufspreis . . . 59c
Speziell um 9.30 Vorm. auf dem Dritten Floor—20 Dutzend befranste Tafel-Servietten, roth und blau karrirt, mit fancy Rändern, Größe 18×18, alles echte Farben, die 7c Sorte, das Stück für . . . 2c
Speziell um 2.30 Nachm. auf dem Zweiten Floor—Feine Filz Top Knöpfschuhe für Kinder, mit Patent Tips, flanellgefüttert, Größen 2—5 und 5—8, wirklich 50c werth, Verkaufspreis . . . 25c
Speziell um 2.30 Nachm. auf dem Dritten Floor—[illegible] Yards Möbel- und Steppdecken-Kattun, die besten türkischrothen echtfarbigen Waaren in dunklen Mustern, Rester von 2—7 Yards Längen, werth 7c, die Yard für . . . 2½c

Feuer-Verkauf!

Beschädigt durch Feuer und Wasser.

Das ganze Lager der
MARTIN RUETTNER FURNITURE CO.,
Ecke Morgan und Madison Str.,
muß innerhalb dreißig Tagen verkauft werden, zu
50c am Dollar!

Es besteht aus:

Schlafzimmer-Einrichtungen,	Odd Dressers, Couches,
Side Boards,	Schaukelstühle mit Ledersitz,
Bücherschränke,	Oefen, Carpets, Rugs,
Center-Tische, Chiffonieres,	Toiletten-Sets 2c.

Achtet auf das Schild an der 22jnddslm
Ecke von Morgan und Madison Str.

Das Publikum ist freundlichst eingeladen, sich unser großes Lager von
Möbeln,
Teppichen, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen und Eisenwaaren
anzusehen. Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen **allerniedrigste Preise.**

HENRY STUCKART,
2511 bis 2519 Archer Ave.,
½ Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 332. 1fbljddj

J. S. LOWITZ,
69 Dearborn Str.
Ecke Randolph.
Billige Reise
nach und von
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Anfertigung von Urkunden für deutsche Gerichte und Behörden in Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen. Auskunft gratis ertheilt.
LOWITZ, Konsulent.
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
69 DEARBORN STR.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9—12 Vorm.

Die billigen Passagescheine
von und nach.... **Deutschland.**
Erbschaften schnell und billig kollektirt.—**Geldsendungen** nach allen Ländern frei in's Haus.—**Wechsel, Reisepässe,** bei
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr. 14ag,jadd,6m

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. — M. Weiss, 614 Racine Ave. — F. Lemke, 99 Canalport Ave.
m29,1ja,bidosa

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mzlj

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
194 und 196 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

K. W. Kempf,
Rechtskonsulent und General-Agent,
84 La Salle Str.
Spezialität:
Erbschaften
eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
Konsultationen frei.
Militärsachen: Urlaubs-Verlängerung. Wollt Ihr ganz aus dem Reichs- und Militärverbande ausscheiden, so sprecht bei mir vor. Wenn Euer Vermögen wegen Militärvergehen mit Beschlag belegt ist, so bringt Bürgerpapiere mit und ich lasse die Beschlagnahme aufheben.
Vormundschaften bestellt für Minderjährige.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen bezahlt.
Schiffskarten billigst.
Rechtssachen jeder Art
prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von
K. W. KEMPF,
Präsident und Vertreter vom
Deutschen Konsular- und Rechtsbureau.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

EMIL SCHONLAU,
Nordwest-Ecke
Madison und Canal Str.
Billige Fahrpreise
von und nach
Europa.
..Tickets..
zu speziellen Raten nach

New Orleans	Boston	Montreal	
Vicksburg	New York	Portland	
Greenville	Philadelphia	Quebec	
Memphis	Baltimore	San Francisco	
Little Rock	Washington	Seattle	
St. Louis	Pittsburg	Los Angeles	
Minneapolis	St. Paul	Kansas City	Denver
Salt Lake City	Ogden	Butte	Helena

Ticket-Office:
Nordwest-Ecke Madison und Canal Str.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Offen Sonntags bis 6 Uhr.
EMIL SCHONLAU.
bidosa,bw

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes Lager- und Flaschen-Bier.
Tel.: North 614. 781—831 Clybourn Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost